Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 21. Juni 1905.—5 Uhr-Ausgabe. — 17. Jahrgang. — No. 146

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Waffenstillstands-Verhandlungen.

Haben einer Washingtoner Andeutung zufolge begonnen.— Was in der Mandschurei vorgeht.—Japaner kommen einer Umgehungsbewegung der Russen zuvor.

Washington, D. K., 21. Juni. Es wird in amtlichen Kreisen angedeutet, daß Unterhandlungen behufs eines Waffenstillstandes zwischen Japan u..d Rußland im Gange seien.

St. Petersburg, 21. Juni. (Halb 2 Uhr Nachmittags:) Präsident Roosevelt hat anscheinend einen neuen und wichtigen Schritt in den Unterhandlungen zwischen den beiden kriegführenden Parteien gethan. Es sind verschiedene beiläufige Gründe für die Annahme vorhanden, daß dieser Schritt sich auf einen Waffenstillstand beziehe, welcher die bevorstehende Schlacht in der Mandschurei verhindern werde; doch kann dies noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.

Alles, was sich bis jetzt mit Bestimmtheit sagen läßt, ist, daß der amerikanische Botschafter Meyer sich gestern Abend plötzlich nach dem russischen Auswärtigen Amt begab und eine Unterredung mit Graf Lamsdorff, dem Minister des Auswärtigen, hatte. Man glaubt, daß er dabei eine wichtige Botschaft von Präsident Roosevelt übermittelte. Alle unmittelbar Betheiligten verhalten sich noch sehr zugeknöpft.

Tokio, 21. Juni. Die Japaner setzen ihr siegreiches Vordringen in der Mandschurei fort. Die Russen sind an beiden Flügeln völlig umgangen worden, und Nachrichten über neue japanische Siege sind in Bälde zu erwarten.

Derzeit haben die Japaner beträchtlich über 500,000 Mann im Felde. Ihre einleitenden Operationen begannen schon am 20. Mai. Die Russen sind in der Richtung von Halilintscheng um drei Divisionen verstärkt worden. General Madolarow befehligt die russische Vorhutlinie und versucht jetzt, das japanische Vorrücken nach Norden zum Einhalt zu bringen.

Zwei bedeutungsvolle Ankündigungen sind gemacht worden: 1) Hat der japanische Generalkonsul den chinesischen Vizekönig von Liangking in Kenntniß gesetzt, daß Admiral Urius Geschwader beabsichtigt, im Jangtsefluß zu kreuzen. 2) Wird das britische Flottengeschwader zu Hongkong sich nach Weihaiwei begeben und morgen unfern der Halbinsel Schantung mit Uebungsschießen beginnen.

London, 21. Juni. Der Tokio'er Korrespondent der Londoner „Times" meldet, die japanische Angriffsbewegung gegen Liaujangwopeng sei darauf berechnet gewesen, einer möglichen russischen Umgehungsbewegung zuvorzukommen, welche vom General Mistschenko schon lange vorbereitet gewesen sei.

Vielfach scheint man zu glauben, die nächste wichtige Nachricht werde sein, daß die japanischen Armeen unter General Hasegowa und General Kamamura von Ninguta Besitz ergriffen und damit die Bahnverbindung zwischen Charbin und Wladiwostok aufgehoben hätten.

Ein japanischer Korrespondent der Londoner „Morning Post" sagt, er glaube, daß keine der beiden kämpfenden Parteien jetzt noch Gebietsgrenzen respektiren werden. Er fügt hinzu, es sei durchaus wahrscheinlich, daß Oyama eine große Streitmacht auf einem weiten Umweg nach Westen zu durch mongolisches Gebiet gesandt habe.

Der St. Petersburger Korrespondent der Londoner „Times" bestätigt, daß drei japanische Kolonnen sich ungefähr in gleicher Richtung nach der Küste des nordöstlichen Kora hin bewegen, und allem Anschein nach ihre Routen an der Possietbai, 60 Meilen südwestlich von Wladiwostok, zusammenlaufen sollen.

Auch ist eine große Flotte japanischer Transportboote von Wonsan (Gensan) abgefahren, anscheinend nach Wladiwostok bestimmt.

Port Arthur zu untersuchen, findet, daß dieselbe gerechtfertigt war.

Washington, D. K., 21. Juni. Der Stein des Anstoßes in den Verhandlungen betreffs eines Waffenstillstandes scheint darin zu bestehen, daß keine der beiden kriegführenden Parteien den ersten Schritt thun will.

Nach wie vor ist man in amtlichen Kreisen hier der Ansicht, daß ein Zusammenstoß vor dem Zusammentritt der Friedenskonferenz die Arbeit der Friedensbevollmächtigten behindern und eine ernstliche Bedrohung für den Erfolg ihrer Bemühungen bilden würde.

London, 21. Juni. Eine Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus St. Petersburg meldet:

Die russische Kommission, welche ernannt wurde, um die Kapitulation von Port Arthur zu untersuchen, findet, daß dieselbe gerechtfertigt war.

Washington, D. K., 21. Juni. Der Stein des Anstoßes in den Verhandlungen betreffs eines Waffenstillstandes scheint darin zu bestehen, daß keine der beiden kriegführenden Parteien den ersten Schritt thun will.

Nach wie vor ist man in amtlichen Kreisen hier der Ansicht, daß ein Zusammenstoß vor dem Zusammentritt der Friedenskonferenz die Arbeit der Friedensbevollmächtigten behindern und eine ernstliche Bedrohung für den Erfolg ihrer Bemühungen bilden würde.

Rußlands innere Zustände.

St. Petersburg, 21. Juni. Die verheißungsvolle Ansprache, welche der Zar Nikolaus an die Semstwo- und Bürgermeisterdelegation hielt, die er jüngst in Peterhof empfing, hat einen sehr guten Eindruck gemacht und wird von den allermeisten russischen Blättern mit froher Zuversicht auf das baldige Werden einer russischen Volksvertretung besprochen. Der (liberale) „Ruß" sagt bereits, die Geschichte der repräsentativen Regierung in Rußland datire vom Pfingstmontag an. (Der russische Pfingstmontag ist natürlich gemeint.)

Es wird jetzt auch der volle Wortlaut der Ansprache veröffentlicht, welche Fürst Troubetsky im Namen jener Delegation an den Zaren hielt. Die Rede war sehr loyal gehalten, aber zugleich sehr geradeheraus. Fürst Troubetsky sprach von dem allgemeinen Mißtrauen, das sämmtliche Klassen der russischen Bevölkerung durchdringe und auf der Ansicht beruhe, daß Se. Majestät von seiner Umgebung getäuscht werde, welche nicht an der Verwirklichung, sondern an der Zerstörung der geplanten Reformen interessirt sei. Die Delegation habe sich nicht angemaßt, die genaue Form der Nationalvertretung anzudeuten, aber einen Grundsatz halte sie dabei für wesentlich, nämlich: Daß die Vertretung sich auf allgemeines Bürgerrecht gründe, und keine Klasse dabei ausgeschlossen werde. Es dürfe nicht angenommen werden, daß der Zar nur der Kaiser der Gutsbesitzer oder der Kaufleute, oder der Bauern sei, sondern vielmehr der Kaiser von ganz Rußland. Das Beamtenthum müsse, wie in jeder, so auch in dieser Regierung seinen Platz haben, aber die nationale Vertretung müsse unabhängig von ihm sein. Die Neuordnung der Regierung müsse sich auf Vertrauen gründen.

Helsingfors, Finland, 21. Juni. Mallin Hjalmar Reinikke, der Revolutionär, welcher auf den Gouverneur Miasoredow von Wiborg schoß und ihn schwer verwundete, wurde heute zu 26 Monaten Strafhaft verurtheilt.

Kein Gewaltsvorgehen.

Alles deutet auf friedliche Scheidung Norwegens von Schweden.

Stockholm, 21. Juni. Die außerordentliche Sitzung des schwedischen Reichstages, welche von König Oskar anläßlich der Losreißungsbeschlüsse des norwegischen Landtags einberufen worden war, begann heute mit der Verhandlung ihrer Geschäfte.

Es wurde sofort die angekündigte Regierungsvorlage eingebracht, welche dazu ermächtigt, in Unterhandlungen mit dem norwegischen Landtag einzutreten und eine bedingungsweise Schlichtung der Fragen bezüglich der Trennung des bisherigen Doppelkönigreiches auszuarbeiten.

König Oskar eröffnete die Sitzung in eigener Person unter den üblichen Zeremonien. Er hielt eine Thronrede, in welcher er aufs Neue gegen die Anschuldigung protestirte, daß er die Verfassung verletzt und hierdurch die, von Norwegen gethanen Schritte hervorgerufen habe. Einleitend bemerkte er, es sei ein schmerzlicher Schritt, welchen der Staatsrath ihn zu thun aufforderе.

„Ich habe," sagte er, „nach meinem Gewissen und stets in Uebereinstimmung mit der Verfassung gehandelt, und war allezeit bestrebt, für die wahre Wohlfahrt der beiden Völker gewissenhaft zu arbeiten. Die, Ihnen unterbreitete Vorlage zielt nicht darauf ab, Ungerechtigkeit mit Gewaltsakten zu beantworten. Die Union beider Länder ist die Opfer nicht werth, welche Zwangsakte mit sich bringen würden. Eine Vereinigung, in welche Norwegen auf solche Weise gedrängt würde, hütte für Schweden wenig Werth."

Zum Schluß sprach der König die Hoffnung aus, daß das schwedische Volk sich von Ruhe und Klugheit leiten lassen werde, und daß Gott ihm Kraft und Einigkeit verleihen werde, innerhalb seiner eigenen Grenzen wiederzugewinnen, was es durch die Auflösung der Union verliere.

Auch der Ministerpräsident Ramstedt sagte in einer Rede, es läge nicht in Schwedens Interesse, zu Zwangsmaßnahmen seine Zuflucht zu nehmen. Er empfahl daher (der besagten Vorlage entsprechend) mit Norwegen in Unterhandlungen für einen Vertrag einzutreten, welcher Garantien für die beiderseitige Wohlfahrt der zwei Länder bieten sollte. Jedenfalls, sagte er, seien Unterhandlungen unerläßlich für die Klärung der Lage.

Daher — schloß er — sollten Delegaten zu diesem Behufe ernannt werden, und nur nach einer, solcherart zu erzielenden Schlichtung, und nachdem der Reichstag die Angelegenheit reiflich erwogen, werde Schweden in der Lage sein, sich über die endgiltige Auflösung der Union schlüssig zu werden.

Mehrere Mitglieder des Reichstages sprachen im gleichen Sinne.

Stockholm, 21. Juni. Ehe König Oskar heute im schwedischen Reichstag erschien, wohnte er, nebst seiner Familie und den Mitgliedern beider Häuser des Reichstages einem Gottesdienst in der königl. Kapelle bei. Von da begab er sich mit seiner Umgebung in Prozession in den Parlamentssaal (im selben Gebäude) angethan mit seinen purpurnen Königskleidern und dem Hermelin, die Krone auf dem Haupt, und das Szepter in der Hand. Auch die Prinzen trugen die königlichen Kleider und kleine Kronen, und die Hofwürdenträger waren in voller Galauniform, mit Bändern und Ordenssternen. Die Nationalhymne wurde gespielt, als die Prozession sich in Bewegung setzte, und und im Parlamentssaal nahm der König auf einem hohen silbernen Thronsitz Platz.

Das ernste Antlitz des betagten Königs erweckte allgemeine Sympathie.

Auf ein gegebenes Signal des Staatsmarschalls erhob sich die ganze Zuhörerschaft, und der König verlas in klarer, klangvoller, in allen Theilen des Saales deutlich vernehmbarer Stimme seine Rede. Er zeigte dabei tiefe Bewegung, und in Vieler Augen traten Thränen. Als er geendet, traten die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages vor und versicherten ihn der dauernden Hingabe dieser Körperschaften.

Inland.

Das Turnerbundesfest

Wird mit dem Nationalsalut eingeleitet. — Deutsche Kriegervereinler feuerten ihn ab. — Ueber 3000 Aktive.

Indianapolis, 21. Juni. Ueber 400 aktive Turner waren in Hörweite, als der Nationalsalut, welcher den ersten Tag des Nordamerikanischen Bundesturnfestes bezeichnete, vom Deutschen Kriegerverband abgefeuert wurde. Die Eröffnung im engeren Sinne ist übrigens erst heute Abend.

Es treffen heute noch 14 Extrazüge mit 72 Bahnwagen ein, die mit Turnern gefüllt sind. Diese Züge kommen aus New York, Neuengland, Chicago, Milwaukee, St. Louis und anderen Städten. Die St. Louiser Delegation ist 800 stark, und die Pittsburger 400. Die letzte Delegation langt um 10 Uhr heute Abend von Detroit an. Man erwartet, daß um Mitternacht über 3000 aktive Turner auf den Anlagen der Staatsausstellung untergebracht sind.

Vom Deutschen Haus aus findet heute Abend ein Fackelzug nach dem Denkmalsplatze statt, wo Hermann Lieber als Präsident des Nordamerikanischen Turnerbundes eine Rede halten, Bürgermeister John Holtzman antworten wird, und die Vereinigten deutschen Sänger von Indianapolis singen werden.

Die großen Wettübungen finden am Freitag und Samstag statt.

That eines Rasenden.

San Franzisko, 21. Juni. Der rasend gewordene Thomas Lobb verwundete durch Schüsse 9 Personen, hielt von seinem verbarrikadirten Zimmer aus, im „United States Hotel", 123 Eddy Str., zwei Stunden lang tausend Personen in Schach, bot der Polizei Trotz und erschoß endlich sich selbst.

Ehe er mit der Schießerei begann, hatte Lobb alles leichtere Mobiliar aus dem Fenster geworfen. Er lud in sein Gewehr, mit welchem er die Schüsse abfeuerte, auch $50- und $100-Scheine.

Schundliteratur ausgeschlossen.

Columbus, O., 21. Juni. Die Neuigkeitsagenturen dahier erhielten von der Geschäftsleitung der „Union News Co." die Nachricht, daß künftig Detektivgeschichten und blutrünstige Groschennovellen jeder Art von den Zügen und Bahnhöfen des Pennsylvania-Bahnsystems ausgesperrt sein werden. Diese Ordre steht im Einklang mit den Wünschen der Staatsbehörde.

Bankerott.

Philadelphia, 21. Juni. Die „City Trust & Safe Deposit Co." dahier hat zugemacht und ist einem Masseverwalter übergeben worden. Das wurde vom Bankdepartement Pennsylvaniens verfügt.

Die Bank ist ein Opfer der erwähnten Fälschungen des, vor vier Wochen verstorbenen Bankiers und Maklers Benjamin H. Gaskill.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Bestrafter Eigensinn.

Bereut zu spät seine Weigerung, des Richters Rath zu befolgen.

Frl. Mayme Bilger von Mt. Pleasant, Ja., befand sich am letzten Samstag in Gesellschaft mehrerer Freunde und Freundinnen und zeigte ihnen ihre Ringe, unter denen auch einer war, welchen ihr vor Jahren ein Verehrer Namens Homer Walters, wohnhaft Nr 242 Franzisko Str., als Verlobungsring geschenkt hatte. Die Verlobung ging vor drei Jahren in die Brüche, aber Frl. Bilger behielt den Ring. Zufällig war Walters am Samstag mit von der Partie, und als er den von ihm stammenden Ring erkannte, steckte er ihn ein und weigerte sich, ihn herauszugeben. Frl. Bilger ließ ihn prompt verhaften, und als er auch vor Richter Prindiville auf seiner Weigerung bestand, trotzdem dieser ihn warnte, wurde er unter $300 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Kaum hatte der Richter dies Urtheil gefällt, als der Eigensinn des jungen Mannes wie vom Winde verweht war, aber es war zu spät. Der Richter nahm sein Urtheil nicht zurück.

In Todesängsten.

Hochs Hoffnung auf Hilfe vergebens. — Sein Schicksal scheint besiegelt zu sein.

Johann Hoch, dessen Lebenszeit sich dem Ende zuneigt, wenn nicht der Gouverneur gegen alle Erwartung und seine eigene Erklärung doch noch einen Aufschub bewilligt, ist in außerordentlich hochgradiger Aufregung. Heute erhielt er ein Telegramm, doch wollte er dessen Inhalt nicht mittheilen, ließ aber seinen Vertheidiger Isadore Plotke um sofortigen Besuch bitten.

Hochs Schicksal scheint besiegelt zu sein. Seine letzte Gattin Emilie Fischer-Hoch, die Schwester der ermordeten Frau Welker-Hoch, ist nicht im Stande gewesen, die Summe von $700 aufzubringen, um Berufung an das Staatsobergericht anmelden zu können, und nur unter der Bedingung, daß das geschehe, hatte Gouv. Deneen sich bekanntlich bereit erklärt, einen Aufschub der Hinrichtung zu bewilligen. Die Frau hat dem Kerl ihre Ersparnisse, $60, angeboten, und $40 sind unter den Gefangenen im Countygefängniß für Hoch beigesteuert worden, aber sonst rührt sich Niemand, und die Freunde und Verwandten der Frau Fischer-Hoch haben deren Bitte um Hilfe abgeschlagen. Selbst sollte das Geld noch aufgebracht werden, so ist es doch ein aussichtsloser Kampf, den der Mann um sein Leben führt, denn das Gerichtsprotokoll enthält angeblich keine faßbaren Punkte, auf die sich eine Berufung mit Erfolg stützen ließe.

Hoch selbst bat an eine Anzahl ehemaliger Freunde Briefe mit der Bitte um Unterstützung gesandt. Als Frau Fischer-Hoch ihm das Nutzlose ihrer Bemühungen mittheilte, war er völlig niedergeschlagen. Mit Thränen in den Augen fragte er die Frau, welche in seinem Prozeß die Hauptbelastungszeugin war und welche von seinem Anwalt selbst schwer verdächtigt wurde, ob sie ihn für schuldig halte. Sie antwortete verneinend.

Später: Gouverneur Deneen hat heute Nachmittag versprochen, Hoch acht Tage Aufschub zu gewähren, falls Hilfsstaatsanwalt Olson damit einverstanden sei. Dieser erklärte sich bereit, Hoch vierzehn Tage dazu zu gewähren.

Heirath durch die Zeitung.

Er war ihr dritter Mann, und sie seine fünfte Frau.

Nach gerichtlichen Verhandlungen, die über ein Jahr gedauert haben, hat Frau Anna H. Eich heute die Scheidung von Nicholas Eich, Nr. 252 Wells Str., erlangt. Die Heirath der Beiden soll durch eine Zeitungsanzeige herbeigeführt worden sein, in welcher Eich eine Frau suchte, und Frau Eich, welche schon zweimal vorher verheirathet gewesen war, soll einen Agenten dafür bezahlt haben, daß er ihre Vorzüge dem Anzeigenden gegenüber in's rechte Licht setzte. Eich war vorher viermal verheirathet und dreimal geschieden gewesen.

Die Trauung des Paares fand vor vier Jahren statt. Nach zwei Jahren verließ Frau Eich ihren Mann und klagte auf Trennung von Tisch und Bett wegen grausamer Behandlung, worauf Eich in seiner Gegenklage sie beschuldigte, mit anderen Männern Wirthschaften besucht zu haben. Richter Mack weigerte sich damals die Ehe zu trennen, und Frau Eich kehrte zu ihrem Manne zurück und erbot sich, wieder mit ihm zu leben. Wie sie sagt, bestand seine Antwort in der Drohung, sie die Treppe hinunterzuwerfen, falls sie sich noch einmal blicken lasse.

Frau Eich hat dann von Neuem vor Richter Honore auf Scheidung geklagt, und der Mann hat eine Gegenklage eingereicht, welche abgewiesen wurde, weil es sich herausstellte, daß Eich eine Nichte seiner Frau, Frau Hattie Barns, als Spionin benutzt hatte, um Beweise gegen deren Tante zu sammeln. Zuletzt hatte Eich sich bereit erklärt, der Klage seiner Frau keinen Einwand weiter entgegenzustellen, und die Scheidung wurde daher ausgesprochen.

Vor vier Jahren, zur Zeit der Heirath der beiden jetzt Geschiedenen, soll Eich ein Vermögen von $40,000 gehabt, dasselbe aber seitdem zum größten Theil an seine Kinder übertragen haben. Frau Eich verlangt nun, daß diese Uebertragungen für ungiltig erklärt werden. Diese und die Frage des Nährgeldes wird Richter Honore später entscheiden.

Abgeschlossen.

Heute brachten im Auditorium-Hotel die Mitglieder der National Interstate Telephone Association" ihre Konvention zum Abschluß. In Bezug auf den gestern in der Konventhalle am Schlagfluß gestorbenen Präsidenten der „New Long Distance Telephone Co." von Indianapolis, Simon P. Sheerin, wurden ehrende Beschlüsse angenommen. Für das kommende Jahr wurden die folgenden Beamten erwählt: Präsident, James B. Hoye, Cleveland; erster Vizepräsident, Theodor Gay, Marion, Mo.; zweiter Vizepräsident, John Van Liew, Los Angeles; Sekretär, A. L. Tetu, Nashville, Tenn.; Schatzmeister, J. G. Splane, Pittsburg.

Leset die „Sonntagpost".

Aus Liebesgram.

Im Jackson Park macht eine Fremde einen Selbstmordversuch.

Eine gut gekleidete, etwa 25 Jahre alte Frau jagte sich heute Mittag, im Schatten eines Gebüsches am Fuße der 56. Straße im Jackson Park sitzend, mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe. Das Blei durchschlug den Kopf. Ein Parkpolizist, welcher die Frau noch wenige Minuten zuvor dort, vornübergebeugt, hatte sitzen sehen, eilte hinzu und fand sie in genau derselben Lage. Sie war bewußtlos. aus der Wunde träufelte das Blut, und in der Hand hielt sie die todbringende Waffe. Im Lakeside-Hospital, wohin die Selbstmörderin sofort gebracht wurde, erklärten die Aerzte die Wunde für wahrscheinlich tödtlich.

In den Taschen der Unglücklichen fand man einen an „Herrn C. Steele, 185 State Str., Adresse 4345 Prairie Ave." gerichteten und versiegelten Brief.

In ihren Kleidern fand man Kleiderproben, woraus die Polizei folgert, daß sie entweder eine Kleidermacherin ist oder sich auf einem Besuch der Bazaare befunden hatte, ferner wurden Geschäftskarten zweier Aerzte, Dr. O. W. McMichael, 275 Ontario Str., und Dr. J. A. W. Fernow, 162 State Str., und ein Pfandschein für eine kleine Uhr auf den Namen „Frau Bruner" gefunden.

Steele ist, wie ermittelt wurde, Angestellter eines Schuhgeschäfts an der State Str. und hatte, wie seine Kostwirthin sagt, keine weiblichen Bekanntschaften.

Der Brief, welchen Jemand aber später öffnete, bewies, daß die Unglückliche in ihn verliebt war. Der Brief war im Cummins House, 247 Ontario Str., Dr. McMichaels Wohnung, geschrieben und lautete wie folgt:

„Mein lieber, lieber Clarence! Ich gehe heute fort, Lieber. Kannst Du Dir wohl denken, wohin? Du weißt, Geliebter, daß ich Dich liebe und nicht ohne Dich leben kann. Ich bin krank gewesen, und was das in Chicago heißt, wenn man fünf Wochen lang nichts verdient, kannst Du Dir denken. Ich habe mich immer auf die Minuten gefreut, welche ich bei Dir, Geliebter, verbrachte, und lieber will ich todt sein als darauf verzichten zu müssen, daß Du mich „Mein Schatz" nennst. Das brauche ich Dir nicht zu sagen.

„Clarence, bleib immer der gute, treue liebe Junge, der Du sein kannst, wenn Du nur willst. Ich weiß, es ist Dir gegeben. Laß Niemand diesen Brief sehen. Das ist die letzte Bitte, die ich je an Dich richte, theurer Clarence. Würdest Du Frau Rogers bitten, meinen Koffer zu packen und an Klara in Waukegan zu senden. Lebe wohl, lieber Clarence.

„Du weißt, in W. Telephon 21 ist ein Leichenbestatter."

Die Frau wurde heute Nachmittag als Frau Florence Bruner von Waukegan, eine geprüfte Krankenpflegerin, erkannt. Die Frau ist von ihrem Mann geschieden und hat ein Kind. Sie sollte wegen Blinddarmentzündung operirt werden und davor hatte sie Angst. Das mag sie auch zu dem verhängnißvollen Schritt getrieben haben.

Langsam voran.

Die Geschworenen-Auswahl mag noch eine Woche dauern.

Die Auswahl der Geschworenen, vor denen Präsident Wheeler von der Illinois Tunnel Co. und seine Genossen prozessirt werden sollen, dürfte sich noch bis in die Mitte der kommenden Woche hinein erstrecken. Heute Vormittag wurde kein weiterer Geschworener von beiden Seiten angenommen, wohl aber erklärte sich die Vertheidigung damit einverstanden, daß Thomas J. Simpson als Geschworener vereidigt werde, worauf der Staatsanwalt begann, ihm Herz und Nieren zu prüfen. Am Schluß der Vormittagssitzung wurden weitere 100 Bürger zur Auswahl als Geschworene vorgeladen.

Am Hühnerknochen erstickt.

Andreas Grimsby findet unerwartet den Tod.

Beim Abendessen begann gestern der 315 Nord 51. Ave. wohnende Andreas Grimsby plötzlich zu husten und zu versuchen, ein Hinderniß aus der Speiseröhre zu entfernen, allein seine Bemühungen waren ebenso erfolglos, wie die des schnell herbeigeholten Arztes, und heute früh ist der Mann jämmerlich erstickt, an einem Hühnerknochen, der ihm im Halse stecken geblieben war. Der Leichenbeschauer wurde benachrichtigt.

— Dispensirt. — A. (in der Kneipe, erstaunt): „Zwölf Maß Bier haben Sie getrunken; ich denke, Sie sind Mitglied des Mäßigkeitsvereins?" — B.: „Allerdings; aber diesen Monat habe ich meinen Beitrag nicht bezahlt!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und kühler heute Abend und Donnerstag. Frischer Nordwind.

Illinois: Theilweise bewölkt und möglicher Weise Regenschauer im südlichen Theil heute Abend, morgen im südöstlichen; kühler. Nordwind.

Nieder-Michigan: Unbeständiges Wetter und wahrscheinlich Regenschauer heute Abend, im östlichen Theil morgen; kühler morgen, im westlichen Theil schon heute Abend. Lebhafter Nordwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 64 Grad, Nachts 12 Uhr 63 Grad, Morgens 6 Uhr 59 Grad, Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Gefahr im Verzug.

Der Streikausschuß muß baldigst seine Entscheidung treffen.

Mögen verschärft werden.

Gewisse Arbeitgeber wollen die Streiker nicht so leichten Kaufes davonkommen lassen. — Von der Grandjury wurde heute auch Ald. Carey vernommen.

Heute Vormittag stellten sich die Mitglieder C. H. Cork und Thomas Hesdon von dem vom Zentralrath der Fuhrleute neuernannten Streikausschuß bei Herrn John V. Farwell jr. ein und frugen, unter welchen Bedingungen der Verband der Arbeitgeber Frieden schließen würde. Herr Farwell erklärte ihnen, daß die Bedingungen noch dieselben seien, wie früher, und daß man nicht von ihnen abgehen werde. Ueberhaupt gebe er dem Ausschuß den guten Rath, sich möglichst zu beeilen, denn viele Mitglieder des Verbandes der Arbeitgeber drängen darauf, daß man die Streiker nicht so billigen Kaufes davonkommen lasse, und falls der Friedensschluß nicht sehr bald erfolge, so könne er nicht dafür einstehen, daß der Verband der Arbeitgeber die Bedingungen, die er jetzt noch stellt, nachträglich nicht erheblich verschärfe.

Die Abgesandten versprachen Herrn Farwell, nachdem sie mit den übrigen Mitgliedern des Ausschusses Rathes gepflogen, sofort von sich hören zu lassen, und Herr Farwell wartet zur Zeit noch auf die in Aussicht gestellte Botschaft.

* * *

Hilfs-Staatsanwalt Fake will sich Mühe geben, der Grand Jury während der nächsten Tage Handhaben zur Erhebung von Kriminalanklagen zu bieten in Verbindung mit den, hauptsächlich von John C. Driscoll, aufgedeckten Zuständen in der hiesigen Gewerkschaftsbewegung. Daß ihm das gelingen wird, scheint er selber nicht recht zu glauben. Sowohl die von Driscoll belasteten Gewerkschaftsbeamten, wie auch die Geschäftsleute, welche der Biedermann als seine Geldquellen namhaft gemacht hat, bestreiten die Wahrheit der Angaben Driscolls. Aber auch wenn diese Wahrheit von beiden Seiten zugestanden würde, wäre es noch immer mehr als fraglich, ob sich daraufhin ein strafrechtliches Vorgehen gegen die Betheiligten würde einleiten lassen, solange sich nicht nachweisen läßt, daß die Unternehmer und Gewerkschaftsbeamte sich zum Schaden dritter Parteien verbündet haben.

Heute wurden wieder mehrere Zeugen in dieser Angelegenheit vernommen, darunter der Ald. Carey von der 29. Ward, und zwar in seiner Eigenschaft als Ziegeleibesitzer. Derselbe wurde über seine Beziehungen zur Ziegler-Union befragt. Dieselben seien von verhältnißmäßig recht freundschaftlicher Art versicherte er, und Erpressungsversuchen seitens irgendwelcher Gewerkschaftsbeamten sei er noch nie ausgesetzt gewesen. Ebensowenig wußte er etwas von Schiebungen zwischen Unternehmern und Gewerkschaftsbeamten zur Schädigung von Konkurrenzbetrieben. Dafür erzählte Herr Carey einige Kuriosa aus seinen Erfahrungen mit der Union. Einmal hätte er in seiner Ziegelei „Schluß pfeifen" müssen, weil ein blutjunger Arbeiter das von ihm verlangte. Als Veranlassung hätte der Bursche nur angegeben, daß er ein wenig früher nach Haus kommen möchte, als sonst. — Ein anderes Mal hätte er einem jungen Burschen, dem es nicht mehr paßte zu arbeiten, durchprügeln müssen, um zu verhindern, daß der Taugenichts auch andere Arbeiter zum Feiern veranlaßte.

—Gefragt, ob irgend welche näheren Beziehungen zwischen Gewerksverbänden und politischen Partei-Organisationen beständen, erklärte Herr Carey, von solchen nichts zu wissen. Als er dann gefragt wurde, ob ihm etwas über Beiträge bekannt sei, die vor zwei Jahren von Gewerkvereinen für den Kampagnefonds einer politischen Partei geleistet worden seien, erkundigte er sich erst, ob die Sache, falls sie sich wirklich zugetragen, nicht längst verjährt sei. Der Hilfs-Staatsanwalt Fake mußte das bejahen, worauf Carey sich nicht darauf einließ, den Gegenstand des Näheren zu erörtern. — Die Ziegeleibesitzer F. A. Bach und B. F. Weber stellten ebenfalls jede Kenntniß von Erpressungen, deren sich Gewerkschaftsbeamte schuldig gemacht hätten, oder von der Bestechlichkeit solcher Leute in Abrede. — Herr Barnheisel von der Firma H. H. Kohlsaat & Co. bezeichnete die Angabe Driscolls als unwahr, daß Kohlsaat & Co. vor zwei Jahren $1000 gezahlt hätten, um einem Eingreifen der Fuhrleute in den Streik zu verhüten, welchen die Kellner gegen die Firma erklärt hätten. Der Streik habe übrigens der Firma $125,000 Schaden verursacht, gab er zu, doch sei von irgend welchen Bestechungen in Verbindung damit nicht die Rede gewesen.

Julius Rosenwald, Schatzmeister der Firma Sears, Roebuck & Co., wurde heute von den Großgeschworenen gefragt, ob es wahr sei, daß die genannte Firma es sich eine hübsche Summe dafür habe kosten lassen, daß der Streik über ihre Konkurrenzfirma Ward & Co. verhängt wurde. Herr Rosenwald erklärte diese Behauptung für in jeder Beziehung grundlos.

Auf heute Nachmittag sind als Zeugen vorgeladen worden: J. P. Agnew, J. G. Merriman, von der Fuller Construction Co.; Anwalt Levy Mayer, Julius Goldzier, S. C. Pruffing, von der Illinois Brick Co.; John Harris, Steve Sumner, Timothy Finn, Joseph Hoch, S. W. Job, T. B. O'Connell, Paul Maas, T. J. Cavanaugh, Sekretär des Fuhrhalter-Verbandes; Charles Sagerstrom und Henry Busse von der Busse Coal Co.

* * *

Dreißig Wagen der American Expreß Co. wurde heute Morgen an Clinton und Van Buren Str. durch andere Fuhrwerke der Weg versperrt. Eine ganze Menge von Leuten, die auf ihrem Wege zur Arbeit waren, blieben stehen, und Hohngeschrei erschallte aus ihrer Mitte, wenn die Bemühungen der Fuhrleute der Expreß Co., sich aus dem Knäuel herauszuarbeiten, erfolglos waren. Der Sheriffsgehilfe, welcher auf einem der Wagen saß, nahm selber die Zügel in die Hand, als er aber die Pferde antrieb, sprangen diese zur Seite und stießen einen Fußgänger zu Boden, welcher eben die Straße kreuzen wollte. Dies erregte die Menge noch mehr, und sie folgte dem Wagen mit Drohungen bis an die Ecke von Canal Str. und Jackson Boulevard, wo sie ihn von Neuem von allen Seiten umgab. Die anderen Wächter kamen nun dem bedrängten Sheriffsgehilfen zu Hilfe und vertrieben die Menge. Unterdessen aber lösten einige Leute die Schraubenmuttern an den Achsen eines anderen Wagens, und als der Fuhrmann eine kurze Strecke von Clinton und Van Buren Straße entfernt war, lösten sich die Räder von den Achsen, und das Fuhrwerk brach zusammen. Es dauerte eine Stunde, bis die Mannschaft des Reparaturwagens die Geleise der Van Buren Str. und der Blue Island Ave.-Linie wieder freigemacht hatte.

Heute Nachmittag wurde ein Wagen der Firma Reid, Murdock & Co., an 42. und Wallace Str. von einer 500 Köpfe starken Menge umringt, welche über die drei auf dem Wagen befindlichen Leute herfiel, zwei von ihnen, einen Polizisten und einen Deputy-Sheriff, schwer vermöbelten und den dritten eine Meile weit verfolgte. Es bedurfte eines größeren Polizeiaufgebots, um die Ruhe wieder herzustellen. Verletzt wurden der Polizist Isaac La Bell und der Deputy-Sheriff Henry Adams.

Aus dem See gefischt.

Die Leiche eines unbekannten Negers.—Auf der Fahrt zu den Geliebten verunglückt.

Am Fuß der 13. Straße wurde heute Morgen die Leiche eines etwa 35 Jahre alten unbekannten Negers aus dem See gefischt und von der Polizei nach McNallys Leichenhalle gesandt. Spuren von Gewalt waren an dem Todten nicht wahrnehmbar. Vermuthlich ist er ertrunken oder hat Selbstmord begangen.

Der elfjährige Thos. McElliott, 205 116. Straße, Sohn eines Polizisten, hängte sich heute an der 117. Str. und Princeton Ave. hinten an einen Brauereiwagen, gerieth mit dem rechten Fuß in ein Rad und wurde unter den Wagen geschleudert, dessen Räder über ihn hinweggingen. Das Kind wurde tödtlich verletzt mittels Ambulanz in's Elternhaus gebracht.

Auf einer Draisine fuhren gestern Abend zwei Eisenbahner, Chas. Weiling, 27, und Clarence Byerly, 25 Jahre alt, nach Indiana Harbor, um ihre dort wohnenden Bräute zu besuchen. Ein Frachtzug der Fort Wayne-Bahn fuhr in ihr Fuhrwerk, und sie selbst geriethen unter die Lokomotive. Weiling wurde getödtet, und Byerly liegt mit zermalmten Beinen im Hospital in Indiana Harbor. Er ist von den Aerzten aufgegeben worden. In jener Gegend sind in den letzten acht Tagen somit zwölf Personen durch Züge getödtet worden.

Die achtzigjährige Frau Katherine Forbes wurde gestern Nachmittag auf dem Wege von ihrer Wohnung, 182 Nord Marshfield Ave., nach einer benachbarten Grocery an der Huron Str. und Ashland Ave. von der Hitze überwältigt und starb, während sie nach Hause getragen wurde.

Zwangsverkauf angeordnet.

In Sachen der „International Packing Co.", auf deren Pfandbriefe — im Betrage von $2,500,000 — schon seit dem Jahre 1896 keine Zinsen mehr gezahlt worden sind, hat Richter Tuley heute angeordnet, daß das Eigenthum der Gesellschaft zum Besten der Gläubiger nunmehr auf dem Zwangswege verkauft werden soll. Die Verbindlichkeiten belaufen sich insgesammt auf $3,977,000. Organisirt wurde die Gesellschaft vor ungefähr zwölf Jahren, und zwar in der Absicht, sie zum Mittelpunkt eines großen Schlachthaustrusts zu machen. Dieser Zweck soll ja inzwischen auf andere Weise erreicht worden sein. Die Sicherheiten der International Co. befinden sich gegenwärtig übrigens doch fast durchweg im Besitze der großen Schlachthausfirmen.

Wahre Liebe.

Roman von Margarete Stahr.

(1. Fortsetzung.)

Gerhard schwankte hin und her. In einem Augenblick war es ihm klar, daß Valerie nur mit ihm gespielt und ihn beiseite geworfen, sobald sie ein besseres Ziel für ihren Ehrgeiz gefunden, und er fühlte sich verrathen, gedemüthigt, entwürdigt — dann wieder hielt er sie für ein Opfer der teuflischen Bethörungskunst seines Bruders, und unter dem Gedanken litt er nicht minder.

Es dämmerte jetzt. Er trat einen Augenblick an's Fenster und schaute hinaus, ohne sich recht eigentlich Rechnung von dem abzulegen, was draußen vorging. Er sah einige seiner Kameraden auf dem Reitweg in der Mitte der Straße, zu Pferde, langsam von einem längeren Spazierritt heimkehrend, zu Zweien, lustig lachend und plaudernd. Es verletzte ihn. Kinder sangen unten vor seiner Hausthür, — das brachte ihn fast zu Thränen.

„Verrathen, verlassen!“ murmelte er vor sich hin, und die ganze Welt schien ihm schal und öde.

Eben durchglühte die untergehende Sonne das junge Laub der Kastanien, die den Reitweg einfaßten. Er hatte den Abschied der Sonne hinter den Bäumen immer so gern gesehen und sich dabei der Kastanien-Allee erinnert, die zum väterlichen Schlosse hinanführte; auch jetzt dachte er daran, und nun füllten ihm wirklich Thränen die Augen. „Nie mehr werde ich das Paradies meiner Kindheit wiedersehen, nie, nie!“ flüsterte er. „Das ist nun vorbei, auch das!“

Dann wieder verfinsterte sich sein Gesicht. „Ja, wenn er's nicht wäre, der Bruder!“ sagte er sich und ballte ingrimmig die Faust. „Die Rache sollte nicht ausbleiben; aber auch diese Genugthuung muß ich mir versagen.“

So versank er endlich in finsteres Nachsinnen, aus dem ihn ein Klopfen an seine Thür aufschrickte. Es war abermals Heinrich Weilbach, der, ohne des Grafen „Herein“ abgewartet zu haben, die Thür ein wenig öffnete und lustig durch den Spalt hereinguckte.

„Dacht' ich mir's doch!“ rief er. „Noch nicht fertig, scheint sogar noch nicht an's Ausgehen zu denken?!“ Und vergeblich auf Antwort wartend, trat er nun ein.

„Du sitzest da und träumst, mein Lieber, wie wenn es gar keine Verabredungen gäbe. Aber ich wußte es ja, kenne Dich doch; deshalb kam ich lieber herauf, da mein Weg mich so wie so vorbeiführte. Aber was hast Du?“ fragte er, als er vor Gerhard stillstand und sein bleiches, verfinstertes Aussehen gewahr wurde. „Du hast am Ende schlechte Nachrichten gehabt?“

Der Graf nickte und stand auf. „Ich kann heute nicht zum Lindenhof kommen,“ sagte er, während er Valeriens Schreiben aus dem Winkel aufhob, in den er es vorhin geschleudert hatte.

„Na, na,“ meinte Heinrich gutmüthig, „'s wird so schlimm nicht sein.“

Gerhard reichte ihm den Brief. „Da, nimm und lies.“

Weilbach näherte sich dem Fenster, um das schwindende Sonnenlicht noch zu benutzen, und überflog nun eifrig und hastig Valeriens Epistel. Einmal über das andere stampfte er dabei mit dem Fuße auf, und nachdem er geendet, sagte er: „Schändlich, Gerhard, aber ich hab's kommen sehen! Mir war gleich nicht wohl zumuthe, als ich hörte, sie sei nach Kienitz gereist. Der Majoratsherr hat es ihrer ehrgeizigen Seele angethan. Ich darf es ja nun sagen, lieber Freund, ich hielt nie viel von ihr.“

„Ach, sage das lieber auch jetzt nicht, Heinrich,“ bat Gerhard, „ich meinte doch, sie liebe mich so innig, und ich mag nicht denken, daß ihr das nie von Herzen gekommen sein sollte! Glaube mir, dies ist Leos niederträchtiges Werk, sein Neid hat ihm nicht Ruhe gelassen, bis er mir Valerie geraubt.“

„Ein Weib, das wahrhaft liebt, läßt sein Herz so nicht zwingen, mein Lieber; aber sie hat ja keins, hat höchstens einen ehrgeizigen Muskel an Stelle desselben. Es ist besser, Du machst Dir das klar; aber ich begreife, daß das nicht so leicht ist, armer Freund.“

„Mein Bruder, mein leiblicher!“ stöhnte der Graf.

„Ha,“ meinte Weilbach, „der Basilisk und die Schlange — das wird eine gute Drachenbrut geben!“ Und er lachte kurz und höhnisch auf.

Er hatte bis jetzt das Briefblatt in seiner vor Erregung zitternden Hand gehalten, jetzt schaute er nochmals hinein und rief: „Halt, hier ist ja noch eine Nachschrift.“

„Eine Nachschrift?“ fragte Gerhard. „Laß hören!“

„Meine Mutter“ — so las der Freund vor — „als verwittwete Generalin, hat immer noch genug Einfluß bei den höheren militärischen Instanzen, um etwas für Dich zu thun. Deine Aufnahme in den Generalstab ist so gut wie gesichert. Es ist mir doch eine Genugthuung, daß Dir durch meine Hilfe nun die Aussicht auf eine glänzende Laufbahn eröffnet ist.“

„Nun, sie gibt Dir doch wenigstens ein Almosen mit auf Deinen einsamen Lebensweg!“ sagte Weilbach und legte das Blatt verächtlich beiseite.

„Unerträglich!“ preßte Sensberg hervor.

„Sei ruhig, bleib ruhig, Kamerad,“ begütigte ihn der Freund, „wenn Du schnelle Karriere machen solltest, so hast Du es doch immer Dir selbst zu verdanken und nicht diesen Schürzen. Ein Offizier, der, wie Du, vielseitig gebildet ist, der arbeitet wie Du, hat auf alle Fälle eine Zukunft. Man hat für so etwas an höchster Stelle eine feine Spürnase, glaube mir.“

Der Graf zuckte bescheiden die Achsel.

„Na, ja, leugne es nur nicht,“ fuhr Heinrich fort. „Dein Ideal war von jeher unser Moltke. Weißt Du wohl noch, mit welcher Begeisterung wir als Knaben im Hause meines Vaters Moltkes Briefe an seine Mutter und Brüder lasen? Wenn mich nicht Alles täuscht, so bist Du auf dem besten Wege, den Fußtapfen des Unsterblichen zu folgen.“

Er war bei diesen Worten vor einen schön geschnitzten Bücherschrank getreten, in dem sämmtliche Werke des großen Strategen aufgereiht standen, und, die Titel überfliegend, nickte er mit dem Kopfe, wie um zu sagen: Hatte ich nicht recht?

„Doch nun mache Dich fertig, Kamerad,“ wandte er sich zu Sensberg; „es kann doch Dein Ernst nicht sein, daß Du, die Hauptperson des heutigen Abends, zu Hause bleiben willst?“

Er zog die Uhr heraus.

„Es ist schon acht Uhr,“ schloß er, und legte nun fast zärtlich seinen Arm um den Nacken des Freundes. „Ich kann Dir gar nicht sagen, wie leid es mir thut, daß Dir die große Freude heute so gründlich verdorben ist. Wir sind so alte Freunde, Gerhard, Du weißt, ich würdige Deinen Schmerz, wenn ich auch scheinbar leicht darüber hinweggehe — aber Du kannst wirklich nicht von dem Souper wegbleiben. Sei ein Mann, Lieber!“

„Du hast recht,“ erwiderte der Graf. Er stand mit einem tiefen Seufzer auf, begab sich in das anstoßende Schlafzimmer und erschien bald darauf wieder im Uniformrock, mit Säbel und Sporen. Beide Freunde verließen das Zimmer und das Haus.

Die Kameraden waren schon versammelt im Lindenhof, einem hübschen Restaurationslokal vor der Stadt, und begrüßten die Ankommenden stürmisch. Graf Sensberg war augenscheinlich beliebt beim Regiment; man drängte sich an ihn, um ihn zu beglückwünschen, und so schwer es ihm auch geworden war, sich in die heitere Gesellschaft zu begeben, fühlte er sich jetzt doch unwiderstehlich mit fortgerissen und wie von der lustig schäumenden Woge des Frohsinns gehoben.

Man setzte sich gleich zu Tische, sprach den Speisen und Weinen tapfer zu, und bald ging es lärmend genug her. Die Blume des köstlichen Rheinweins und der Duft des frisch gemähten Heues, der durch die weit geöffneten Saalthüren drang, stieg den im Allgemeinen nicht gerade lukullisch veranlagten Offizieren zu Kopfe. Bald mußten ein paar Offiziersburschen herhalten, die für diesen Abend bei Tafel servirten und durch ihre drolligen Tölpeleien die Gesellschaft zu wieherndem Gelächter brachten — dann wieder wurden Manöver-Erlebnisse zum Besten gegeben, wobei die intimsten Abenteuer zum Vorschein kamen, deren Erzählung ohne die bacchische Begeisterung sicherlich unterblieben wäre.

Gegen Ende der Mahlzeit knallte der erste Champagnerpfropfen — das Signal zu erhöhter Lustigkeit. Es wurde dem Grafen einen Augenblick fast zu viel — der Kontrast dieser ausgelassenen Lustbarkeit zu seiner noch im ersten Schmerz blutenden Seele war doch zu schreiend, und er wurde still und stiller.

„Was haben Sie, Sensberg?“ rief einer der jüngeren Kameraden. „Hören Sie denn nicht den Freudenschuß? Er gilt ja Ihnen. So schenk doch schneller ein, Friedrich, her ein Glas dem Herrn Grafen. Oberleutnant Graf Sensberg lebe hoch!“

„Hoch, hoch!“ riefen Alle, sich erhebend, und schlürften dann in einem Zuge den kühlen Nektar hinunter, um den Kelch gleich darauf wieder füllen zu lassen. Der Graf machte vergebliche Anstrengungen, heiter zu scheinen.

„Seht mir doch den sentimentalen Junker an!“ rief jetzt Weilbach, dessen Gesicht schon hoch geröthet war; denn er konnte nicht viel vertragen. „Hier, stoß an, Sensberg, dies der Fortuna, Deinem allertreusten Herzliebchen!“

„Weilbach, singen Sie lieber etwas!“ ließ sich jetzt eine Stimme hören.

„Ja, Weilbach soll singen, singen Sie, Weilbach,“ riefen die Uebrigen, „aber was Ordentliches, wobei man sich, am Schluß wenigstens, betheiligen kann!“

„Zu Befehl,“ erwiderte der also Angeredete, „nichts leichter als das.“

Und er hatte kaum einen Augenblick nachgedacht, als er mit seinem prachtvollen Tenor einsetzte:

„Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein,
Denn heut', Kameraden, laßt fröhlich uns sein.
Der Sensberg ist „Ober“ und wird noch Gen'ral;
Doch mit der Valerie, da ist es all!
Juvi Valerie, Juvi Valera,
Juvi Vale, Vale, Vale—rie
Juvi Valerie, Juvi Valera,
Juvi Vale, Vale, Vale—rie.“

Und „Juvi Valerie“ stimmten die Kameraden übermüthig ein. Der Refrain, den Alle wohl verstanden hatten, wurde lachend noch mehrmals wiederholt; aber das lustige Lied verfehlte natürlich seinen Zweck. Der Graf zog finster die Augenbrauen zusammen und sagte halblaut: „Das war kein Freundschaftsstück, Oktavio.“

„Ach, hört nur,“ rief Weilbach spottend, „der kann wie der selige Mansteuffel beinah den ganzen ‚Wallenstein‘ auswendig! Ha, ha!“

„Nun, wenn Du darauf nicht hören willst,“ fuhr Sensberg jetzt in erhöhtem Tone fort, „so muß ich Dir in schlichter Prosa sagen, daß ich Deine Verse sehr unpassend fand.“

„Ja, Du bist eben ein prosaischer Mensch, Gott sei's geklagt, hast jetzt weiter nichts im Schädel als Deine nüchterne Strategik. Fortuna sende Dir ein neues Feinsliebchen, damit mit ihr die Poesie in Dein Herz einziehe.“

„Heinrich, bedenke doch, was Du redest,“ sagte Sensberg jetzt ebenso ärgerlich wie eindringlich.

„Laß mich zufrieden,“ erwiderte der Andere, und: „Juvi Valerie, Juvi Valera,“ setzte er unbekümmert wieder mit mächtiger Stimme ein, indem er den Arm auffordernd gegen die Kameraden erhob, damit sie mit ihm einstimmen möchten.

„Schweig!“ rief jetzt der Graf aufspringend. „Schweig, sage ich Dir!“ Er war bleich vor Wuth und bebte am ganzen Körper.

Die Offiziere, die alle vom Wein und Lachen überhitzt waren, sahen mit gespanntem Interesse zu, wie das Gespräch zwischen den beiden Freunden sich weiter entwickeln würde. Keiner von ihnen war nüchtern genug, um Weilbach einfach fortzuführen.

„Was? Ich lasse mir von keinem Kameraden Schweigen gebieten, nicht einmal von meinem besten Freund!“ rief Heinrich, der ebenfalls aufgesprungen war, und wieder intonirte er sein „Juvi Va—“.

Jetzt ergriff ihn der Graf beim Arm, und ihn schüttelnd, sagte er mit leiser, aber fester Stimme: „Schweig, hörst Du?! Du bist ja vollständig betrunken.“

Weilbach fühlte sich nach Art Berauschter durch den Widerstand auf's Höchste gereizt. „Wirst Du mich gleich loslassen!“ rief er, indem er versuchte, die seinen Arm umklammernde Hand des Freundes abzustreifen. „Besoffen, sagst Du? Das verbitte ich mir, verstehst Du?“ Und zugleich holte er mit dem endlich freigewordenen Arm zum Schlage aus.

Ein paar Kameraden wollten sich jetzt dazwischen drängen, wollten begütigen — es war zu spät. Der verhängnißvolle Schlag war gefallen, das Fürchterliche geschehen.

Alle sprangen auf; es trat für einen Augenblick tiefe Stille ein, dann stürzten einige auf Weilbach zu und führten den sich Sträubenden hinaus, Andere umdrängten den Grafen, ihn begütigend; wieder Andere schnallten den Säbel um. Einer sprach mit dem Wirth — es war ein allgemeiner Aufbruch; nach und nach strömten Alle hinaus in die laue Sommernacht.

Sensberg fand sich umringt von mehreren Offizieren, die ihm das Geleit bis vor seine Hausthür gaben und die ihm unterwegs fortwährend versicherten, daß „Alles in gehöriger Ordnung vor sich gehen würde,“ er solle nur ganz ruhig sein.

„Weilbach war ja nicht zurechnungsfähig,“ sagte Gerhard, dem der Vorfall mehr als peinlich war; „aber Sie werden mir nachfühlen, meine Herren, daß ich ärgerlich wurde. Ich bedaure tief, daß es so weit kam, um so mehr, als ich wohl weiß, daß ihm der Wein gerade deshalb heute zu Kopfe gestiegen ist, weil er so herzlichen Antheil an Allem nimmt, was mir geschieht. Wir sind ja so alte Freunde — morgen, wenn er zur Besinnung kommt, wird er sein Betragen tausendmal bereuen.“

„Ja, ja,“ erwiderten sie, wurden darauf aber doch still.

Gerhard war im Grunde außer sich über den Vorgang. Daß sich sein Freund auch so hatte gehen lassen! Wie unerträglich war es doch gewesen, als Heinrich seine Herzenswunden so bloßgelegt und dem Gelächter der Kameraden preisgegeben hatte! Dabei hörte er aus einiger Entfernung immer noch die tobende Stimme Weilbachs, den zwei Kameraden nach Hause schleppten und unausgesetzt zu beruhigen suchten, während die ihn begleitenden Offiziere den Fall noch weiter halblaut unter einander besprachen und das Wort „Ehrengericht“ von Zeit zu Zeit sein Ohr traf.

So kamen sie vor seine Hausthür. Er nahm kurzen Abschied von den Kameraden; sie betheuerten nochmals, daß Alles auf's Beste eingerichtet werden würde, und so schloß dieser verhängnißreiche Tag für den armen Grafen mit einem schrillen Mißklang.

„Wäre ich doch nicht hingegangen!“ sagte er sich immer wieder, während er sich schlaflos auf seinem Lager hin und her wälzte.

(Fortsetzung folgt.)

„Ab und an wie ein Rock“

Cluett

Rock-Hemden

Fabrizirt in Original-Entwürfen von echtfarbigen Geweben in Schnitt, Qualität und Passen wie auf Bestellung gemacht.

$1.50 und aufwärts.

CLUETT, PEABODY & CO.

Größte Fabrikanten von Hemden und Kragen in der Welt.

Derselbe Erfolg wie immer folgt dem Gebrauche von

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

gegen

Biliösität

Leber-Leiden

und

Unreines Blut,

gegen welche sie eine prompte, sichere Kur sind.

Heiteres von Prüfungen.

Mitgetheilt von Dr. S. Lutz (Mannheim).

Bei einer Prüfung in einer einklassigen Elementarschule fand der Schulinspektor, als er die Abtheilung der ABC-Schützen lesen ließ, einen kleinen, schmächtigen, unentwickelten Knaben, der etwas besser las als die andern. Er klopfte ihm die Wange und sagte: „Das hast Du brav gemacht. Wie alt bist Du?“

„Sechs Jahre!“ war die prompte Antwort.

Der Lehrer machte ein verdutztes Gesicht, denn der Knirps war in Bezug auf das Lernen geistig gerade so unentwickelt wie körperlich, war thatsächlich zehn Jahre alt und mußte schon zum vierten Male mit der untersten Abtheilung Leseübungen machen; er war aber praktisch schlau genug, das Lob des Schulinspektors sich nicht zu verderben.

* * *

In einem Dörfchen im Odenwald erschien mit dem Schulinspektor auch der Ortsvorstand in der Schule. Der Schulvorstand bestand aus den zwei reichsten Bauern, die das Anrecht auf die günstigste Kartoffelernte in der ganzen Umgegend hatten, die aber, da sie mit dem Lehrer auf gespanntem Fuße standen, die dicknasigen Sachverständigen spielten, die Hefte der Schüler genau durchmusterten, bei den Antworten der Schüler wichtig die Köpfe schüttelten und in jeder Weise die Herren Vorsteher herauskehrten, so daß dem Lehrer die Galle überlief. Die Gelegenheit zur Bestrafung des bäuerlichen Uebermuths sollte sich bald finden. Auf dem Schulhofe spielte eine Klasse, die gerade unbeschäftigt war, und die Stimmen der lärmenden Knaben schallten störend herauf. Da trat der Lehrer an das Fenster und rief hinunter:

„Wollt Ihr wohl ruhig sein, die Herren Schulvorsteher verstehen ja von der ganzen Prüfung kein Wort!“

* * *

Ein Schulinspektor, der in einer Volksschule prüfte, bemerkte einen zehnjährigen Knaben, der ungenirt gähnte.

„Warum hast Du eben gegähnt?“ fragte er den Jungen.

„Ich habe nicht gegähnt!“

„Ich sah doch, daß Du gähntest!“

„Ich weiß gar nicht, was das ist!“

„Leidet denn Dein Vater, daß Du, wenn Du müde bist, den Mund so weit öffnest?“

„Nein, das leidet er nicht!“

„Nun, wie sagt er denn zu Dir, wenn Du es doch thust?“

„Dann sagt er: Reiß doch das Maul net so uff!“

* * *

Derselbe Schulinspektor fragte ein siebenjähriges Mädchen:

„Wie heißt denn die Stadt, wo unser Großherzog wohnt?“

„Die Stadt, wo unser Großherzog wohnt, heißt Darmstadt!“

„Wie weit ist denn Darmstadt von hier?“

„Darmstadt ist von hier zwei Münder weit!“

„Wie sagst Du?“ fragte der Schulinspektor mit verständnißlosem Gesicht.

„Darmstadt ist von hier zwei Münder weit!“

„Ich verstehe Dich nicht, besinne Dich doch, was der Herr Lehrer Euch gesagt hat.“

„Ja, der Herr Lehrer sagt: zwei Meiler weit.“

* * *

Es war Pfingsten und Konfirmation, die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Da fragt der Pfarrer in der Christenlehre einen Konfirmanden:

„Was ist Glaube?“

Der Konfirmand, der wahrscheinlich eine andere Frage erwartet hatte, antwortete zum Entsetzen des Pfarrers und aller Gläubigen mit lauter durch die ganze Kirche hallender Stimme:

„Der Glaube ist die Wurzel alles Uebels!“

— Na also! — Atelierwanze: „Sagen Sie 'mal, Fräulein, als Sie das erste Mal so ganz ohne Kleider Modell stehen mußten, schämten Sie sich da nicht so'n bischen?“ — Modell: „No, warum sollte ich mi' schama? De Herre hatte mer doch a Tüchle vor de Auge gebunde.“

— Galant. — Herr: „Mein Fräulein, Sie sind das Gegentheil einer Uhr!“ — Dame: „Wieso?“ — Herr: „Eine Uhr verkündet uns die Zeit, und Sie lassen sie uns vergessen!“

Athleten, um sich in guter Verfassung zu halten, müssen auf den Zustand ihrer Haut sehen. Zu diesem Ende sollten sie Hand-Sapolio in ihrem täglichen Bad benutzen. Es ermöglicht die Thätigkeit der Poren und fördert deren natürliche Absonderungen.

Lokalbericht.

Mädchen vermessert.

Weigerte sich, einen Kerl zu einem „kranken Freunde“ zu begleiten.

Von Räubern geschossen.

Soll $123,000 mit Verkauf gefälschter Aktien „verdient“ haben. — Die Flucht auf den Mast. — Der Knabe Fred Preßler an Gift gestorben.

Die 31jährige Mary Harris, 159 19. Str. wohnhaft, wurde heute früh an der State und 21. Straße von einem der Polizei bekannten Burschen, Namens Walter Davis, durch Messerstiche sehr schwer verletzt. Davis soll das Mädchen aufgefordert haben, ihn zu einem kranken Freunde zu begleiten. Sie weigerte sich, und er soll sie mit der Faust zu Boden geschlagen haben. Dann riß er angeblich ein langes Messer aus der Tasche und führte damit mehrere Stiche nach der Wehrlosen, welche die Vorübergehenden um Hilfe bat. Ehe diese sich einmischen konnten, wandte der Thäter sich gegen sie und bedrohte sie mit Ermordung, falls sie ihm nahe kämen. Dann wandte der Halunke sich zur Flucht. Die Polizei hofft seiner bald habhaft zu werden. Die Harris wurde nach dem Peoples-Hospital gebracht, und dort stellte es sich heraus, daß sie tiefe Wunden im Hals und im Rücken erhalten hatte. Das rechte Ohr war ihr fast vollständig abgeschnitten. Auf ihren Wunsch wurde sie nach erfolgter Verbandanlegung nach der Wohnung einer Freundin, 166 20. Straße, gebracht.

Zwei Strolche forderten heute früh an der Grand und Western Ave. den auf dem Wege nach seiner Wohnung, 810 Lewis Str., Austin, befindlichen August Stolzenberg auf, die Hände hoch zu halten. Er that es auch, versetzte gleich darauf aber dem ihm zunächst stehenden Verbrecher einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht, so daß der Kerl zurücktaumelte. Im nächsten Augenblick erhielt Stolzenberg von jenem eine Kugel durch's rechte Ohr. Er fiel zu Boden, die Verbrecher nahmen ihm dann die Uhr und eine kleine Summe Baargeld ab und liefen davon. Die Polizei schaffte den Verwundeten heim. Leider vermochte Stolzenberg den Beamten keine Beschreibung der Kerle zu liefern. Seine Wunde ist nicht gefährlich.

Etwa $123,000 soll J. B. Stuart in ganz kurzer Zeit mit dem Verkauf gefälschter Antheilscheine und Bonds des New Orleans Jockey Club „verdient“ haben; jetzt ist er hinter Schloß und Riegel, und die Besitzer von etwa 1200 solcher Papierchen werden, soweit es noch nicht geschehen ist, die unangenehme Entdeckung machen, daß sie ihr gutes Geld gegen einen schön bemalten Papierschein ausgetauscht haben. So sagen die Beamten des Jockey Club in New Orleans und die hiesige Polizei, welcher es gestern Abend mittels eines von den Geheimpolizisten Thomson und Halpin abgesandten Lockbriefes gelang, Stuart zu verhaften, als er im Great Northern-Hotel, wo er wohnt, nach den an ihn eingelaufenen Postsachen fragte. In seinem Zimmer fand die Polizei noch 1200 angeblich gefälschte Antheilscheine und 1300 Formulare von solchen des New Orleanser Klubs, und in einer Reisetasche ein Geschäftsbuch mit den Namen von über tausend Personen.

Stuart betheuert seine Unschuld und behauptet, er habe jene Antheilscheine für echt gehalten und deren Verkauf nur in seiner Eigenschaft als Agent und Direktor der Imperial Brokerage Co., 137 39. Straße, besorgt. Diese habe, wie er seinen Kunden mitgetheilt haben soll, die Papiere unter dem vollen Werth gekauft, und er fand dann viele Abnehmer. Besonders erfolgreich scheint er in Los Angeles, Kal., gewesen zu sein, nach einem von der Polizei beschlagnahmten Geschäftsbuch zu urtheilen. Auch in Michigan und Wiskonsin soll das Feld ein sehr ergiebiges gewesen sein.

Eine 139 Dauphin Straße, New Orleans, wohnende Frau D. Holman hatte zehn Besitzscheine auf je eine Aktie des Jockeyklubs im angeblichen Gesammtwerthe von $1000 erhalten, und versuchte auf die Besitzscheine hin, die Aktien auf ihren Namen eintragen zu lassen. Im Jockeyklub fragte man sie, sobald die Fälschung festgestellt war, aus, und da legte sie ein Schreiben vor, das Stuarts Unterschrift tragen soll und in welchem er erklärt, daß er die Aktien für einen Kunden, Namens Robert Stein, auf den Markt bringe. Sofort wurden polizeiliche Nachforschungen veranlaßt, und diese hatten gestern Abend dann den Erfolg, daß Stuart verhaftet wurde.

Die Spitze des Mastes eines Schiffes und das Wasser des Sees boten zwei von ihren Gattinnen mit Verhaftung bedrohten Männern gestern Nachmittag Zuflucht, aber die Flüchtlinge hatten nicht mit der Ausdauer der Beamten gerechnet, welche die Frauen auf ihrem traurigen Wege begleiteten, und schließlich krochen sie auf Deck, bezw. ans Ufer, und folgten freiwillig den Schergen ins Verließ. Vor Wochen hatte der Matrose Christ. Luntes seine in Arlington Heights wohnende Frau und Kinder verlassen, er war wieder auf's Wasser gegangen. Die verlassene Frau stellte in der Stille Nachforschungen an und erwirkte einen Haftbefehl, und als sie gestern Nachmittag den Treulosen auf dem Deck des an der Chicago Ave. im Fluß liegenden Frachtdampfers „Sioux City“ sah, da holte sie den Geheimpolizisten Healy. Erst als er plötzlich seine Frau und einen Fremden auf Deck treten sah, ahnte Luntes, was der Besuch bedeute. Mit affenartiger Geschwindigkeit kletterte er den Hauptmast hinauf und hockte sich an dessen Spitze nieder. Unten aber nahmen die Frau und der Geheime Platz. So häufig Luntes auch hinabschaute, bewegungslos sah er die beiden „unheimlichen“ Gestalten dasitzen. Er merkte, daß man ihn „aushungern“ wollte, und nach einer Stunde kletterte er hinab und ergab sich.

Der Faustkämpfer Jas. O'Neil hatte sich vor zwei Monaten verheirathet, seine 2438 Cottage Grove Ave. wohnende Gattin aber bald verlassen. Gestern erfuhr die Frau, daß O'Neil am Fuß der 26. Straße mit mehreren Freunden bade. Einen Haftbefehl hatte sie bereits, und zusammen mit Konstabler Schaeffer begab sie sich schleunigst ans Seeufer. O'Neil spottete Anfangs der Frau und des Beamten, und seine Kumpane lachten ob seiner Redensarten, aber die Frau und der Konstabler nahmen ruhig neben O'Neils Kleidern Platz, und als dem Burschen schließlich die Zähne vor Kälte klapperten, kroch er bußfertig ans Ufer und wurde eingesteckt.

Fred R. Preßler, der zwölfjährige Stiefsohn von Adolph Reißig, 810 Larrabee Straße, wurde am Samstag Abend von Alfred Minuth, 114 Wiskonsin Straße, bewußtlos auf dem Bürgersteige an der Orchard und Willow Straße aufgefunden und starb wenige Minuten später in einer benachbarten Apotheke, wohin ihn Minuth getragen hatte. Koronersarzt Hunter behauptet, daß der Junge an Gift gestorben ist, welches ihm etwa sechs Stunden vorher gegeben wurde, oder das er auch selbst genommen haben kann. Die Leichenschau, welche morgen stattfindet, dürfte Licht in die Angelegenheit bringen.

Frau S. E. Darby, 536 Dearborn Ave., lud einen schwarzen Bettler, der an die Hinterthür geklopft hatte, ins Speisezimmer ein und ließ ihm in der Küche eine Mahlzeit bereiten. Als diese aufgetragen wurde, war der Neger verschwunden, auch ein Diamantring und mehrere Busennadeln im Gesammtwerthe von $450.

An der 61. Straße sprengte gestern Abend ein ärmlich gekleideter Bursche auf einem Gaul, der nur Zaumzeug trug, in den Washington Park und raste in wildem Galopp durch die Wege und über die Rasenflächen. Bald war ein Patrouillewagen mit Polizisten hinter ihm her, aber die Verfolger mußten sich an die Wege halten, und so vermochten sie gegen den augenscheinlich stark angeheiterten Jüngling nichts auszurichten, denn sobald sie ihm zu nahe kamen, setzte er mit Indianergeheul quer über den Rasen. Schließlich verschwand er. Das reiterlose Pferd wurde, völlig ermattet, an der Hochbahnhaltestelle an der 61. Straße gefunden. Es war Dr. Amos Hall, 7526 Ellis Ave., gestohlen worden.

Gustav Jacoby, der Sprößling einer reichen deutschen Familie in New York und angeblich Neffe eines der Hauptaktionäre der United Cigar Stores Co., ist hier von Hilfs-Bundesmarschall Ruel auf Befehl eines New Yorker Bundesrichters wegen angeblicher Gerichtsmißachtung verhaftet worden. Jacoby betrieb in der Stadt New York ein Zigarrengeschäft, meldete seinen Bankerott an, soll aber dann noch einen Posten Zigarren um $1200 verkauft und den Osten verlassen haben. Er erhielt vom Gericht Befehl, das Geld an den Masseverwalter abzuliefern, und behauptet nun, er habe dasselbe bei Wetten auf Rennpferde verloren. Ein Onkel des jungen Mannes wird heute aus St. Louis erwartet, und der Häftling hofft, daß dieser für ihn einspringen wird.

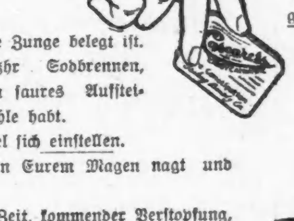
— Die Jugendlieben endigen zu aller Glück meistens sehr prosaisch.

Für eine gute Hautfarbe

Für klare Augen
—Süßen Athem
—Reine Zunge
—Ruhige Nerven
—Gutes Temperament
—Gleichgewicht

Eßt ein Cascaret, wenn Ihr denkt, daß Ihr eins nöthig habt. Führt eine kleine 10c Nothfall-Schachtel immer mit Euch in Eurer Börse oder Tasche.

Wann braucht Ihr eines?



—Wenn Eure Zunge belegt ist.
—Wenn Ihr Sodbrennen, Aufstoßen, ein saures Aufsteigen in der Kehle habt.
—Wenn Pickel sich einstellen.
—Wenn es in Eurem Magen nagt und brennt.

Dann ist es Zeit, kommender Verstopfung, Unverdaulichkeit und Dyspepsie vorzubeugen.

Dann ist es Zeit, ein Cascaret zu nehmen.

* * *

Ein Candy-Tablet Abends und Morgens kurze Zeit regelmäßig eingenommen, heilt bestimmt den schlimmsten Fall von Verstopfung oder Unverdaulichkeit auf Erden.

Ein Tablet, genommen wenn Ihr denkt, daß Ihr eines nöthig habt, schützt Euch gegen 90 Prozent anderer Leiden, die Euch befallen mögen.

Weil 90 Prozent dieser Leiden in den Eingeweiden entstehen oder durch schlechte Ernährung hervorgerufen werden.

Cascarets führen nicht ab, schwächen nicht, noch reizen oder verderben sie den Magen.

Sie wirken nicht wie „Abführmittel“, welche die Eingeweide auswaschen, wodurch kostbare Verdauungssäfte verschwendet werden, die für die morgige Verdauungsarbeit nöthig sind.

Nein — statt dessen sind sie sogut wie Bewegung auf die Eingeweide.

Sie regen die Eingeweide-Muskeln an, sich zusammenzuziehen und die Speise in natürlicher Weise weiterzudrängen an den kleinen Ventilen vorbei, welche die Speise mit Verdauungssäften mischen.

Sie stärken diese Eingeweide-Muskeln, indem sie denselben Bewegung verschaffen.

Diese erhöhte Thätigkeit zieht größere Nahrkraft aus der Speise und stärkt die Eingeweide-Muskeln dermaßen, daß sie ihre Arbeit selbst verrichten.

Die Eingeweide-Muskeln können deshalb in kurzer Zeit ohne irgendwelche Droguen fertig werden.

Cascarets sind sicher, Ihr könnt sie so oft wie nöthig einnehmen und sie schmecken so angenehm wie Candy.

* * *

Dann tragt die kleine 10 Cent Westentasche-Schachtel fortwährend bei Euch und nehmt ein Cascaret, wenn immer Ihr glaubt, eines zu bedürfen.

Ein Cascaret zur Zeit wird schnell üblen Athem und belegte Zunge beseitigen.

Tausend Dollars das Jahr für Vergnügungen verausgabt, könnten Euch nicht halb so viel Glückseligkeit, Annehmlichkeiten, heiteres Temperament und Gesundheit erkaufen, als die kleine Zehncent-Westentasche-Schachtel von Cascarets Euch bringen wird.

Alle Apotheker verkaufen sie — über zehn Millionen Schachteln das Jahr, in den letzten sechs Jahren.

Seht danach, die echten zu erhalten, nur von der Sterling Remedy Company hergestellt und werden nie lose verkauft. Jedes Tablet ist „CCC“ gestempelt.

Eine Probe und das berühmte Büchlein „Fluch der Verstopfung“. Frei für Jeden. Sterling Remedy Company, Chicago oder New York. 701

Wetter und Ernte.

Bericht über die mit dem gestrigen Tag beendete Woche.

Die Illinoiser Abtheilung des Bundes-Ackerbaudepartements sagt in ihrem Bericht über die gestern zu Ende gegangene Woche:

Der im letzten Theil der Woche gefallene Regen, gefolgt von Wärme, war dem Wachsthum der Feldfrüchte in den mittleren und nördlichen Theilen des Staates äußerst günstig. Nur in den südlichen Bezirken herrscht andauernd Mangel an Feuchtigkeit, welcher das Fortkommen der Saaten sehr beeinträchtigt.

Mais wächst rasch, viele Felder sind schon zum dritten Mal gehackt, und ganz früh gepflanzter Mais ist schon an einigen Orten eingeheimst.

In den mittleren Bezirken steht Hafer sehr gut. Im Norden ist er dagegen zu rasch in die Halme geschossen, im Süden wegen der Dürre zu langsam.

Die Weizenernte ist in den südlichen Counties fast beendet und hat in den mittleren begonnen. Der Ertrag ist sehr verschieden, im Allgemeinen aber zufriedenstellend.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß die Roggenernte, welche in der südlichen Hälfte des Staates im vollen Gange ist, ausgezeichneten Ertrag liefert. Gerste steht vielversprechend, besonders in den nördlichen Bezirken.

Klee wird jetzt überall gemäht, und zwar in großer Menge von vorzüglicher Beschaffenheit. Timothy-Gras steht gut im Norden, aber weniger gut im Süden, wo es durch die Dürre gelitten hat. Hirse wird gesät. Besenkorn soll gut stehen.

Die Erdbeerfelder im Norden haben reichen Ertrag geliefert, und die Kirschen sind über Erwarten reichlich vorhanden. Apfelbäume tragen nur hier und da reichlich, während die meisten viele Früchte verloren haben. Weintrauben versprechen eine reiche Ernte.

Die Trockenheit im Süden schädigt die Kartoffeln mehr und mehr, während sie in den mittleren und nördlichen Theilen des Staates reifen. Frühkartoffeln werden schon auf den Markt gebracht.

Das Beste gegen Rheumatismus—Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Nachbarlicher Besuch.

John Hillson nach dem Countygefängniß-Hospital geschafft.

Harry Bice, überrumpelte angeblich gestern in seiner Wohnung, Nr. 2632 Lowe Ave., seinen Nachbarn John Hillson, der eben im Begriffe gewesen sei, Kommoden und Spinden zu plündern. Als Hillson seiner ansichtig wurde, sprang er angeblich aus dem Fenster und verrenkte sich den rechten Knöchel, versuchte aber dessenungeachtet zu flüchten. Bice überwältigte ihn und übergab ihn einem Polizisten, der seine Ueberführung nach dem Countygefängniß-Hospital veranlaßte.

Eine schlechte Mutter.

Richter Mack übergab Timothy Ryder seine drei Kinder, von denen das älteste fünfzehn alt ist, und welche die Mutter mit sich nach dem Hause eines Mannes genommen hatte, den ihr Ehemann vor einigen Wochen angeschossen hatte, weil er den Familienfrieden störte. Die Mutter war bei der Verhandlung zugegen, erklärte sich aber außer Stande, zu ihrem Manne zurückzukehren. Ihre Schwester, Frau Bandusky, und deren Mann werden die Sorgen für die Kleinen übernehmen.

— Am meisten schmeicheln die denjenigen, die zu scheinen versuchen, was du bist.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Bowen abgesetzt.

Der Streitfall zu Loomis' Gunsten erledigt.

Washington, D. C., 21. Juni. Das angekündigte Schreiben des Präsidenten Roosevelt, welches die endgiltige Absetzung des Gesandten Bowen verfügt, ist veröffentlicht worden. Der Präsident sagt, Herr Bowen habe sich augenscheinlich schon viele Monate mit der Verbreitung von Skandalklatsch über Herrn Loomis, den jetzigen Hilfsstaatssekretär, beschäftigt und sich dabei sogar völlig unloyal gegen das, von ihm repräsentirte Land gezeigt; Bowens Benehmen würde unverzeihlich sein, selbst wenn Loomis (in Verbindung mit der Angelegenheit der amerikanischen „Bermuda Asphalt Co." in Venezuela) schuldig wäre.

In dem Bericht des Sekretärs Taft übrigens, welchen der Präsident gutheißt, wird auch Herr Loomis getadelt. Es wird erklärt, daß Herr Loomis zwar nichts Unehrenhaftes begangen habe, aber als Gesandter in Venezuela (Bowens Vorgänger) nicht vorsichtig gewesen sei. Kein Gesandter habe ein Recht, in dem Lande, bei dem er akkreditirt sei, persönlich Geldanlagen zu machen.

Zur Korruption in Philadelphia.

Philadelphia, 21. Juni. John W. Hill, früherer Chef des Filtrirungsbureaus dahier (mit $12,000 das Jahr salarirt), welcher zu später Stunde gestern Nachmittag unter Anklagen der Fälschung und betrügerischer amtlicher Eintragungen in Haft genommen wurde, hatte heute vor dem Polizeirichter Eisenbrown ein Vorverhör zu bestehen. Hills Verhaftung hängt größtentheils mit den Enthüllungen beim kürzlichen Verhör des Stadtverordneten Frank H. Caven zusammen, der jetzt unter der Anklage, durch einen Kontrakt zur Lieferung von Sand und Kies für die Torresdale-Filterbetten seinen Eid als Stadtverordneter gebrochen zu haben, unter Bürgschaft steht.

(Wie schon gemeldet, ist festgestellt, daß die ganze betreffende Arbeit nichts taugt, und geht es jetzt den Kontraktoren an den Kragen.)

Roosevelt in Worcester begrüßt.

Worcester, Mass., 21. Juni. Unsere Stadt bot dem Präsidenten Roosevelt, der zu Hochschulfeierlichkeiten eintraf, ein begeistertes Willkommen, und die Gebäude waren reich geschmückt. Der Präsident langte 2 Minuten vor halb 10 Uhr an; aber schon lange vorher waren alle Straßen mit Volksmassen gefüllt, welche begierig waren, ihn zu sehen und auch zu hören.

Es wurden ausgedehnte polizeiliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

In den ersten Vormittagsstunden herrschte unangenehmes, nebliges Wetter, das sich später besserte.

College-Jubiläum.

Medford, Mass., 21. Juni. Das „Tufts College" feierte heute sein goldenes Jubiläum und verlieh dem japanischen Gesandten in Washington, Kogoro Takahira, sowie dem Staatsgouverneur W. L. Douglas den Ehrengrad eines Doktors der Rechte.

Ausland.

† Hermann Lingg. †

Der hochbegabte deutsche Dichter gestorben

München, 21. Juni. Der Dichter Hermann Lingg, der viele vorzügliche lyrische Gedichte geschaffen, sich aber auch im Drama und im Epos mehr oder minder erfolgreich versucht hat, ist hier, in seiner zweiten Heimath, im Alter von über 85 Jahren aus dem Leben geschieden.

(Er wurde am 22. Januar 1820 zu Lindau, am Bodensee, als Sohn eines Rechtsanwaltes, geboren. Emanuel Geibel führte ihn um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in die Literatur ein.)

Kronprinzenpaar zieht in Potsdam ein.

Potsdam, 21. Juni. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm und seine Neuvermählte hielten, von Hubertusstock eingetroffen, hier ihren ersten öffentlichen Einzug. Prinz Eitelfritz begrüßte an der Spitze seiner Kompagnie das Paar am Bahnhof und eskortirte es in die reichgeschmückte Stadt. Auf dem Altmarkt hielt der Bürgermeister von Potsdam eine Begrüßungsansprache, und der Kronprinz erwiderte kurz und dankte ihm und der Bevölkerung für das herzliche Willkommen. Darauf fuhr das junge Paar nach dem Marmorpalais, dem neuen Heim, wenigstens für das erste Jahr ihres ehelichen Lebens. Auf den Straßen wogten große und enthusiastische Volksmengen; es waren auch viele Besucher von Berlin mit Extrazügen gekommen.

Soll ein neues Kabinet bilden.

Madrid, 21. Juni. König Alfons beauftragte den General MonteroRios, früheren Präsidenten des spanischen Senats, ein neues Kabinet zu bilden, an Stelle des Villaverde'schen, welches gestern abdankte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kroonland von Antwerpen; Potsdam von Rotterdam.
San Franzisko: Doric von asiatischen Häfen.
Boston: Canopic von Neapel u. s. w.
Gibraltar: Nordamerika, von New York nach Neapel und Genua.
Teneriffa: Assuan, von San Franzisko u.s.w. nach Hamburg.
Antwerpen: Finland von New York.
Montreal: Kensington von Liverpool.
Sydney, Australien: Manuka von Vancouver, über Honolulu.
San Franzisko: Dakota von New York.
Neapel: Citta di Torino von New York.

Abgegangen.

New York: Baltic nach Liverpool; Rotterdam nach Rotterdam; Hellig Olav nach Kopenhagen u. s. w.; Citta die Milano nach Italien; Citta die Palermo nach New Orleans.
Gibraltar: Citta di Napoli, von Genua nach New York.
Palermo: Sicilian Prince nach New York.
Hamburg: Neko nach San Franzisko.

— Maliziös. — „Nun, wie gefällt Ihnen der Vortrag des neuen Geschichtsprofessors?" — „Merkwürdig, so viele Quellen und doch so trocken!"

Kruppwerke vergrößert

Infolge der riesigen Aufträge. — Das Lügengerücht über einen fern-östlichen Konferenzplan des Kaisers. — Der „Todte Löwe" freigegeben. — Dessau verbietet Hauptmanns Werke.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 21. Juni. Die Krupp'sche Fabrik in Essen ist andauernd derart mit Aufträgen zur Lieferung von Waffen aller Art überhäuft, daß sie weitere gewaltige Vergrößerungen ihrer Etablissements beschlossen hat.

Die Pariser Meldung der Londoner „Daily Mail", Kaiser Wilhelm habe betreffs Abhaltung einer allgemeinen Friedenskonferenz zur Regelung der ostasiatischen Frage die Mächte sondirt, wird von hiesiger verantwortlicher Seite für völlig grundlos erklärt. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird erwartet, daß ähnliche Hetzlügen in der nächsten Zukunft, vor dem Beginn der Friedensunterhadlungen wiederholt auftauchen werden.

Großes Aufsehen erregen die abermaligen Ehrungen, welche der Kaiser dem Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Herrn Ballin, hat zu Theil werden lassen. Obwohl die Zeit seines Verweilens in Hamburg nur kurz bemessen war, stattete der Kaiser Herrn Ballin einen fast einstündigen Besuch ab und hatte mit ihm eine Unterredung unter vier Augen. Ferner wurde dem Generaldirektor der Stern zum Kronenorden zweiter Klasse verliehen. Es ist sattsam bekannt, daß der Kaiser Herrn Ballin in neuererZeit bei bedeutenden Anlässen wiederholt nach Berlin berief, und bei der jetzigen Konferenz in Hamburg hat es sich zweifellos auch um die Besprechung wichtiger Angelegenheiten gehandelt.

Der Kaiser nahm während seines Aufenthalts in Hamburg die Gelegenheit wahr, auch noch andere Auszeichnungen zu verleihen.

Die letzte gerichtliche Instanz hat nunmehr das Verbot der Aufführung von Oskar Blumenthals Drama „Der todte Löwe" aufgehoben. Bekanntlich war das Stück letzten Herbst wegen der Anspielung auf Bismarcks Entlassung von der BerlinerZensur verpönt und in Wiesbaden sogar in allen Buchhandlungen konfiszirt worden. In Hamburg war es seinerzeit mit mäßigem Erfolg über die Bühne gegangen.

In Dessau wurden von der Zensur sämmtliche Dramen Gerhard Hauptmanns, sowie zwei alte, ganz harmlose Lustspiele, in welcher der alte Dessauer auf die Bühne gestellt wird, verboten.

Wie aus Braunschweig gemeldet wird, ist Major v. Sydow vom dortigen Infanterie-Regiment Nr. 92 jetzt pensionirt worden. Er wurde bekanntlich wegen Kindesmißhandlung zu mehrmonatigem Gefängniß verurtheilt, aber das Obergericht wandelte die Strafe in eine mäßige Geldstrafe um.

Auf dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße erschoß sich in sensationeller Weise Medizinalrath Dr. Toporski aus Posen.

Der Kaufmann Stamme in Hannover hat der Stadt seine Gemäldesammlung im Werthe von 150,000 M. vermacht.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist Prälat Schleicher, Führer der Christlich-Sozialen Partei von sozialistischen Arbeitern, die ihn überfielen, arg mißhandelt worden. Er hat schwere Verletzungen davongetragen.

In einem Wiener Hotel hat Oberst Viktor v. Reitz, Kommandant des 7. Kärntnerischen Infanterieregiments in Graz, aus unbekannten Gründen Selbstmord begangen. Er hatte unmittelbar vor der Beförderung zum Generalmajor gestanden.

Spaniens Kabinet ab.

Madrid, 21. Juni. Das Ministerium Villaverde, das im Januar gebildet wurde und schon das fünfte Kabinet seit 26 Monaten ist, hat abgedankt, nachdem der Landtag ein Vertrauensvotum, welches von demselben verlangt wurde, mit 204 gegen 45 Stimmen abgelehnt hatte.

Marquis Villaverde löste bald nach seinem Amtsantritt den Landtag auf und rief ihn erst am 14. Juni wieder zusammen. In der letzten Woche aber erlitt das Ministerium in demselben eine Niederlage nach der andern.

Für Zeltlager, Pik-Nik oder Sommer-Heim

die fertig gekochte Nahrung

Grape - Nuts

trocken oder mit ein wenig Sahne oder kondensirte Milch genossen, 3 oder 4 Theelöffel voll, gibt einem

Frische

auf Stunden hinaus.

„Es hat seinen Grund."

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Indianapolis brannte das Groceriegroßgeschäft von Brickmeyer, Kuhn & Co. ab.

— Infolge eines politischen Streites erschoß der Sheriff Todd in Cameron, Tex., den Ex-Sheriff Everett.

— Der neueste Wochenbericht des Bundeswetteramtes über den Stand der Feldfrüchte lautet im Allgemeinen günstig.

— Vom Blitz erschlagen wurden der 26jährige Fred Hagemeyer von Freelandsville, Ind., und die 16jährige Addie Graham von Washington, Ind.

— Paul Morton, der neue Vorsitzer der „Equitable" Lebensversicherungsgesellschaft, nahm die Abdankung des Präsidenten Alexander und des Vizepräsidenten Hyde an.

— In Milwaukee tagt die Konvention des Versicherungsordens der „Woodmen". Es ist eine starke Bewegung gegen die Zulassung von Wirthen in den Orden vorhanden.

— Neuerlichen Grundeigenthumsberichten zufolge ist in der Stadt New York die Zahl der kleineren Privatwohnhäuser, welche gebaut werden, wieder bedeutend im Steigen.

— Richter McLaughlin in New York fällte eine Entscheidung, wonach Personen, die als Zuschauer einem Baseballspiel beiwohnen und dabei verletzt werden, keinen Anspruch auf Schadenersatz haben!

— Zur Einleitung des Bundesturnfestes in Indianapolis wurde gestern Abend im Parktheater daselbst das Konrad Nies'sche Festspiel „Die herrlichen Drei" aufgeführt.

— Nach einer Untersuchung durch die Zivildienstkommission hat Präsident Roosevelt den Hilfs-Binnensteuerkollektor in Philadelphia, Clarence Meeser, abgesetzt.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 2, Philadelphia 3; Cincinnati 3, New York 8; Pittsburg 2, Brooklyn 9. — „American League" — Washington 3, St. Louis 12; Philadelphia 2, Cleveland 3; New York 3, Detroit 5.

— Die Untersuchung des Torresdale Boulevard in Philadelphia, welchen die Kontraktorenfirma McNichol baute, ergab schlechte und abkommenswidrige Arbeit. Es hängt nun vom Bürgermeister Weaver ab, ob der Kontrakt für ungiltig erklärt, oder die Firma genöthigt wird, alle Fehler gutzumachen.

— Verschiedene Banken und Trustgesellschaften in Philadelphia erlitten durch Zertifikate, welche ursprünglich auf eine kleine Anzahl Aktien lauteten, aber als auf Hunderte von Aktien lautend gefälscht wurden, einen Verlust von insgesammt etwa $1,000,000, und als der Fälscher stellte sich der, vor 4 Wochen gestorbene Bankier und Makler Benjamin H. Gaskill heraus!

— Die Konvention der Föderalisten in Manila, Philippinen, nahm Resolutionen an, welche die Politik des Präsidenten Roosevelt befürworten, durch Einstellung von Philippinern mit Hilfe von Amerikanern schrittweise eine Selbstverwaltung der Inseln herbeizuführen. Eine Klausel der Beschlüsse aber, welche auch die Politik des Sekretärs Taft gutheißt, veranlaßte den radikalen Flügel, die Konvention zu verlassen.

— Der Kanzler Curl in Hot Springs, Ark., fällte eine Entscheidung, welche dem Staat Arkansas sowie der Bundesregierung (HotSprings liegt bekanntlich in einer Bundesreservation) das Recht abspricht, gewisse Regeln hinsichtlich der ärztlichen Praxis in Hot Springs aufzustellen, und eine diesbezüglichen Einhaltsbefehl gegen die Bundes- und die Staatsbehörden sowie gegen die „Visitors' Protective Association" bildet. Die Entscheidung erregt großes Aufsehen.

Ausland.

— In Kiel sind schon die ersten amerikanischen und englischen Jachten eingetroffen, welche an der jährlichen Regatta theilnehmen (29. und 30. Juni.)

— Kaiser Wilhelm war gestern Abend in Kuxhaven der Gast des Norddeutschen Regattaklubs. Er trank auf die Stadt Hamburg, den Segelsport und die Mitglieder des Klubs.

— In der Stadt Mexiko wurde der Mörder der Amerikaner Clarence Wray und Edward Lattimer (im Yaquilande) zum Tode verurtheilt, und zwei Mitschuldige erhielten lange Hafttermine.

— Unter riesiger Betheiligung fand in Havana die Begräbnißfeier für General Maximo Gomez statt. Mehrmals aber störten junge Burschen den Trauerzug, indem sie durchaus den Sarg tragen wollten.

— In der 7. Runde des internationalen Schachturniers zu Ostende, Belgien, wurde Burna von Janowski geschlagen, Tschigorin von Marshall, Wolf von Teichmann; die übrigen Spiele standen gleich oder wurden noch nicht beendet.

— Der schwedische Staatsrath nahm eine, dem Reichstag zu unterbreitende Erklärung an, welche besagt, Schweden könne die einseitige Lösung der Union durch Norwegen nicht anerkennen; aber die Regierung ersuche den Reichstag um die Vollmacht, in Unterhandlungen mit Norwegen einzutreten, um eine Grundlage für eine, beiderseits befriedigende Lösung zu schaffen.

— Im Restaurant. — Gast: „Kellner, wo bleibt denn die Schildkrötensuppe?" — „Kommt gleich, in einer Minute." — Gast: „Das geht ja aber verdammt langsam!" — „Ja, dafür ist es auch Schildkrötensuppe!"

— Wenn Frauen ein Geheimniß wirklich verschwiegen haben, brüsten sie sich wenigstens, daß sie es konnten.

Lokalbericht.

Die Eheleute Swift.

Ihre Streitsache mit der International Harvester Co.

Ist nicht gerade sauber.

Inhalt der gestern eingereichten Klageschrift — Anwalt Miller sagt, diese Einreichung hätte sich leicht verhindern lassen. — Der fromme Gilbert.

Wie schon kurz berichtet, hat gestern Frau Margaret G. Swift, Gattin des Rodney B. Swift, im Kreisgericht ein Billigkeitsverfahren gegen die International Harvester Co. angestrengt. Sie will dadurch angeblich diese Gesellschaft, bezw. die geschäftsführenden Direktoren derselben zwingen, Rechnung über ungesetzliche Ausgaben abzulegen, die sie gemacht, und sich für die Folge der Steuerhinterziehung zu enthalten, aus welcher sie angeblich eine Praxis gemacht haben. Sie sollen endlich davon abstehen, öffentliche Beamte zu bestechen, Wahlbeeinflussung zu treiben, Frachtrabatte von Eisenbahngesellschaften zu erzwingen und sich auf unlautere Weise ein Monopol auf die Herstellung von Erntemaschinen und von Bindfaden für Erntezwecke zu sichern, was Alles die Gesellschaft angeblich bisher zu ihrer Gepflogenheit gemacht hat. Ganz nebenbei wird auch noch behauptet, die Gesellschaft habe im Jahre 1903 durch die Vermittlung des Herrn John Fetzer, der zu diesem Zwecke $15,000 an John C. Driscoll, William Schardt und Barney Cohen vertheilte, die Beilegung eines gegen sie erklärten Streiks der Maschinenbauer erkauft.

Die International Harvester Co. sah sich vor einigen Wochen veranlaßt, gegen Rodney B. Swift, der lange Jahre bei der McCormick Co. angestellt gewesen und bei deren Eingliederung in die International Co. von dieser „mit übernommen" wurde, eine Klage auf Herauszahlung von $25,000 anzustrengen, um die er sie durch Unredlichkeit beim Ankaufe gewisser Patentrechte begaunert haben soll. Zur Anerkennung für seine langjährigen vermeintlich treuen Dienste waren dem Swift einige hundert Aktien der International Co. zum Geschenk gemacht worden. Diese Aktien hat Swift seiner Frau überschrieben, so daß diese nun in der Lage ist, als Aktionärin der Gesellschaft klagbar gegen deren Leiter aufzutreten. Wie Herr John S. Miller, der Anwalt der International Co., erklärt, hat Swift schon zur Zeit als die Klage gegen ihn angestrengt wurde, mit Skandal gedroht, falls man ihn nicht „in Ruhe ließe". Man habe diese Drohung unbeachtet gelassen. Vor acht Tagen sei dann Ex-Richter Hiram Gilbert, Swifts Anwalt, mit der jetzt eingereichten Klageschrift zu ihm, Miller, gekommen und habe von Neuem unterhandeln wollen. Falls man die Klage gegen Swift zurückzöge, würde von der Einreichung der Klage gegen die International Co. Abstand genommen werden. Auch diesen Vorschlag zur Güte habe man von der Hand gewiesen, was doch sicher für das gute Gewissen der geschäftsführenden Direktoren spräche.

* * *

Die von Herrn Gilbert ausgearbeitete Klageschrift ist ziemlich umfangreich. Sie ist 119 Druckseiten stark und schließt mit nicht weniger als 243 Fragen, welche die verklagteGesellschaft beantworten soll.

Behauptet wird in der Klageschrift unter Anderem Folgendes:

Die International Co. habe, muthmaßlich durch Bestechung, dafür gesorgt, daß eine bei der Illinoiser Legislatur eingereichte Vorlage, welche auf Einrichtung eines Seilereibetriebes in dem Staatszuchthause zu Joliet abzielte, in dem Ausschusse, welchem sie überwiesen worden war, spurlos verschwand. — Herr C. S. Funk von der International Co. sagt, er hätte den betreffenden Ausschußmitgliedern nachgewiesen, daß der Seilereibetrieb sich für die Zuchthausverwaltung nicht rentiren würde.

Vor zwei Jahren, heißt es, habe die International Co. $8000 ausgegeben, um zu verhindern, daß von der Legislatur des Staates Kansas eine Gesetzvorlage angenommen wurde, welche es Händlern mit landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen hätte verbieten sollen, sich bestimmten Fabrikfirmen gegenüber kontraktlich zu verpflichten, ausschließlich deren Produkte zu führen. — Es wird hierauf erwidert, daß Rodney Swift selber seinerzeit nach Kansas geschickt worden sei, und daß er der Gesellschaft nur Rechnungen über Advokatenhonorare, Zeugengebühren u. s. w. zur Bezahlung vorgelegt hätte. So viel also ihr bekannt sei, habe sie in dieser Verbindung keine ungesetzlichen Angaben gemacht.

Weiter heißt es in der Klageschrift, die „International Co. hätte vor zwei Jahren durch Verausgabung großer Summen es zu hintertreiben verstanden, daß seitens der Legislatur des Staates South Dakota Schritte zur Einrichtung einer staatlichen Seilerei gethan wurden. Die International Co. treibe seit ihrer Organisirung Wahlbeeinflussung in großem Maßstabe, indem sie Gelder zu den Kampagnefonds politischer Parteien beisteuere, besonders wenn es sich um die Erwählung von Mitgliedern für gesetzgebende Körperschaften und von Steuerbeamten handle. Als um diese Ausgaben wissend werden die geschäftsführenden Direktoren genannt: Cyrus H. und Stanley McCormick, William, Charles und James Deering, Cyrus Bentley, John H. Gleßner, Wm. H. Jones und Richard F. Howe.

Dann wird die angebliche Bestechung der Gewerkschaftsbeamten Wm. Schardt und Barney Cohen erwähnt, bei welcher auch der unvermeidliche John C. Driscoll wieder seine Hand im Spiel gehabt haben soll. — Driscoll bestreitet jede Kenntniß von dieser angeblichen Geschäftstransaktion; Cohen, der im Herbst 1903, zur Zeit des angeblichen Geschehnisses, Präsident der State Federation und Mitglied des Vollzugsausschusses der Chicago Federation of Labor war, betheuert, die Angabe in der Klageschrift sei das erste, was er von dem Ausverkauf erfahre, der ihm zur Last gelegt wird. Wm. Schardt ist gegenwärtig nicht in Chicago und Herr Fetzer auch nicht. Herr John S. Miller versichert, ihm sei nichts davon bekannt, daß die International Co. sich durch Bestechung von Gewerkschaftsbeamten Ruhe vor den Gewerkschaftsverbänden erkauft habe.

Es wird nun im weiteren Verlauf der Klageschrift aufgezählt, daß die International Co. in Chicago steuerpflichtiges bewegliches Eigenthum im Werthe von rund $60,000,000 besitze, daß sie davon aber noch nie mehr als $2,500,000 versteuert hätte. Sie hätte noch nie über $10,000 jährlich an Steuern auf Fahrhabe entrichtet, während sie von rechtswegen mindestens $500,000 das Jahr bezahlen sollte. — Herr Miller sagt, die Gesellschaft mache keinen Versuch, ihren Besitz zu verheimlichen; sie pflege alle Steuerbeträge zu entrichten, welche die zuständigen Behörden ihr abverlangen.

In der Klageschrift wird nun des Ferneren hervorgehoben, wie die International Co. durch Vermittelung der sog. Northern Illinois Railroad Co., die sie sich zu ihrem eigenen Vortheil geschaffen habe, alljährlich von allen anderen Eisenbahn-Gesellschaften, mit denen sie zu thun habe, große Frachtrabatte erzwinge, was es ihr ermögliche, jede Konkurrenz an die Wand zu drücken.

Bezüglich des angeblich monopolistischen Charakters der International Co. wird in der Klageschrift festgestellt, daß diese sich unter Anderem die Kontrole über die International Harvester Co. of America (eine Wiskonsiner Korporation), über die D. M. Osborne Co. von New York, über die Minneapolis Harvester Co. und über die Autman-Miller Co. von Ohio verschafft habe. Das Monopol in der Bindfaden-Fabrikation habe sie sich durch einen Gegenseitigkeitsvertrag mit der Plymouth Cordage Co. gesichert.

* * *

Ex-Richter Gilbert, der ein sehr frommer Mann ist und stets eine Bibel in der rechten Hüftentasche zu tragen pflegt, zitirt zur Rechtfertigung seines Eintretens für den biederen Swift zwei Sprüche aus besagter Bibel, nämlich den fünften Vers aus dem 7. Kapitel Mathäi und die Verse 7—9 aus dem 8. Kapitel des Evangelium Johannis. Die Zitate lauten:

„Du Heuchler, ziehe erst den Balken aus einem Auge, danach sehe, wie du den Splitter aus deines Bruders (Swift) Auge ziehest."

Und:

„Als sie nun aber anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. Da sie aber das hörten, gingen sie hinweg (von ihrem Gewissen überzeugt) einer nach dem anderen, von den Aeltesten an bis zu dem Geringsten. Und Jesus ward allein gelassen, das Weib inmitten des Platzes stehend."

* * *

Auf Grund eines Betriebsunfalles, dem er vor zwei Jahren in der Deering'schen Fabrikanlage zum Opfer gefallen ist, hat der Nr. 343 Clybourn Ave. wohnhafte Ferdinand Glende heute im Superiorgericht gegen die International Harvester Co. eine auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt. Glende arbeitete vor zwei Jahren in der besagten Fabrik auf einem 18 Fuß hohen Gerüst. Dasselbe brach unter ihm zusammen, und der Mann behauptet, infolge der Verletzungen, welche er bei seinem Sturz davontrug, habe sein Gedächtniß gelitten, auch habe er den Geschmackssinn fast gänzlich eingebüßt.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Verrätherisch.

Einbrecherwerkzeug lugte aus seiner Tasche hervor.

An der Hochbahn-Haltestelle an der West Chicago Ave. sahen die Geheimpolizisten Lyons und Selser heute früh auf dem Wege vom Streikdienst zur Hauptpolizeiwache aus der Tasche eines gleich ihnen auf einen Zug wartenden Mannes Stahlbohrer ragen, wie solche von Geldschrankfsprengern benutzt werden. Sie nahmen den Mann sofort beim Kanthaken und schleppten ihn vor Hilfspolizeichef Schuettler. Diesem sagte der Gefangene, daß er Chas. J. Hanson heiße und 308 State Str. wohne. Was er um jene frühe Stunde auf der Westseite thue, vermochte er nicht zu sagen. Er behauptete, der Morphiumsucht ergeben zu sein und daher nicht zu wissen, wie er dorthin gekommen sei. In seiner Tasche fand man eine Karte, mit der Fernsprechnummer eines Geschäfts in der Nähe des Schontz'schen Fleischerladens, in welchem heute früh, wie an anderer Stelle berichtet ist, der Geldschrank gesprengt, zwei der drei Thäter verhaftet und ein Polizist tödtlich verwundet wurde. Hanson wurde unter diesen Umständen nach der Wache im Schlachthausviertel gebracht, wo heute Nachmittag ein weiteres Verhör mit ihm abgehalten wird.

Mueller-Zertifikate.

Ansichten über den Werth derselben sind getheilt.

Der Mayor glaubt ihn groß.

Die Vertreter der Straßenbahn-Gesellschaften mäkeln daran herum. — Der Fall Campion. — Maßregelung von Inhabern anstößiger Wirthschaften.

Auf morgen, Donnerstag, ist nun die Sitzung der stadträthlichen Verkehrs-Kommission anberaumt, in welcher die Straßenbahngesellschaften durch ihre Vertreter erklären lassen, ob und unter welchen Bedingungen sie ihre Anlagen der Stadt käuflich überlassen wollen. Dem Vernehmen nach ist in den Kreisen der Straßenbahnleute neuerdings die Ansicht geäußert worden, daß ein etwaniger Verkaufspreis über den Marktwerth würde angesetzt werden müssen, weil ja die Müller-Zertifikate, in denen die Zahlung geleistet werden sollen, sich muthmaßlich nicht zu ihrem vollen Nennwerth würden verkaufen lassen. Mayor Dunne will aber hiervon nichts wissen. Er meint, die Mueller-Zertifikate würden sich jederzeit sogar mit Aufschlag verkaufen lassen und sich als bessere Sicherheiten erweisen, als z. B. die Pfandbriefe privater Straßenbahn-Gesellschaften. Als Sicherheit für die Müller-Zertifikate würden ja doch die Straßenbahnen vorhanden sein und zugleich mit diesen die Betriebs-Gerechtsame, welche die Stadt den Inhabern würde zugestehen müssen, sofern sie nach Ablauf von zwanzig Jahren nicht im Stande sein sollte, die Zertifikate einzulösen, ein Fall, der indessen ganz undenkbar sei. Es würden übrigens, meint der Mayor, zwei Serien von Muellerzertifikaten ausgegeben werden müssen. Eine für den Ankauf der Linien, die andere für die Bestreitung der Kosten, welche die Verbesserungen verursachen würden, die einzuführen sind. In Bezug auf den geplanten Bau einer neuen städtischen Straßenbahn hält der Mayor es für nöthig, daß man sich von vornherein darüber einigt, ob die Kontraktoren Mueller-Zertifikate in Zahlung nehmen, oder ob sie baares Geld haben wollen. In diesem zweiten Falle würden die Zertifikate dem Publikum zum Kauf angeboten werden, und mit dem Erlös werde man die Forderung derKontraktoren befriedigen, je nachdem die Bauarbeiten fortschreiten.

In Sachen des Feuerwehrchefs Campion ist heute dem Mayor von der Vereinigung der Vertreter von Feuerversicherungs-Gesellschaften ein erneuter Protest gegen die angeblich geplante Absetzung des Herrn zugegangen. Der Mayor sagt nicht, ob er von dieser Absicht abgekommen sei, sondern begnügt sich mit der Erklärung, daß er keinen weiteren Schritt in dieser Angelegenheit ohne die reiflichste Ueberlegung thun werde. Gefragt, ob er denn nicht auch in der Hinsicht sich die Glasgower Stadtverwaltung zum Vorbild nehmen wolle, daß man tüchtige Abtheilungsvorsteher im Dienste beläßt, so lange sie sich bewähren, meinte er harmlos: „Aber gewiß doch; nur mit dem von selbst verständlichen Vorbehalt, daß auch Abtheilungsvorsteher gegangen werden müssen, wenn besondere Gründe vorliegen, die das nöthig machen."

Der Polizeichef ist heute vom Mayor angewiesen worden, das Treiben in dem Tanzlokal 251 W. 12. Str. untersuchen zu lassen und bis auf Weiteres den Ausschank geistiger Getränke in der mit diesem Platze in Verbindung stehenden Wirthschaft zu untersagen. Dem William Jones, welcher im Hause Nr. 1626 Dearborn Straße eine verrufene Negerkneipe betreibt, wurde heute vom Mayor die Lizens entzogen.

Darüber, was er in Bezug auf die vom Stadtrath auf Antrag des Ald. Foreman beschlossene Einsetzung einer Charter-Konvention thun soll oder kann, ist der Mayor sich noch nicht klar geworden.

Der zum Schulrathsmitgliede ernannte Herr Modie Spiegel hat heute den Amtseid abgelegt und ist somit von nun an vollberechtigtes Mitglied der Erziehungsbehörde. — Daß der neue Gesundheitskommissär, der Aichmeister und der Stadteinnehmer ihre Stellungen noch nicht antreten können, liegt nicht an diesen. Der Mayor hatte sie nämlich nicht vorher von seiner Absicht benachrichtigt, sie zu ernennen, und sie haben deshalb nicht schon am Montag ihre Bürgschaftsbonds besorgen können.

Stadt-Ingenieur Erickson hat jetzt auf die Beschwerde des Anwaltes Starr über die angebliche Unzulässigkeit geantwortet, daß der Ingenieur Kastle im Wasseramt angestellt worden ist, obgleich er schon seit geraumer Zeit nicht mehr als Chicagoer Bürger anzusehen sei, und noch dazu mit einem höheren als dem „etatsmäßigen" Gehalt.

Herr Erickson sagt, es sei nach dem Ableben des tüchtigen Ingenieurs Wheelock nothwendig gewesen, für denselben sofort einen Nachfolger von unzweifelhafter Tüchtigkeit zu finden. Herr Kastl sei zur Stelle gewesen, und so habe man diesen zeitweilig angestellt. Man hätte ihm etwas mehrGehalt zahlen müssen, als für den Platz vorgesehen worden ist, weil Herr Kastl sich sonst nicht dazu verstanden hätte, die vielleicht nur vorübergehende Beschäftigung anzunehmen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Royal Arcanum.

Warum die Versicherungsrate erhöht werden mußte.

Der Orden „Royal Arcanum", der im Staate Illinois viele Tausende von Mitgliedern zählt, hat sich kürzlich gezwungen gesehen, das System der Lebensversicherung, die er seinen Mitgliedern bietet, auf geschäftsmäßigerer Basis abzuändern, und gestern Abend erklärten Robert Van Sands, Vize-Supreme-Regent des Ordens, und der frühere Supreme-Regent H. H. Miller etwa 500 Beamten der verschiedenen Logen das neue System und die neue Rate. Schon im Jahre 1898 hatte das Supreme-Council die Einsicht gewonnen, daß eine Aenderung der Raten auf geschäftlicher Basis, nach dem Muster der großen Versicherungsgesellschaften, vorgenommen werden müsse, sollte dem Orden der Fortbestand gesichert werden. Die Mitglieder nämlich, welche dem Orden schon seit längerer Zeit angehörten, zahlten verhältnißmäßig viel zu wenig für ihre Versicherung, während sie, als Klasse gerechnet, eine viel höhere Todesrate zeigten, als das jüngere Element. Die Folge war, daß dieses ungebührlich belastet wurde, um den Ausfall zu ersetzen, welchen die höhere Sterberate unter den älteren Mitgliedern verursachte. Es kam zwar stets junges Blut hinzu und der Orden verfügte sogar über einen Ueberschuß von zwei Millionen Dollars, aber selbst dies hätte auf die Dauer bei der gegenwärtigen Versicherungsrate keine Sicherheit für den Fortbestand gewährt. Nachdem man zuerst dadurch Abhilfe zu schaffen versucht hatte, daß man die Zahl der Assessments vermehrte, ließ der Supreme Council schließlich auf Grund der Todesrate unter den Mitgliedern des Ordens seit den letzten 28 Jahren eine neue Ratentabelle aufstellen, welche jetzt am 1. Oktober in Kraft treten soll. Obwohl die Raten erhöht worden sind, so sind die jüngeren Mitglieder mit dem neuen System einverstanden, da sie einsehen, daß es die einzige Garantie für den Fortbestand des Ordens bildet. Die älteren Mitglieder dagegen sind ob der Aenderung nicht durchweg erfreut, indessen haben sie, wie Herr Van Sands dies auseinandersetzte, zu Unzufriedenheit keinen gerechten Grund. Sie hatten eine ganze Reihe von Jahren hindurch den Schutz, den ihnen der Orden durch seine Versicherung gewährte, so unverhältnißmäßig billig genossen, daß ihnen ihre Versicherung selbst unter der erhöhten Rate im Ganzen nur so hoch zu stehen kommt, wie dies in irgend einer anderen, auf geschäftlicher Grundlage ruhenden Versicherungsgesellschaft der Fall gewesen wäre. Nachdem sie also so lange den Vortheil gehabt, so sagte Herr Van Sands, sollten sie es nicht unbillig schelten, daß man jetzt die jüngeren Ordensmitglieder entlaste, nachdem diese ohne Murren außer ihrer eigenen auch noch einen Theil der Last ihrer älteren Ordensbrüder getragen hatten.

Bundes-Grandjury.

Heute werden keine Zeugen in der Bundes-Fleischtrust-Untersuchung vernommen.

Vor den Großgeschworenen, welche die Untersuchung in Sachen des Fleischtrusts führen, stellte sich heute Morgen Harry Gower, Hilfsbetriebsleiter der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn, mit einem Armvoll Papiere ein. Er blieb aber nicht lange, sondern hielt eine Konferenz mit dem Distriktsanwalt C. B. Morrison, dem Hilfs-Generalanwalt Oliver Pagin und dem Spezialagenten Harry B. Duncan ab.

Fünf von den gestern Abend vorgeladenen neun Fracht-Betriebsleitern von Eisenbahnen meldeten sich heute beim Distriktsanwalt, wurden aber wieder entlassen, weil die Großgeschworenen sich mit einer anderen Angelegenheit beschäftigten, nämlich mit einem vom Bundeshilfsmarschall Tripp vorgelegten Fall einer Uebertretung eines der Steuergesetze.

Auch der Fall von Mary Foley wurde aufgenommen und ein Zeuge vorgeladen. Die Foley behauptet bekanntlich, durch meineidige Menschen um Kohlenländereien im südlichen Illinois im Werthe von $30,000 betrogen worden zu sein, und es ist ihr gelungen, einige der Großgeschworenen für sich zu interessiren.

$14.00 nach Chautauqua Lake, N. Y.,

und zurück, von Chicago, via Nickel Plate-Bahn, 7. Juli, giltig bis zum 8. August, wenn Ticket deponirt wird. KeinExtra-Fahrpreis auf irgend einem Zug der Nickel Plate-Bahn. Billige Fahrpreise nach anderen östlichen Punkten. Drei Züge täglich, mit vestibuled Schlafwaggons. Einzelne Klub-Mahlzeiten, rangirend im Preise von 35c bis $1, werden in den Nickel Plate-Speisewagen servirt; auch Service a la Carte und Mittag-Luncheon, 50c. Schreibt an John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., R. 298, Chicago, Ill., wegen Einzelheiten. Chicago Ticket-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Chicago Depot, LaSalle und VanBuren Str., an derHochbahnschleife. ju14,21,28,jl3

Abgestürzt.

Gustav Sortie, der in der Großhandlung von Carson, Pirie, Scott & Co. als Frachtverlader beschäftigt ist, stürzte aus der Höhe des ersten Stocks den Fahrstuhl hinab und erlitt Verletzungen am Rückgrat. Er fand Aufnahme im Presbyterianerhospital.

— Nationalökonomie. — Teiteles: „Gott, was für ä Wesen, daß Ihr habt vermiethet zwei Zimmer an einen Militärarzt!" — Veiteles: „Wie heißt Wesen? Bezahlst du gern Arztrechnungen?"

— Mahnung. — Herr: „Ist der Herr zu Hause?" — Dienstmädchen: „Pst; bei uns darf man nur nach der Frau fragen!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Diplomatische Hausknechte.

Mit schimpflicher Entlassung schließt die öffentliche Laufbahn des größten amerikanischen Hemdärmeldiplomaten. Herbert Bowen, der seinerzeit durch sein „schneidiges" Auftreten gegen die in Venezuela ihr Recht suchenden Mächte „allgemeine" Bewunderung erregte, hat vom Präsidenten mit einem Fußtritte verabschiedet werden müssen. Es ist ihm u. A. nachgewiesen worden, daß er Spione in den Dienst einer Privatgesellschaft einschmuggelte, um ihre Korrespondenz mit dem Hilfsstaatssekretär Loomis stehlen zu lassen. Der Präsident selbst, der früher auch zu seinen Bewunderern zählte und ihm sogar die ganz ungewöhnliche und nicht zu rechtfertigende Erlaubniß gab, den Präsidenten Kastro von Venezuela als Sachwalter zu vertreten, muß jetzt offen zugeben, daß Bowens Benehmen eine Schande für das amerikanische Beamtenthum war. Es ist daher zu begreifen, daß selbst der Gutedel Kastro seines einstigen guten Freundes und Rathgebers überdrüssig wurde und seine Abberufung verlangte. Bowen verfolgte nicht nur den Hilfsstaatssekretär Loomis mit seinem giftigen Hasse und schwärzte ihn in der ausländischen Presse an, ehe er seine angeblichen Missethaten dem Staatsdepartement angezeigt hatte, sondern er versuchte auch, unsere Regierung gegen Kastro aufzuhetzen, nachdem er sich mit diesem entzweit hatte. Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß Kastro in seinem Streite mit der amerikanischen Asphaltgesellschaft ausnahmsweise einmal im Rechte war, und daß Bowen dem Staatsdepartement wissentlich falsche Angaben über diesen Fall machte, um es zu einem gewaltsamen Einschreiten zu veranlassen. In seiner gerechten Entrüstung über solche Niederträchtigkeit bedient sich der Präsident in seinem Entlassungsbefehle einer Ausdrucksweise, die kaum noch als parlamentarisch bezeichnet werden kann.

Dennoch kann Herr Roosevelt die Verantwortung für die „Thaten" Bowens nicht von sich abwälzen. Denn er selbst unterstützte den „forschen" Gesandten, als dieser die Mächte, welche mit Zustimmung unserer Regierung eine Strafexpedition gegen Kastro unternommen hatten, höchst undiplomatisch anrempelte. Es war nie zu begreifen, warum ein vergleichsweise untergeordneter Gesandter in einer hochwichtigen Staatsangelegenheit das große Wort führen, den Ver. Staaten befreundete Mächte öffentlich als Räuber brandmarken und trotz seiner Eigenschaft als amerikanischer Beamter für die Regierung von Venezuela Partei nehmen durfte. Weil aber Bowen angeblich für die Monroedoktrin eingetreten war und die Fremden aus „amerikanischen Gewässern" verscheucht hatte, fand er den Beifall nicht nur der gedankenlosen Jingopresse, sondern auch des Präsidenten. Die Strafexpedition, die Herrn Roosevelt ursprünglich durchaus unanstößig erschienen war, mußte eingestellt werden weil Herbert Bowen, ein einfacher Gesandter bei einem Kleinstaate, die „Vergewaltigung einer Schwesterrepublik" nicht billigen zu dürfen glaubte. Unter diesen Umständen mußte natürlich Bowen sich einbilden, daß er durch seine Hemdärmeldiplomatie die Ver. Staaten gerettet hätte, daß er größer wäre, als Loomis, der Staatssekretär Hay und der Präsident, und daß er allein die Beziehungen der Ver. Staaten zu Venezuela bestimmen dürfte. Als Kastro sein Freund war, schützte er ihn gegen halb Europa. Warum sollte ein so mächtiger Mann den Lumpenpräsidenten nicht auch vernichten können, nachdem dieser es gewagt hatte, anderer Meinung zu sein, als der amerikanische Gesandte? Es ist leicht genug, sich in den Gedankengang Bowens zu versetzen und den Schlüssel zu seiner Handlungsweise zu finden. Wer sich ihm entgegenstellte, der mußte einfach zerschmettert werden.

Solange es hierzulande als ein Verdienst angesehen wird, im Umgange mit fremden Mächten den Flegel zu spielen und immer gleich die Hemdärmel aufzurollen wie ein gewerbsmäßiger Rausschmeißer, werden Leute vom Schlage Herbert Bowens bei jeder passenden Gelegenheit auftauchen. Man wird aber auch stets die Erfahrung machen, daß ihnen nicht nur im Verkehr mit anderen Nationen die Instinkte des Gentleman abgehen, sondern daß sie auch ihren Vorgesetzten und dem eigenen Volke mit dem entblößten Unterarme vor dem Gesichte herumfuchteln werden. Wenn die Ver. Staaten in ihrem diplomatischen Dienste Hausknechte anstellen, so müssen sie auch die Folgen tragen.

„Städtische Elektrizität."

Kein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen hat, wird je behaupten, daß es klug sei, aus dem Regen unter die Traufe zu treten, wenn man der Nässe entgehen will, oder daß es im Feuer selbst kühler sei als in der Bratpfanne, aber es läßt sich nicht leugnen, daß in der jüngsten Zeit ein großer und im Allgemeinen unstreitig sehr intelligenter Theil von Chicagos Bürgerschaft ein anscheinend unbezwingliches Verlangen zeigt, ganz Aehnliches zu thun. Die Gesellschaften, welche einige unserer wichtigsten „öffentlichen Nutzbarkeiten" — Straßen- und Hochbahnen, Gasversorgung u.s.w. — in den Händen haben, zeigen sich nicht, wie sie sein sollten. Es ist offensichtlich, daß sie danach streben, der Bürgerschaft so viel von ihrem „Fett" auszubraten wie nur möglich. Das thut weh, aber die Korporationen nehmen keinerlei Rücksicht auf der Bürger verletzte Gefühle, sondern fahren unbekümmert fort in ihrem Ausschmorungsprozeß, und es ist demzufolge nur natürlich, daß diese schlecht auf sie zu sprechen sind und verlangen und darauf hinarbeiten, daß es anders werde. Aber es ist nicht natürlich, oder wenigstens nicht klug, wenn sie sich deshalb dem Verstadtlichungsgedanken in die Arme werfen und stürmisch nach dem städtischen Betrieb aller „öffentlichen Nutzbarkeiten" verlangen. Denn es läßt sich an Hand der gemachten Erfahrungen unschwer nachweisen, daß der Uebergang dazu so etwas wie ein Sprung aus der Bratpfanne in's Feuer wäre oder doch der Sprung aus einer mäßig warmen in eine heißere Pfanne, in der das Ausschmoren noch schneller von Statten geht.

* * *

Im Straßenbahnbetrieb haben wir noch keine Erfahrungen gesammelt, aber die Wasserversorgung liegt in den Händen der Stadt und die elektrische Beleuchtung ist zum Theil wenigstens städtisch und die Art und Weise wie die Stadt da arbeitet, sollte von rechtswegen genügen, vor weiteren ähnlichen Experimenten abzuschrecken und andere Wege zur Besserung suchen zu lassen. Auf die Wasserfrage soll hier nicht weiter eingegangen werden. Sie ist hier schon oft erörtert worden, und es sei nur noch einmal darauf hingewiesen, daß die Stadt im letzten Rechnungsjahre nur 2⅔ Cents für jede 1000 Gallonen, die durch die Röhren gepumpt wurden, erhielt, während die „Rate" auf 8 Cents für je 1000 Gallonen berechnet ist, und also volle zwei Drittel des Wassers verloren gehen — das heißt, entweder wieder „zurücklaufen" oder durch schadhafte Röhren entweichen oder der Stadt unterschlagen oder gestohlen, jedenfalls nicht bezahlt werden. Daß dieser große Abgang auf eine fähige und sparsame Betriebsleitung schließen ließe, wird kein Mensch behaupten wollen.

Interessanter als die Wasserfrage ist zur Zeit die Elektrizitätsfrage. Denn dieselbe spielte in der jüngsten Illinoiser Gesetzgebung eine nicht unbedeutende Rolle. Die Befürworter und Schwärmer für den Verstadtlichungsgedanken verlangten von der Gesetzgebung die Annahme einer Bill, welche der Stadt den Verkauf von „überschüssiger" Elektrizität für Beleuchtung, Heizung und Triebkraft gestattete und erlangten auch die Annahme derselben, doch mußten sie sich — sehr widerwillig — einen Zusatz gefallen lassen, nach dem das Gesetz nicht so ausgelegt werden darf, als erweitere es das Recht der Stadt, elektrische Kraft- und Beleuchtungsanlagen in Besitz zu nehmen, zu schaffen oder zu kaufen, und einen andern, welcher der Stadt den Verkauf irgendwelcher Elektrizität verbietet, so lange für alle elektrische Kraft, die erzeugt werden kann, städtische Verwendung gefunden werden mag.

Die „Verstadtlichungs"-Schwärmer waren mit diesen Zusätzen sehr unzufrieden, denn sie schoben die Verwirklichung ihres Planes, die Stadt in das Elektrizitäts g e s c h ä f t hineinzuleiten, in weite Ferne hinaus; aber die Bürgerschaft als Ganzes hat allen Grund, den „Landonkels" und den anderen, die ihnen dabei halfen, für die Beschränkung dankbar zu sein. Denn so profitabel der Betrieb der städtischen Elektrizitätsanlagen nach dem jüngsten Bericht des städtischen Elektrikers auch schien, so unprofitabel ist er in Wirklichkeit. Die herausgerechneten Profite waren einzig und allein einer ganz „ungeschäftsmäßigen" Buchführung zu danken und stehen nur auf dem Papier. Gewissenhafte, geschäftsmäßige Berechnungen, die alle Lasten in Betracht ziehen, die nothwendigen Abschreibungen machen u. s. w., machen den Profit zu einem Verlust und zeigen, daß die „städtische Elektrizität" den Steuerzahlern sehr theuer zu stehen kommt, daß sie viel theurer ist als die „private", sozusagen. — Es ist über allen Zweifel nachgewiesen worden, daß der Betrieb der 5000 elektrischen Bogenlampen, welche der Stadt gehören, im Jahre $625,000 kosten, während die Stadt denselben Dienst von einer Privatgesellschaft unter einem Kontrakt von längerer Zeitdauer für etwa $425,000 bekommen könnte. Auf e i n e der Ursachen, der erhöhten Kostspieligkeit des städtischen Betriebes, weist der städtische Elektriker in seinem Bericht für 1904 hin, indem er sagt: „Eine nennenswerthe Ermäßigung der Kosten scheint Dank den fortwährend steigenden Arbeitslöhnen unmöglich. Allein die Lohnaufbesserung der Heizer erhöhte die Betriebskosten für jede Lampe um 40 Cents. Die Durchschnittslöhne der (städtischen) Angestellten sind weit höher als die, welche Privatgesellschaften für Arbeit derselben Klasse bezahlen." Daneben wirken noch andere Ursachen mit, aber es ist nicht nöthig, auf diese einzugehen. Die Thatsache, daß die Stadt nachweisbar auf diesem Gebiete sehr kostspielig arbeitet, genügt.

* * *

Wäre jene Elektrizitätsbill unverändert angenommen worden, dann würden neue Elektrizitäts anlagen errichtet werden und man würde sich Kundschaft unter den Bürgern suchen. Die Stadt müßte den Wettbewerb mit den bestehenden Elektrizitätsgesellschaften aufnehmen und deren Preisen „begegnen". Dann würde sie aber unter dem Herstellungspreise verkaufen müssen und die Steuerzahler würden den Unterschied aus ihren Taschen decken müssen. Mit anderen Worten, die Gesammtheit würde besteuert werden, damit einige Bürger v i e l l e i c h t etwas billigeres elektrisches Licht bekommen könnten als jetzt, und damit andere Löhne und Gehälter beziehen können, die weit über den Marktwerth ihrer Arbeit hinausgehen. Daß diese dann zur Sicherung ihrer schönen Stellen eifrige und treue Anhänger der politischen Maschinen werden würden, das würde noch eine kleine Zugabe sein zu dem „profitreichen" städtischen „Geschäft".

Die Gesetzgebung hat der Stadt schon manches Unrecht zugefügt, im vorliegenden Falle hat sie Chicago aber wahrscheinlich vor einer sehr großen Dummheit bewahrt. Jetzt sieht man das vielleicht noch nicht so recht ein. Aber auch d a s wird kommen. Fieber, die gar so heftig auftreten, gehen ja in der Regel bald vorüber, und wenn nicht Alles täuscht, ist die Verstadtlichungswoge hier in Chicago schon im Niedergang begriffen.

Ein Freundschaftsdienst.

Seinen Freund Morton hat Präsident Roosevelt nun wirklich vor der gerichtlichen Verfolgung gerettet — aber um hohen Preis. Den Freund vor Schmach und Strafe zu bewahren, hat er sich selber des besten Ruhmes begeben, des Ruhmes einer unerschütterlichen Gerechtigkeitsliebe. „Laßt keinen Schuldigen entrinnen!" war die mannhafte Weisung eines früheren Präsidenten, als auch eine amtliche Untersuchung begangener Missethaten etliche seiner persönlichen Freunde bedrohte. Herr Roosevelt gebietet der Untersuchung Halt, um des schuldigen Freundes Entrinnen zu sichern.

Erst morgen soll die amtliche Kundgebung und Begründung dieses merkwürdigen Freundschaftsdienstes zur Veröffentlichung gelangen. Unamtlich erfährt man schon heute, was gesagt werden wird. Es bestätigt sich, daß die hervorragenden Anwälte Harmon und Judson, denen — um die öffentliche Entrüstung zu beschwichtigen — die Untersuchung des Santa Fe-Bahn Skandals mit angeblich unbeschränkten Machtvollkommenheiten übertragen worden war, Grund gefunden haben, neben verschiedenen anderen Beamten der Bahn auch Hrn. Morton, den jetzigen Flottensekretär, in Anklagezustand zu versetzen. Als daraufhin der Bundes-Generalanwalt Moody ihnen mittheilte, daß dies nicht geschehen dürfe, haben die beiden Anwälte erklärt, daß sie unter den Umständen mit der ganzen Angelegenheit nichts mehr zu thun haben wollten, und haben zur Wahrung ihres eigenen guten Rufes verlangt, daß ihr Rücktritt von dem Falle und die Gründe ihres Rücktritts öffentlich bekannt gemacht würden. Moody wollte die Sache vertuschen durch Abgabe einer Erklärung, aus der der wahre Grund des Zerwürfnisses nicht ersichtlich sein und worin der Name Morton keine Rolle spielen sollte. Nachdem die Anwälte darauf nicht eingegangen sind, soll nun morgen — nothgedrungen — der ganze bezügliche Briefwechsel veröffentlicht werden. Zugleich aber auch ein Schreiben des Präsidenten, worin dieser selbst für die Haltung seines Generalanwalts sich verantwortlich macht und die Gründe angibt, warum er seinen Freund und Kabinetsberather nicht wie einen Verbrecher vor Gericht stellen lassen will.

Daß Morton (als Vizepräsident und oberster Frachtgeschäftsleiter der Santa Fe-Bahn) das Gesetz gegen heimliche Rabattgewährungen verletzt hat, wird auch von Herrn Roosevelt nicht bestritten. Es ist auch nicht zu bestreiten, denn Herr Morton selbst gibt es zu, oder hat es wenigstens zugegeben. So hat er vor der Bundes-Eisenbahnkommission am 19. Dezember 1901 in Bezug auf einen gewissen Kontrakt unter Eid erklärt: „Ja, es war ein ungesetzlicher Kontrakt. Er war ungesetzlich, als wir ihn eingingen, und wir wußten, daß er es war." Und Jahre später in Betreff der berüchtigten monopolistischen Abmachungen mit der „Colorado Fuel and Iron Company": „Was Herr Biddle (Mortons Untergebener) gethan hat, war meines Erachtens genau das Richtige. Was wir thaten, das thaten Alle und mußten es thun, um ihr Geschäft aufrecht zu halten."

Aber, sagt nun Herr Roosevelt, es sei doch das Alles eigentlich nur eine „technische" Gesetzübertretung gewesen. Es sei auch wirklich wahr, daß „Alle es thaten". Es sei diese ungebührliche und ungesetzliche Bevorzugung einzelner großer Kunden nun einmal zu der Zeit das allgemeine „System" gewesen im Eisenbahngeschäfte, wovon vielleicht wirklich keine einzelne Korporation sich hätte ausschließen können. Jedenfalls sei die Politik der Administration gegen das „System" gerichtet, und nicht gegen eine einzelne Person, die vielleicht selber ein Opfer des Systems war. Und deshalb sei die Administration wohl dafür, daß in Fällen wie der vorliegende die gesetzübertretende Korporation verklagt werden könnte als Korporation, halte es aber nicht für nöthig und nicht für angebracht, die Korporationshäupter oder Korporationsbeamten persönlich zu verfolgen.

* * *

Ist das nicht gerade wörtlich so gesagt, so ist es doch nach den vorliegenden gutverbürgten Mittheilungen der Sinn des präsidentlichen Schreibens. Die Anwälte Harmon und Judson, die man ihres hohen Ansehens wegen mit der Untersuchung betraut hatte und deren Anstellung damals als Bürgschaft eines wirklich gründlichen, unparteiischen und schonungslosen Vorgehens ausposaunt wurde, haben Herrn Morton mit noch Anderen persönlich schuldig befunden und halten dafür, daß nur durch deren persönliche gerichtliche Verfolgung dem Gesetz und der Gerechtigkeit Genüge gethan werden kann. Der Präsident jedoch hält zu seinem Freunde. Er fühlt sich persönlich beleidigt durch die Angriffe auf einen Mann, dem er sein Vertrauen geschenkt und in sein Kabinet berufen hat. Vielleicht ist er auch der Meinung, daß die Angriffe auf Morton indirekt gegen ihn selbst gerichtet seien; oder daß er selber, indem er Morton solchermaßen auszeichnete, die Angriffe gegen ihn hervorgerufen hat. Genug, er legt gegen Mortons Verfolgung sein geharnischtes Veto ein und gibt überdies dem beschuldigten Freunde noch ein wahrhaft glänzendes Karakterzeugniß auf den Weg.

Alles echt Rooseveltisch und menschlich vielleicht wirklich entschuldbar zu nennen. Aber amtlich und vom Pflicht- und Gesetzesstandpunkt unentschuldbar und ein Skandal, wie's auch gedreht und gewendet werden möge. Derselbe Präsident, der beständig mit großen Worten von Gesetz und Gesetzlichkeit spricht, wirft hier zum Schützer der Gesetzverletzer sich auf, zum Schützer derselben Korporationen und Machenschaften, als deren unerbittlicher Verfolger er bisher hat angesehen sein wollen. Die Verfolgung der Korporationen als Korporationen ist erfahrungsgemäß so gut wie gar keine Verfolgung. Die Korporation als solche kann höchstens zu einer Geldbuße verurtheilt werden, und die Geldbuße wird bezahlt, ohne jemand wehe zu thun. Eine Strafe von ein paar Hundert oder Tausend Dollars ist keine Strafe für Die, denen die Nichterfüllung öffentlicher Verpflichtungen oder die sonstige Gesetzübertretung Hunderttausende und Millionen einträgt. Die gesetzbrechende Korporation kann man nicht einsperren, aber ihre gesetzbrechenden Präsidenten und Direktoren kann man fassen und kann sie, nach gehöriger Untersuchung, in's Gefängniß oder Zuchthaus sperren. So lange das nicht geschieht und die Administration die verantwortlichen Persönlichkeiten obendrein in Schutz nimmt, statt auf ihre Bestrafung zu bringen — so lange ist aller sogenannte Kampf gegen die „verbrecherischen Korporationen" für die Katz".

Lokalbericht.

Opfer von Wirthschaftsräubern.

Wirth Arado mißhandelt und in den Eisschrank gesperrt.

Der Wirth Benjamin Arado war heute früh kurz vor der Polizeistunde auf seinem Stuhl hinter dem Schanktisch in seinem Lokal, 284 Hoyne Ave., eingenickt. Ein furchtbarer Schlag mit einem Todtschläger betäubte ihn einen Augenblick, als er dann aber zur Besinnung kam, sah er sich zwei jungen Strolchen gegenüber, welche, Taschentücher vor das Gesicht gebunden, soeben die Geldlade ausgeplündert und seine hinter dem Schanktisch liegenden beiden Revolver eingesteckt hatten. Einer der beiden Kerle sprang vor den Wirth und hielt ihm einen Revolver in's Gesicht. „In den Eisschrank!" schrie der Räuber Nr. 2 ihm zu. Arado wurde gezwungen, in den Eisschrank zu treten, dessen Thür wurde geschlossen, und nun setzten die Verbrecher ihre Suche nach Werthsachen fort. Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß sie nichts übersehen, entfernten sie sich durch eine Nebenthür. Der gefangene Wirth zerschlug ein kleines Fenster im Eisschrank, vermochte aber nicht durch die Oeffnung zu kriechen, und erregte schließlich dadurch, daß er Bierflaschen nach der Thür warf, die Aufmerksamkeit eines Vorübergehenden, der ihn befreite. Arado sagt, daß die Strolche dunkle Anzüge und Derby-Hüte trugen. Seine Verletzung ist schmerzhaft, aber nicht lebensgefährlich. Die Beute der Räuber ist nicht bedeutend.

Minderjährige Eheleute.

Während Frau Reifschneider, Nr. 5811 Superior Str., Austin, bei den Vorbereitungen für ihren Sommeraufenthalt auf dem Lande war, fiel ihr beim Kramen ein Trauschein in die Hände, demzufolge ihr minderjähriger Sohn Walter und die ebenfalls minderjährige Mathryn E. Dickson sich vor Jahr und Tag in Hammond, Ind., verheirathet haben, ohne daß die beiderseitigen Verwandten etwas davon erfahren hätten. Sie stellte ihren Sohn zur Rede, und nach einigen Ausflüchten gestand er die Wahrheit ein. Die junge Frau wohnt seit dem vor zwei Wochen erfolgten Tode ihres Vaters bei ihrer verheiratheten Schwester Nr. 302 South 3. Ave.

Aktionär sucht Schutz.

Charles B. Schermerhorn, welcher 22 Aktien der Marshall Manufacturing Co., 190 Fifth Ave., besitzt, klagt die Betriebsleiter der Gesellschaft schlechter Geschäftsführung und grober Verschwendung an und hat im Superiorgericht auf Ernennung eines Masseverwalters angetragen. Die Gesellschaft macht Geschäfte in Reklame-Artikeln. Schermerhorn behauptet, daß man ihn wiederholt widerrechtlich verhindert habe, an Sitzungen der Aktionäre theilzunehmen, und daß nach einer Aussage eines der Betriebsleiter, James T. Rooney, die Verbindlichkeiten der Firma $25,000, die Bestände aber nur $15,000 betragen.

Trost für Briggs.

Für den Raubmörder „Jocko" Briggs, der Freitag mit Hoch zusammen am Galgen enden soll, traf heute im Countygefängniß eine Depesche von dem Anwalt Maher ein, der sich in Springfield bemüht, einen Aufschub der Strafvollstreckung für ihn auszuwirken. Maher meldet, daß er den Aufschub zu erlangen hoffe. Anwalt Cantwell arbeitet zu diesem Ende mit ihm Hand in Hand.

4. July.

Tickets kommen zum Verkauf für einen Fahrpreis für die Rundfahrt, mit Zuschlag von 25 Cents, von Chicago, am 1., 2., 3. u. 4. Juli, nach irgend einem Punkt an der Nickel Plate-Bahn. Giltig für die Rückfahrt bis 5. Juli. Chicago-Depot, LaSalle u. Van Buren Str. Ticket-Offices: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephones: Central 2057 und 6172 und Harrison 2206. ju14,21,28,jl3

Chef Campion.

Geht angriffsweise gegen seine Widersacher vor.

Mayor Dunne will „aufräumen".

Mit der politischen Gefolgschaft seines Amtsvorgängers nämlich. — Die voraussichtlichen dem. und republ. Kandidaten für die Herbstwahl.

Chef Campion von der Feuerwehr geht gegen Diejenigen, welche ihn aus seiner Stellung fortzubeißen versuchen, jetzt angriffsweise vor. Er hat gestern der Zivildienst-Kommission gemeldet, daß die Firemen's Association — ein Fachverein von Mitgliedern der Feuerwehr — die Manneszucht in dem Departement untergrabe, indem sie für solche von ihren Mitgliedern, welche wegen Disziplinarvergehen zu Geldbußen verurtheilt werden, diese erlege. Geschehen sein soll dergleichen im Falle von Henry M. Ward, James J. Rowley und Michael A. Cushing vom Spritzenzuge Nr. 5, die zu je zehntägiger Gehaltsentziehung verurtheilt worden sind, weil sie ohne Urlaub den Dienst versäumt hatten. Zivildienst-Kommissär Meier, der zur Zeit als Disziplinarrichter für die Feuerwehr amtirt, nahm gestern Nachmittag dieser Angelegenheit wegen mit dem Mayor Rücksprache. Dieser hat ihm gesagt, daß die Kommission Anklagen würde untersuchen müssen, sofern Chef Campion dieselben in der vorgeschriebenen Form und gegen bestimmte Personen einreiche. Dagegen, daß die Feuerwehrleute sich zum Schutze ihrer Interessen organisirten, sei übrigens prinzipiell nichts einzuwenden; auch dagegen nicht, daß sie sich mit etwanigen Beschwerden über die Köpfe von Vorgesetzten hinweg an den Mayor oder an den Stadtrath wenden. Nur sei es nicht zulässig, daß städtische Angestellte als solche sich politisch organisiren. Was das Zweischichten-System angehe, dem Chef Campion so sehr abgeneigt sei, so sei es wünschenswerth, daß damit wenigstens ein Versuch gemacht würde, vielleicht in einem Bataillon, oder wenigstens doch in einer Kompagnie der Feuerwehr. Erst, wenn es sich in der Praxis nicht bewähren sollte, würde man berechtigt sein, den Stab darüber zu brechen. — Die Vertreter der Feuerversicherungs-Gesellschaften treten unter Führung ihres Verbands-Präsidenten Teall beinahe geschlossen für Campion ein, und zwar hauptsächlich deshalb, weil dieser das Zweischichten-System, von dem er behauptet, daß es die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr unvermeidlich verringern würde, so entschieden bekämpft. Herr Campion wird seine vorerwähnten Anklagen nun in die gewünschte Form bringen, und zwar will er sie gegen die Beamten der Firemen's Association richten, nämlich: Leutnant Henry Basset vom Spritzenzuge Nr. 74, Präsident; Steiger Wm. L. Sullivan von der Leiter-Kompagnie Nr. 8, Schriftführer; Fahrer R. Beeseley vom Spritzenzuge Nr. 55, Schatzmeister.

Für nächsten Montag stellt Mayor Dunne ziemlich unverblümt die Abwandlung fast sämmtlicher nicht unter dem Schutze der Zivildienst-Ordnung stehenden, höheren städtischen Angestellten in Aussicht, so weit dieselben als zur politischen Gefolgschaft des Ex-Mayors Harrison angesehen werden. Ob zu dieser Gefolgschaft auch Stadt-Kämmerer McGann und Korporationsanwalt Tolman gerechnet werden, ist unbestimmt. Vom Polizeichef O'Neill heißt es, daß er im Amte belassen werden würde, solange der Fuhrleute-Streik noch andauert. Ist dieser Streik beigelegt, so soll das Polizeidepartement einen neuen Kopf erhalten, und zwar soll zu diesem der Leutnant Kane von der Bezirkswache an Sheffield Ave. ausersehen sein. Kane ist im Jahre 1882 in den Polizeidienst eingetreten. Im Jahre 1893 brachte er's zu einer Kapitänsstelle, doch wurde ihm einige Jahre später — bei der großen Ausjätung von demokratischen Polizeibeamten, welche Mayor Swift vornahm ehe er die Zivildienst-Ordnung in Kraft treten ließ — der Stuhl vor die Thür gesetzt. Zwei Jahre darauf konnte Kane, in den Reihen der von Joseph Kipley organisirten "Stern-Liga" wieder in den Dienst treten, doch mußte er nochmals von unten anfangen. Er ist seither zum Leutnant aufgerückt. Sollten sich Gründe herausstellen, welche Kane's Ernennung zum Chef unthunlich erscheinen ließen, so würde Kapitän Collins von der Bezirkswache an Warren Ave. gute Aussichten auf den Posten haben, doch heißt es, daß Kane die stärksten Empfehlungen aufzuweisen habe. Es treten angeblich Clarence S. Darrow und der Hearst'sche Anhang für ihn ein, und ebenso Ex-Mayor Hopkins, der ein entfernter Verwandter Kane's ist. — Für den Posten des städtischen Einkaufsagenten, jetzt von F. X. Brandecker bekleidet, soll Hilfs-Sekretär George McConnell vom demokratischen Countykomite vorgemerkt sein, doch bemüht sich um denselben auch der vormalige County-Kommissär Timothy Cruice, der seine Ansprüche auf eine entfernte Verwandtschaft mit Mayor Dunne gründet. — Zum Nachfolger des Korporationsanwaltes Tolman, der seine Stellung aufgeben wird sobald er die Kandidatur für eine Richterstelle in der Tasche hat, ist dem Vernehmen nach Herr Egbert Jamieson ausersehen, der vor einigen Jahren von der Richterbank herabstieg, um in den Dienst des Herrn Yerkes zu treten. — Auf Entlassung aus dem städtischen Dienst hat sich anscheinend auch der Geleisehochlegungs-Kommissär John O'Neill gefaßt zu machen.

Mayor Dunne wurde gestern, in Verbindung mit der Angelegenheit Campions, darauf aufmerksam gemacht, daß er vielleicht einen bösen Präzedenzfall schaffe, indem er Mitgliedern der Feuerwehr das Recht zugestehe, gegen den Chef zu wühlen. Aehnliches könnten gegebenenfalls auch städtische Straßenbahn-Angestellte thun. Er erwiderte darauf, daß er auch gegen einen Fachverein von städtischen Straßenbahn-Angestellten nichts einzuwenden haben würde. Er würde es für eine Ungerechtigkeit halten, irgendwelchen städtischen Angestellten das Beschwerderecht zu nehmen und ihnen zuzumuthen, sich geduldig zu ducken und den Mund zu halten, falls ihnen ein vielleicht schrullenhafter Abtheilungsvorsteher das Reden verbiete.

Auf Anordnung des Kommissärs Patterson von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten sind gestern von dem Kesner'schen Neubau an der Wabash Ave. nahe Madison Straße wiederum die untersten Stufen der Vortreppen entfernt worden, welche nach dem Ladenlokale führen, das in dem Gebäude für die Firma Browning, King & Co. eingerichtet wird. Es ist Herrn Kesner bedeutet worden, daß diese Stufen auf den öffentlichen Bürgersteig hinausragen und darauf nur dann geduldet werden würden, falls er, Kesner, sich schriftlich verpflichte, einen Pachtzins an die Stadt zu entrichten für den Raum unter dem Bürgersteig, welcher in Verbindung mit dem Neubau benutzt werden soll.

Abfahrt der Turner.

Sie haben heute die Fahrt nach Indianapolis angetreten.

Die hiesige Turnerschaft hat heute die Fahrt nach Indianapolis angetreten, wo heute das 29. Bundesturnfest seinen Anfang nehmen wird. Auf dem Programm des Eröffnungstages stehen ein Konzert im Garten des Deutschen Hauses, das um 3 Uhr Nachmittags beginnt, Abends 8 Uhr Fackelzug zum Kriegerdenkmal und offizielle Eröffnung des Festes durch den Bundessprecher Hermann Lieber, Begrüßung durch den Bürgermeister, Massenchor der Gesangvereine, und hierauf Konzert und Unterhaltung im Deutschen Hause. Abends um 11 Uhr fahren die Aktiven nach dem Turnfeld ab, dem Staats-Fairplatze.

Die Mehrzahl der zum Turnbezirk Chicago gehörigen Vereine fuhren an Bord eines Sonderzuges der Monon-Bahn um 9 Uhr Vormittags vom Polk Str.-Bahnhof aus nach Indianapolis ab, wo sie programmmäßig um 2 Uhr eintreffen sollten. Die Theilnehmer, Damen, passive Turner und die Schlachtenbummler einbegriffen, waren 600 Köpfe stark. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Aurora, welches die Fahrt mitmacht, führte die Reisegenossen mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof. Die einzelnen Vereine waren in folgender Stärke ausgerückt:

Aurora — 100, davon 25 Aktive; Voran — 20, davon 12 Aktive; Schweizer Turnverein — 12, davon 10 Aktive; Freiheit — 17, davon 10 Aktive; Teutonia — 10 Aktive; Südseite Turnerschaft — 25, davon 16 Aktive; Fortschritt — 6 Aktive; Zentral — 85, davon 30 Aktive; Moline Turnverein — 11 Aktive. Außerdem machten noch drei Aktive vom Turnverein Omaha, Neb., die Fahrt mit, in Englewood schlossen sich die Turner des Englewood Turnvereins an. Die des South Chicago, Grand Crossing und Hammond-Turnvereins traten die Fahrt in der Mittagsstunde an, die Turner der Turnvereine La Salle, Sozialer und Vorwärts benutzten die „Big Four"-Linie. Der „Vorwärts" denen sich auch der jenem Verein angehörige Bezirks-Turnwart Henry Kraft angeschlossen hatte, rücken mit 40 Aktiven ins Feld.

Die Chicago Turngemeinde, welche 23 Aktive nach Indianapolis entsendet, trat die Reise um 12 Uhr des Mittags mit einem Sonderzuge der Panhandle-Bahn vom Union-Bahnhofe aus an. Die Altersriege und die Gesangssektion der Gemeinde ist auf dem Fest außergewöhnlich zahlreich vertreten. Die Milwaukee'r Turner machten die Fahrt ebenfalls auf diesem Zuge. Für die leibliche Stärkung während der Reise sorgten der alte Fuchsmajor Gerber und Turner Frank Merkel. In Logansport, Ind., sollte dem Zug eine mit grünen Reisern und Flaggen festlich geschmückte Lokomotive vorgespannt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Glabe

am Montag, den 19. Juni, im Alter von 49 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Juni, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 337 Hermitage Ave., von da nach der St. Peterskirche, Ecke Chicago Ave. und Noble Str., und dann nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Glabe geb. Sable, Gattin.
Lizzie, Pauly, Annie, Hermann und Edna Glabe, Kinder.
Johanna Glabe, Mutter.
Charles, Ludwig, Fred Glabe, Brüder.
Lina Koepke, Auguste Schla, Schwestern.
Emilie, Emma und Hulda Glabe, Schwägerinnen.
Geo. Schla, Schwager.

Sanft und ruhig ist Dein Schlummer
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wird Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen noch Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab.
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir.

Todes-Anzeige.

Bremer Wohlthätigkeits-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Friedericke Haurh

am 20. Juni gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 717 N. Halsted Str., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carl Breithauer, Präsident.
Kunigunde Lang, Sekretärin.

Ansichts-Album von Chicago für 10c.
12 Ansichten von Chicago in Postkarten-Format.
☞ Porto nach Deutschland nur 1c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—103 Randolph Str. Tel. Main 2118.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Pries

im Alter von 46 Jahren und 4 Monaten am Dienstag, den 20. Juni, Abends 11 Uhr, nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 138 Fletcher Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedricka Pries, Gattin.
Fred, Lizzie, Annie, Frieda, Kinder, nebst Verwandten.

Den Gott mir zum Gefährten gab,
Den besten Freund senkt man ins Grab.
Verlassen, einsam geh' ich hin,
Und weine, seit ich Wittwe bin.
Wer wird mich nun im Leid erfreu'n,
Im Alter meine Stütze sein?
Wer sorgt so treu, so liebevoll
Für mich und meiner Kinder Wohl?
Einst nach des Grabes sanfter Ruh'
Führ'st Du mir den Geliebten zu,
Um den ich jahrelang geweint.
Dann bleiben ewig wir vereint!

Von Mutter und Kinder.

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Michael Maurer

im Alter von 63 Jahren und 2 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2927 Cottage Grove Ave., am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach dem Oakwood Friedhof. Tief betrauert von:

Katharina Maurer geb. Sundmacher, Gattin.
Nicolas, Georg, Ernst, Adam, Harry, Mary und Katharina Maurer, Kinder, nebst Verwandten.

midofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester

Louisa Loßmann

am Mittwoch Morgen um 5 Uhr im Alter von 21 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen nach kurzem Leiden ruhig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 443 Wellington Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz und Carolina Loßmann, Eltern.
Carolina Schroeder, Schwester.
Franz Loßmann, Bruder.
John Schroeder, Schwager.
Lillie Loßmann, Schwägerin, nebst Verwandten.

mido

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Friedericke Haurh

am 20. Juni, Morgens 4½ Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist im Alter von 32 Jahren und 6 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 717 N. Halsted Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde Gatte:

Fritz Haurh.
Emilie und Edward Haurh, Kinder, nebst Anverwandten.

Danksagung.

Hiermit sagen wir Herrn Pastor Schmidt unseren herzlichsten Dank für seine trostreichen Worte, welche er am Sarge unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders

Fred. Preßler

gesprochen hat, sowie allen Verwandten und Bekannten für das herzliche Beileid und den reichen Blumenschmuck. Auch den 6 kleinen Trägern, welche ihm seine letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
30il,1J

Neuer Militär-Verein.

☞ Der neugegründete Oesterreichisch-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungs-Verein [illegible] ehemaligen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Armee [illegible] 22. Juni, Abends 8 Uhr, [illegible] Versammlung [illegible]
Franz Lucas, Sekr., 338 Larrabee Str.

COLISEUM-GARTEN

Populäre Konzerte
Abends — Sonntag Nachmittags.
Weber und seine Preis-Kapelle.
[illegible]
Restauration — Edelweiß Garden Management.

Sans Souci Park

Unsere neue Gesellschaft von 60 Künstlern in "THE PARADERS"
[illegible] Eintritt 10 Cents [illegible]

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

HILLINGER'S Garden Theatre,

Belmont und Sheffield Ave.
[illegible]

Zur Sommerfrische nach
Power's Lake, Wis.
Hotel Freudenreich.
[illegible]

Sleepy Hollow
[illegible]

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
[illegible]

Lokalbericht.

Große Vermehrung.

Chicagos Einwohnerzahl nach dem Adreß-Kalender.

Der Kampf um's Rathhaus.

Eine Brutstätte des Verderbens. — Falsche Diagnose. — Der Zeichenunterricht in den öffentlichen Schulen. — Kommissär Patterson besteht auf seinem Schein.

Auf Grund der Zunahme an Namen und Adressen, welche sie für die neue Ausgabe ihres Wohnungsanzeigers (City Directory) hat sammeln lassen, rechnet die Lakeside Directory Co. nunmehr für Chicago die Einwohnerzahl 2,218,000 heraus, eine Zunahme von 75,000 im Vergleich mit ihrer vorjährigen Schätzung.

Im Vereinshause des „Illinois Club", 154 Ashland Blvd., fand gestern Abend unter dem Vorsitz von Wm. H. Thompson eine von der Westside City Hall Ass'n. einberufene Versammlung statt. Gegen zweihundert Personen hatten sich zu derselben eingefunden, und von zahlreichen Rednern wurden die vermeintlichen Vortheile erklärt, welche sich durch eine Verlegung des Rathhauses nach der Westseite, womöglich in die Gegend des Union Park, für die Stadt ergeben würden. Vorsitzer Thompson wurde ermächtigt, einen Fünfundzwanziger-Ausschuß zu ernennen, der sich mit dem Mayor und mit dem Präsidenten des Countyrathes in Verbindung setzen soll, um sie zu veranlassen, für die Verlegung zu arbeiten.

Frau Hannah G. Salomon vom Aufsichtspersonal des Jugendgerichtes kam gestern mit einer Schaar halbwüchsiger junger Mädchen zum Mayor und theilte demselben mit, daß ihre Begleiterinnen durch das lüderliche Treiben in dem Tanzlokal von Novaskelsky & Rosenblum, 251 W. 12. Straße, (der ehemaligen „Vorwärts"-Turnhalle,) ruinirt worden seien. Die Mädchen waren vorher dem Jugendrichter Mack vorgeführt und von diesem Zufluchtshäusern überwiesen worden. Der Mayor war entrüstet über die Zustände, welche Frau Salomon ihm schilderte, und versprach, Erhebungen anstellen zu lassen, weshalb die Polizei der Firma Novaskelsky & Rosenblum das Handwerk nicht schon längst gelegt habe. Sollte es sich zeigen, daß die gemachten Angaben über das fragliche Lokal dem Sachverhalte entsprechen, so würde er den Inhabern die Schanklizens entziehen.

Von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten sind gestern die Angebote für die Lieferung von Pumpen eröffnet worden, welche für die Pumpenstation am östlichen Ausgang des Schwemmkanals unter der Lawrence Ave. angeschafft werden müssen. Das niedrigste Angebot ($127,900) hat die Allis-Chalmers Co. eingereicht; an nächster Stelle kommt das der Hampden Iron Works ($129,000). An dem Maschinenhaus wird bereits fleißig gearbeitet. Binnen Kurzem soll auch mit dem letzten Theile der Arbeit an dem Fangkanal längs des Seeufers und mit der Fertigstellung des Tunnels begonnen werden. Es wird versichert, daß dieser binnen achtzehn Monaten werde in Betrieb gesetzt werden können.

Die „Clean Street Co." ersucht den Stadt-Kämmerer um weitere Stundung der von ihr an die Stadt zu entrichtenden Abgaben, da es neuerdings fraglich geworden ist, ob der Gesellschaft noch lange das Recht zugestanden werden wird, die Straßenecken zu verunzieren mit ihren fast ausschließlich Anzeigezwecken dienenden Papierkästen. Die Rechtsgiltigkeit des von der Stadt mit der Gesellschaft abgeschlossenen Kontraktes ist bekanntlich beanstandet worden.

Das Gesundheitsamt hat ermittelt, daß das Formalin, welches verschiedene Milchhändler zur besseren Erhaltung ihrer Waaren benutzen, angeblich von Fred. Bergholtz, Nr. 714 60. Str. geliefert worden ist. Es soll nun dieserhalb gegen Bergholtz strafrechtlich vorgegangen werden, obgleich man sehr im Ungewissen darüber ist, ob sich dem Manne etwas wird anhaben lassen.

Im Hause Nr. 3436 Oakley Avenue haben seit mehreren Wochen drei kleine Kinder der Familie Kismark krank darniedergelegen. Der behandelnde Arzt hat die Krankheit für Windpocken gehalten, oder doch dafür ausgegeben. Gestern wurde vom Gesundheitsamt in der Nähe des bezeichneten Hauses ein Blatternfall festgestellt. Die erkrankte Person, welche inzwischen nach dem Isolir-Hospital geschafft worden ist, war die 41jährige Frau Mary Leister, Nr. 3446 Oakley Ave. Der untersuchende Arzt, Dr. Lang, erfuhr in Verbindung mit dem Leister'schen Falle auch von der Krankheit der Kismark'schen Kinder. Er sah sich nach diesen um und fand, daß die Kleinen die Blattern hatten und sich in einem Stadium der Krankheit befanden, wo die Ansteckungsgefahr am größten ist. Er veranlaßte, daß die kleinen Patienten nach dem Isolir-Hospital gebracht wurden, und hat dafür gesorgt, daß in der Nachbarschaft alle geboten erscheinenden Maßregeln getroffen worden sind, um ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit womöglich zu verhüten.

In Evanston hat gestern der Stadtrath die Bibliotheksbehörde reorganisirt, indem er an Stelle der Herren Lord und Heley die Herren Ward C. Humphrey und George T. Kelly zu Mitgliedern derselben wählte. Ald. George W. Paulen wird auch fernerhin in der Bibliotheksbehörde den Stadtrath vertreten. — Für Verbesserung der Drainirungsanlagen in South Evanston wurden $2,500 angewiesen.

Direktor Cooley, der sich nun doch schon seit verschiedenen Jahren an der Spitze des städtischen Schulwesens befindet, ist jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Leitung des Zeichenunterrichts im Lehrer-Seminar, in den Hoch- und in den Elementar-Schulen eine einheitliche sein sollte. Er findet, daß unter diesen Umständen der seit etwa zwanzig Jahren von Herrn Herman Hanstein bekleidete Posten: Superintendent des Zeichenunterrichtes in den Hochschulen, ein überflüssiger ist, und der Schulraths-Ausschuß für Unterrichts-Angelegenheiten hat gestern dieser Ansicht beigepflichtet. Herr Cooley versichert, daß er gegen Herrn Hanstein persönlich und dessen Beibehaltung im Schuldienst nicht das Mindeste einzuwenden habe, und schlägt denselben als Lehrer des Maschinenzeichnens für die auf der Südseite einzurichtende Gewerbeschule vor. Dr. Stolz war der Ansicht, daß eine derartige Degradirung des Herrn Hanstein eine unverdiente Zurücksetzung sein würde. Auf seine Veranlassung ist die Frage, in welcher Stellung Herr Hanstein für die Folge untergebracht werden soll, bis auf Weiteres noch offen gelassen worden. — Weil es so häufig vorkommt, daß Lehrerinnen, Schulvorsteher usw. ihre Gehaltsanweisungen verlieren und dann der Erziehungsbehörde mit ihren Gesuchen um Ausstellung von Duplikaten Unbequemlichkeiten verursachen, will der Ausschuß befürworten, daß Duplikate künftig nicht vor Ablauf von drei Monaten nach Anstellung des Originals sollen ausgefertigt werden. Man nimmt an, daß eine derartige Anordnung größere Sorgfalt in der Handhabung der Anweisungen bewirken würde.

* * *

Der Umstand, daß Mayor Dunne sich nicht dazu herbeigelassen hat, Ald. Careys Freund Fitzgerald für einen weiteren Termin zum Schulrathsmitgliede zu ernennen, wird von den Harrisonleuten für einen Akt offener Feindseligkeit gegen den Vorsitzer des demokratischen Countyausschusses (Carey) erklärt. Für einen zweiten Akt von derselben Art wird Ex-Koroner Traegers Ernennung zum Stadteinnehmer angesehen. Hieraus sei zu entnehmen, heißt es, daß der Mayor dem biederen Carey die politische Führerschaft der 29. Ward zu entwinden entschlossen sei. Herr Traeger wohnt nämlich ebenfalls in dieser Ward und wird natürlich in den dortigen Parteikreisen von nun als persönlicher Vertreter des Mayors angesehen werden. Ald. Carey soll übrigens gar nicht beabsichtigen, sein Wardboßthum zu vertheidigen. Er steht angeblich wegen Ankaufs des Wohnhauses von Herrn John W. Gates, 2944 Michigan Ave., in Unterhandlung und beabsichtigt seinen Wohnsitz nach der 2. Ward zu verlegen. Der bisherige Stadteinnehmer Lahiff erklärt mit vieldeutigem Lächeln, es sei ihm ganz lieb, daß er seiner Amtspflichten schon jetzt enthoben wurde. Er würde sich nun um so eifriger den Angelegenheiten des demokratischen Parteiausschusses widmen können, dessen Sekretär er bekanntlich ist. Man wird kaum einen Irrthum begehen, wenn man annimmt, daß Hr. Lahiff sein Bestes thun wird, um solange wie möglich zu verhindern, daß Mayor Dunne und dessen persönlicher Anhang die Kontrole über den Ausschuß erlangen. Man munkelt, daß Lahiff, Carey und Genossen zwar Alles aufbieten werden, um sich die Kontrole über die für nächste Woche bevorstehenden Nominationskonvente der Partei zu sichern, daß sie aber die Auswahl der Kandidaten mit größter Zuvorkommenheit den Dunne-Leuten überlassen würden in der Absicht, später unter der Hand gegen diese Kandidaten arbeiten zu können, um die Niederlage der Partei, welche man für unzweifelhaft hält, zu einer möglichst gesalzenen zu machen, und dann die ganze Verantwortlichkeit dafür dem Dunne'schen Einfluß zuschreiben zu können. Durch das vorzeitige Bekanntgeben dieses Planes könnte man freilich erreichen, daß die Dunne-Leute einen großen Theil der Kandidaturen den Harrisoniten überlassen, wodurch diese — wollten sie trotzdem an ihrem angeblichen Programm festhalten — gezwungen werden würden, sich in's eigene Fleisch zu schneiden.

Als voraussichtliche demokratische Kandidaten werden genannt:

Für die Richterplätze: S. S. Gregory, Edgar B. Tolman, Philip Stein, Chas. Werno, Donald Graham und Wm. A. Doyle.

Für die Abwasserbehörde: Frank Wenter, 11. Ward, Präsident; Frank J. Kilcrane, 20. Ward; Harry Gibbons, 25. Ward; Joseph Donnersberger, 3. Ward; Andrew J. Graham, 14. Ward; Julius F. Smietanka, 8. Ward; M. J. Carboy, 19. Ward; Thomas J. Webb, 23. Ward; Wm. Legner, 15. Ward.

Auf republikanischer Seite hat man sich jetzt angeblich entschlossen, als sechsten Richterkandidaten (neben Gary, Ball, M'Ewen, Kavanagh und Pinkney) Herrn Ben M. Smith von der 25. Ward aufzustellen. Für die Präsidentschaftskandidatur in der Abwasserbehörde soll angeblich Ald. Wm. S. Jackson, zur Zeit Präsident der Handelskammer, in Aussicht genommen worden sein. Den Lorimer-Leuten, welche man versöhnen zu müssen glaubt, um den Sieg nicht in Frage zu stellen, sollen drei Kandidaturen zugestanden werden, und zwar ist man geneigt, ihnen die Wiederaufstellung der gegenwärtigen Kommissäre Cloidt, Carter und Baker zuzugestehen, nur der böse Braden soll in der Versenkung verschwinden. Für die weiteren vier Kandidaturen stehen zur Zeit auf der Liste: Ald. Eidmann, Ald. Raymer, Wallace C. Clark von der 6. Ward und George W. Paulin von Evanston. Auf einen Kandidaten für den neunten Platz in der Kommission hat man sich noch nicht geeinigt.

Präsident Cole von der Municipal Voters' League hat an den demokratischen sowohl wie an den republikanischen Parteiausschuß die Aufforderung gerichtet, sie möchten bei den bevorstehenden Konventionen dafür sorgen, daß diese erklären, es sollten künftig für die Legislaturwahl in jedem Bezirk von jeder der großen Parteiorganisationen mindestens in jedem Bezirk zwei Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden.

Nährt junge Mädchen.

Bedürfen der rechten Nahrung, wenn im Wachsen.

Große Sorgfalt sollte geübt werden in der kritischen Periode, wenn das junge Mädchen eben zur Jungfrau heranreift, daß die Nahrung alles zum Wachsen nöthige enthält und nichts schädliches.

In dem Alter bildet sich das Gewebe und wenn das von gesunder, kräftiger Art ist, so folgt Glück und Gesundheit, andererseits mögen ungesunde Zellen und ein krankhafter Zustand entstehen, der, wenn nicht beseitigt, sich zu einer chronischen Krankheit auswachsen und lebenslanges Leiden verursachen mag.

Eine junge Dame sagt:

„Kaffee begann vor einigen Jahren eine solche Wirkung auf meinen Magen zu üben, daß ich gezwungen war, ihn aufzugeben. Er verursachte mir Kopfweh, Schmerzen in den Muskeln und Nervösität.

„Ich versuchte es dann mit Thee, fand aber die Wirkung noch schlimmer als die von Kaffee. Dann trank ich lange Zeit nur Milch zu meinen Mahlzeiten, aber die half mir körperlich gar nicht und wurde mir schließlich zuwider. Eine Freundin kam mir mit dem Rath zu Hilfe, es mit Postum Kaffee zu versuchen.

„Ich that es, fand aber im Anfang, daß er mir nicht schmeckte. Aber ich hatte von so vielen Leuten gehört, daß er ihnen gut bekomme, daß ich dabei blieb, und fand, wenn ich ihn richtig hergestellt hatte, daß er ein schönes Aroma besaß, beruhigend wirkte und meinen Magen kräftigte. Ich vermag nicht die Worte zu finden, um das auszudrücken, was ich dem Postum Food Kaffee verdanke.

„In jeder Hinsicht bewirkte er eine bedeutende Besserung — die Kopfschmerzen, Nervösität, die Schmerzen in meiner Seite und im Rücken, alle die schlimmen Symptome verschwanden vor der wunderbaren Einwirkung von Postum. Mein Gehirn scheint auch Vortheil zu ziehen aus der Besserung meines körperlichen Zustandes, es scheint mir schärfer, aufmerksamer und wachsamer. Ich befinde mich, kurz gesagt, besser als je zuvor und ich bin überzeugt, ich verdanke es dem Gebrauch von Ihrem Postum Food Kaffee." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

* Nur Extra-Biere am Zapf im Riverview-Park. anz

Aus dem Zuchthaus erlöst.

Irländischer Kämpfer im Burenkriege von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Durch die gütige Verwendung von Samuel Insull, dem Präsidenten der „Chicago Edison Co.", ist C. H. Carter, der im Burenkriege eine Auszeichnung erhielt, aus dem Zuchthause befreit worden. Carter ist ein Irländer und ließ sich für den Burenkrieg anwerben. In den Kämpfen am Pinaar-Fluß unter Baden Powell verrichtete er die That, welche ihm die Tapferkeitsmedaille einbrachte. Nach dem Friedensschluß kam Carter nach Chicago und sah sich durch Geldmangel genöthigt, eine Stellung als Schankwärter in einer Wirthschaft an State Straße anzuwerben. In dieser Eigenschaft erschoß er den Neger William Chandler. Da er kein Geld hatte, konnte er sich keinen Vertheidiger stellen, wurde im März des Mordes überführt und auf Lebenszeit in's Zuchthaus gesperrt. Herr Insull ließ seine Angelegenheit dann durch seinen eigenen Anwalt untersuchen, gewann die Ueberzeugung, daß dem Manne Unrecht geschehen sei, und setzte es durch, daß Carter einen neuen Prozeß vor Richter McEwen erhielt, in welchem die Geschworenen ihn gestern freisprachen.

Der Italiener John Filippo, angeklagt, am 24. März Vito Girondo an Clark und 18. Straße erschossen zu haben, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Tuthills Gerichtshof schuldig gefunden und zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ungehorsame Tochter.

Frau Anna Simonson hat eine Pflegetochter Mary, welche sechzehn Jahre alt ist und ihrer Pflegemutter die genossenen Wohlthaten durch krassen Undank vergilt. Frau Simonson beschwerte sich nun vor Richter Mack bitter über sie. Sie treibe sich Nachts herum und gehorche ihr in keinen Stücken. Das Mädchen klagte ihrerseits über das ewige Genörgel ihrer Pflegemutter, welches unerträglich und viel schlimmer als Prügel sei. Der Richter gebot den Beiden, noch einmal zu versuchen, friedlich miteinander zu leben.

Aus Vereinskreisen.

In der halbjährlichen Generalversammlung der Plattd. Gilde Lake View Nr. 3 wurden für den nächsten Termin folgende Beamte gewählt: Chas. Foß, Ex-Meister; Alb. Mecklenburg, Meister; Wilhm. Schmidt, Oldgesell; R. Zeppernich, Schriever; Theo. Vosgeran, Reknungsföhrer; Geo. Boldt, Schatzmeister; Alex Vogel, Upseher; Fritz Jaeger, Binnen-Wächter; Geistig-gemüthliches Komite: Alex Vogel, Carl Rutz, Max Eggers, R. Zeppernich.

Absage an Streiker.

Spezereiwaarenhändler heben Waarenannahme-Verweigerung auf.

Vom „Arbeitskommissär" Driscoll.

Was er an Spesen erhielt. — Wie Gelder für Wahlzwecke erhoben wurden. — Die Frachtfahrer im großen Viehhöfe-Streik. — Alice Walsh beschwert sich.

Der Verein der Spezereiwaarenhändler und Marktleute von Cook County hat gestern Abend im Sherman House beschlossen, vom 25. Juni an von irgend einem Fuhrmann, einerlei ob Gewerkschaftler oder nicht, gebrachte Waaren anzunehmen, es sei denn, der Ausstand sei bis dahin beigelegt. Bürgermeister Dunne hat fernerhin jedem Expreßmann mit Entziehung der Lizens bedroht, welcher die Annahme von Waaren zur Beförderung verweigert, ganz einerlei, wer ihm den Auftrag ertheilt. Damit werden den Ausständigen zwei wichtige Stützpunkte entzogen.

Wie ein Mitglied des Eingangs genannten Vereins sagt, ist dessen Beschluß, die Gewerkschaftler fallen zu lassen, zum Theil darauf zurückzuführen, daß die Familien von Gewerkschaftlern nach wie vor in den von den Ausständigen geboykotteten Bazaren ihre Einkäufe machen. In den in der Vereinsversammlung angenommenen Beschlüssen wird erklärt, daß der Verein der Spezereiwaarenhändler dem Ausstande völlig fern steht und nicht länger die Unannehmlichkeiten tragen will, welche der Ausstand für die Vereinsmitglieder im Gefolge hatte. Bislang hatten diese die Annahme von Waaren verweigert, wenn solche auf polizeilich geschützten Wagen kamen. Die Erklärung des Bürgermeisters hinsichtlich der Lizensen der Expreßleute ist auf eine Eingabe von 2600 Spezereiwaarenhändlern zurückzuführen. Zu den lizensirten Expreßleuten gehören mehrere große Firmen, wie Brink und Page. Diese haben bislang die Beförderung von Waaren von und nach geboykotteten Geschäften verweigert, aus Furcht um die Sicherheit ihrer Fuhrleute.

John C. Driscoll hat, wie er sagt, den Großgeschworenen Alles mitgetheilt, was er ihnen mittheilen konnte. Darunter sind auch Vorgänge während des Ausstandes bei Morgan & Wright vor drei Jahren. Die Firma soll sich damals einem Syndikat angeschlossen haben, dessen Präsident ein gewisser Snow in Hartford, Konn., war. Snow wollte wissen, wie er den Ausstand beilegen könne, und erhielt von dem Wirth „Dry Dollar" Tim Sullivan in New York ein Einführungsschreiben an Ald. Thomas Carey in Chicago, welcher Snow an Driscoll verwies. Driscoll führte eine Beilegung des Ausstandes herbei, wie er sagte, indem er $2000 an Gewerkschaftsführer bezahlte. Er selbst bekam $5000 und unter fünfjährigem Kontrakt $2000 Jahresgehalt.

Auch über eine Arbeiter-Massenversammlung im Wahlkampfe des Herbstes 1902 hat Driscoll angeblich den Großgeschworenen interessante Enthüllungen gemacht. Danach hatten er und Albert Young sich verpflichtet, 17,000 Fuhrleute zum Besuch der Versammlung zu veranlassen und auch Fonds aufzubringen. Zu letzterem Zweck wandten sie sich angeblich an einen Beamten der „Dixon Transfer Co." Sie forderten $400, wurden abgewiesen, erhielten aber das Geld, als sie mit einem Ausstand drohten.

Die Kellnerin Alice Walsh, deren Name in Verbindung mit dem von Cornelius P. Shea genannt wurde, behauptet, der Staatsanwalt Healy, dessen Gehilfe Fake und Geheimpolizist Tyrell hätten von ihr das Geständniß zu erlangen versucht, gesehen zu haben, wie Shea seiner Frau eine Bankanweisung über $1000 sandte, und daß sie vieles über eine Beilegung des Ausstandes gehört habe. Sie will das bestritten haben, und dann soll ihr mit $200 Geldstrafe und dem Arbeitshaus gedroht worden sein. Sie habe geweint, dann zwei Tage Ruhe gehabt, und nun sei sie von Hilfsstaatsanwalt Fake nach einem Bazar gebracht worden, wo in einem Geschäftszimmer vier Männer sie ausgefragt und schließlich mit den Gerichten bedroht hätten.

Arthur Meeker und T. J. Connors, hochstehende Beamte von Armour & Co. bestritten auf dem Zeugenstande, etwas davon zu wissen, daß Shea $8000 erhalten habe, um eine Einmischung der Frachtfahrer in den Ausstand der Schlachthausarbeiter zu verhindern, und daß auch andere Gewerkschaftsführer zu gleichem Zweck Gelder erhalten hätten. Die Shea angeblich bezahlte Summe soll ein Beamter des Staatsverbandes der Federation of Labor einkassirt haben. Diesem trug seine Vermittelung angeblich $2000 ein.

An der Wabash Ave. und 15. Str. wurde gestern gegen Abend von einem Menschenhaufen ein Wagen der Fair um- und der Kutscher auf's Pflaster geworfen. Der Pöbel versuchte die herabfallenden Waaren zu stehlen, Hilfssheriff Horn zog aber seinen Revolver und als die Polizei eintraf, zerstob die Menge.

An der West 12. Str. achtete ein Ablieferungskutscher der Firma Carson, Pirie, Scott & Co. gestern gegen Abend auf eine Schaar Jungen, welche den Wagen bedrohten, und fuhr dabei gegen einen Telegraphenpfahl. Im nächsten Augenblick kollerte eine Kiste mit Ellenwaaren vom Wagen. Eine Ecke derselben traf den auf dem Kutscherbock sitzenden Hilfssheriff Jacob Samuelson, 221 Adams Str., mit solcher Wucht, daß der Mann bewußtlos auf's Pflaster stürzte. Er liegt jetzt im Presbyterianer-Hospital.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Die Western Packing & Provision Co. hat an Morgan und 38. Straße einen 200 bei 217 Fuß messenden Baugrund erworben, auf welchem sie ein fünfstöckiges Pökelhaus im Werthe von $150,000 errichten wird.

Arthur Coles wird an Carroll Ave., östlich von Morgan Str., ein sechsstöckiges Lagerhaus bauen, welches $50,000 kosten soll. Der Bauplatz ist 76 Fuß lang und 95 Fuß tief.

Das Laden- und Apartmentgebäude an Madison Str., 43 Fuß östlich von Seeley Ave., mit 84 bei 118 Fuß Grundfläche, ist von Samuel Schallman für $31,000 an Nicholas J. Neary von Evanston verkauft worden.

Ellis Hagenbeck hat von Fenton R. Tinsley das Geschäftsgebäude an Commercial Ave., South Chicago, 94 Fuß nördlich von South Chicago Ave., mit 25 bei 107 Fuß Grundfläche. für $18,000 angekauft.

Riverview Park.

Umfassende Vorbereitungen werden getroffen für das am kommenden Sonntag in Riverview Park zu begehende Piknik des Harugari Ordens. Der Orden ist eine der bedeutendsten deutschen Brüderschaften mit mehreren Tausend Mitgliedern, und eine Anzahl von Delegaten von auswärts werden an dem Feste theilnehmen. Der Park wird festlich geschmückt, und eine Unzahl von besonderen Vergnügungen und Zerstreuungen werden vorgesehen, wie sie kaum ein anderer Piknikplatz bieten kann.

Ihr könnt am besten über Euer Wohlbefinden urtheilen. Der Arzt sucht nach Symptomen, befolgt gewisse Vorschriften, aber im übrigen tappt er im Dunkeln. Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber arbeitet nur nach einem Prinzip, das alt wie die Menschheit ist — er geht an die Wurzel der Krankheit — Unreinigkeit des Blutes — dabei gibt es nichts zu errathen. In Apotheken nicht zu haben. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an Dr. P. Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Ich sehe soeben in der Abendpost, daß sich die sog. „Continental Financing Co." als ein Schwindel entpuppt hat und nun in den Händen eines Masseverwalters ist. Ich möchte nun gerne die Frage stellen, ob es denn überhaupt in diesem Lande ein Mittel gibt, sich vor Schwindlern zu schützen? — Die löbliche Postverwaltung hat die Sache schon vor einiger Zeit untersucht und Alles in Ordnung befunden — wenigstens läßt die Thatsache darauf schließen, daß sie die Weiterwirthschaft erlaubte und nicht einschritt. Dies hat selbstverständlich Tausende im Vertrauen gestärkt und dazu geholfen, viele neue Opferlämmer zu liefern. Ich weiß bestimmt, daß Tausende ehrlicher, armer Leute von diesem Schwindel betroffen worden sind, hauptsächlich durch das Vertrauen auf die Namen der Persönlichkeiten, welche an der Spitze des Unternehmens standen oder unberechtigter Weise gebraucht wurden. Wie steht es nun mit den Hereingefallenen? Werden diese jemals etwas von ihrem Gelde zurückerhalten, und wenn, wie lange wird es dauern? Ich wünschte sehr, daß Sie diese Frage in Ihrem geschätzten Blatte beleuchten möchten, denn ich weiß, daß hunderte von Ihren Lesern daran sehr interessirt sind. Nach meinen Beobachtungen hängt die Dauer einer solchen Abwickelung hauptsächlich von dem Umstande ab, wie lange der noch vorgefundene Rest des Raubes aushält, um die ungebührlich, ich möchte beinahe sagen unverschämt, hohen Gehälter der Herren Masseverwalter und ihrer größtmöglichen Anzahl von Gehilfen zu bestreiten. Es scheint eine wahre Kleinigkeit für diese Herren zu sein, eine Arbeit, welche ein halbwegs praktischer Geschäftsmann in drei bis sechs Wochen erledigen würde, in einem halben, oder je nach Umständen, in ein bis zwei Jahren zu beenden. Denn was kümmern sich diese Herren um die armen Geprellten — „as long as they have the snap! — Sie würden sich den Dank sehr vieler Leser Ihres geschätzten Blattes sichern, wenn Sie Ihre Meinung und Ansicht in der Sache geben würden, namentlich wie lange es vernünftigerweise nehmen sollte, die Sache abzuwickeln und den Geprellten den Rest auszuzahlen, d. h. wenn die betr. Herren, welche die Sache nun in Händen haben, so großmüthig sein sollten, nicht die ganze Wurst mitsammt der Haut auf dem gewöhnlichen Schleppwege aufzuzehren.

Sie werden sich vielleicht wundern und überrascht sein, wenn ich Ihnen sage, daß unsere beliebte „Abendpost" indirekt benützt wurde, um deutsche Kunden zu fangen. — Dies geschah auf folgende Art:

Deutsche Agenten der betr. Gesellschaft benützten die Anzeigen, in denen ein Geschäfts-Theilhaber oder sonst Geld für Geschäfte gesucht wurde. Die Agenten setzten sich mit dem betr. Anzeiger in Verbindung und stellten ihm vor, wozu er einen Theilhaber brauche, wenn er das nöthige Geld so leicht und in kürzester Zeit selbst borgen könne? Das Weitere machte sich in der Office und sie hatten ihre Kommission. Das Hinziehen besorgte Herr Lobb.

In Deutschland würde man mit solchen „Geschäftsleuten" kurzen Prozeß machen, aber hier im Lande der Freien heißt Jedermann einfach „smart", der es versteht und gewissenlos genug ist, dem Volke und armen Teufeln Hunderttausende oder Millionen zu stehlen, aber ja keinen Laib Brot aus Hunger — da gibts Loch! Achtungsvoll

Zwei Geprellte.

Anmerkung der Redaktion. — Wie lange Zeit die Abwickelung der Masse in Anspruch nehmen und wie viel als Dividende herausspringen mag, wenn überhaupt etwas, das entzieht sich heute noch aller Berechnung. Es mögen Wochen vergehen, ehe der Masseverwalter einen halbwegs klaren Ueberblick über die Sachlage gewinnt, namentlich da die „Continental Financing Co." viele Tausende von „Korrespondenten" hatte, deren Konto natürlich nachgesehen werden muß. Vorläufig ist der Masseverwalter auf der Suche nach Beständen, die aber bislang nur ein recht wenig erfreuliches Ergebniß gezeitigt hat. Uebrigens behauptet Sekretär Lobb, daß der „Continental Financing Co." ein großes Unrecht zugefügt worden sei, denn sie sei vollkommen zahlungsfähig. Es würden „demnächst" Schritte gethan werden, um die Masseverwalterschaft durch richterlichen Befehl aufzulösen. Es bleibt nun abzuwarten, wann dies „demnächst" eintreten wird.

— Von Geschwisterliebe sprich erst nach der Erbtheilung.

Kampf mit Einbrechern.

Polizist McGeoghegan und ein Verbrecher tödtlich verwundet.

Schlachthof-Viertel der Schauplatz.

Verzweifelter Kampf zwischen zwei Einbrechern in David Schontz' Fleischerladen und fünf Polizisten. — Zwei der drei Strolche schließlich überwältigt.

Ein Opfer seiner Pflicht ist heute früh im Kampfe mit Verbrechern der 55 Jahre alte Polizist Wm. McGeoghegan geworden. Tödtlich verwundet liegt der brave Mann im Provident-Hospital, während der vermeintliche Thäter, der 28jährige John Maloney, 34. und Butler Str. wohnhaft, durch den Magen und das linke Bein geschossen, im Englewooder Union-Hospital mit dem Tode ringt.

Um drei Uhr heute früh kam ein zwölfjähriger Knabe, in Nachtkleidern, athemlos in die Bezirkswache der Viehhöfe gestürzt und theilte dort mit, daß Einbrecher in dem Fleischerladen von David Schontz, 728 W. 47. Str., seien. Sie hätten das Spind gesprengt. Sofort jagten Sergeant Delaney und die Polizisten Jones, Curtin, Kennedy und McGeoghegan auf dem Patrouillewagen nach der nur 300 Yards entfernten Stätte des Verbrechens. Sie fanden die Angaben des Knaben vollauf bestätigt, das große Schaufenster lag in Trümmern, und der Laden bot ein Bild wirren Durcheinanders. Der Sergeant umstellte sofort das Haus, ein zweistöckiges Backsteingebäude. Er selbst drang mit Kennedy und Curtin durch die Fensteröffnung in den Laden, während Jones und McGeoghegan nach dem hinteren Ausgang stürzten. Kaum waren sie durch diesen eingetreten, als sie auf Maloney stießen, der augenscheinlich gerade flüchten wollte. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, antwortete der Kerl mit drei Revolverschüssen, von denen zwei McGeoghegan trafen. Durch den Mund und in den rechten Arm geschossen, brach der Beamte zusammen, während sein Kamerad jetzt ohne Säumen Feuer gab. Inzwischen waren die drei anderen Beamten von vorne hinzugekommen und sie fanden außer Maloney auch John O'Hern. Auf diesen warf sich Polizist Jones. Mit dem Revolverkolben streckte er den Strolch zu Boden, während Maloney, der sich ebenfalls verzweifelt mit dem Revolver wehrte, ein paar Schüsse erhielt; trotzdem kämpfte er aber erbittert weiter, bis er schließlich vom Blutverlust erschöpft war. O'Hern ergab sich erst, nachdem er bis zur Besinnungslosigkeit verknüppelt worden war. Der Kampf war ein furchtbarer, etwa ein Dutzend Schüsse wurde gewechselt, und die betheiligten Beamten büßten zum Theil ihre Uniformen ein, welche ihnen von den Galgenvögeln zerrissen worden waren. Sobald diese gefesselt waren, wurde McGeoghegan auf den Patrouillewagen gehoben und in's Hospital geschafft. Der Unglückliche war im Sturz mit dem Kopf auf ein Hackmesser geschlagen und hatte sich obendrein daran verletzt. Im Provident-Hospital ergab die sofort vorgenommene ärztliche Untersuchung, daß McGeoghegans Wunde im Mund sehr bedenklicher Natur ist. Eine Kugel hatte ihm den rechten Arm oberhalb des Ellbogens zerschmettert. Von der Wache an der 50. Str. war inzwischen eine Ambulanz zur Stelle gekommen, und in dieser wurde Maloney nach dem Englewooder Union-Hospital geschafft. Dort brach der Kerl infolge des Blutverlustes völlig zusammen. Er hat eine Wunde im Magen erlitten und eine zweite im linken Bein. Erstere dürfte sich nach Ansicht der Aerzte als tödtlich erweisen. Ein dritter Verbrecher, welcher „Schmiere" stand, entwich beim Nahen der Polizei, und Niemand hat ihn so genau gesehen, um ihn wieder zu erkennen.

Der so schwer verwundete Polizist wohnt 845 W. 47. Str. und hat Familie. O'Hern ist 27 Jahre alt und wohnt in der gleichen Nachbarschaft.

Die Einbrecher hatten das Ladenfenster mit Brecheisen geöffnet und dann den unweit davon stehenden Geldschrank mit Nitroglyzerin gesprengt. Dabei haben sie augenscheinlich eine sehr große Menge des Sprengstoffes benützt, denn die schwere äußere Thür war durch die Wucht der Explosion auf die andere Seite des Ladens geschleudert worden, während Kannen mit Büchsenfleisch von den Borten fielen. In den Nachbarhäusern gingen eine Anzahl Fenster in Trümmer. Die innere Thür des Geldschrankes widerstand der Explosion, und so wurden Schontz $200 gerettet, die er über Nacht in dem Spinde aufbewahrt hatte. Ehe die Verbrecher eine zweite Explosion veranstalten konnten, hatte ihr Aufpasser ihnen das Nahen der Polizei gemeldet.

Der Junge, welcher die Polizei benachrichtigte, ist bislang nicht gefunden worden.

Der verwundete Polizist ist schon viele Jahre im Dienst. Er war stets im Town of Lake oder im Viehhöfe-Viertel thätig, und Inspektor Hunt gibt ihm das Zeugniß eines tüchtigen Beamten.

Bismarck-Garten.

Heute Abend werden die Gäste des Bismarck Gartens erfahren, was Herr Bunge, der Leiter der Metropolitan-Kapelle, unter „ausgewählten, abgekürzten Zerstreuungen" versteht. Es ist ein Programm, vollständig aus „Ragtime" Musik zusammengestellt, aber mit künstlerischem Verständniß und Geschmack. Die folgenden Nummern aus demselben geben eine gute Idee vom Ganzen: „Eine Ragner Ouverture", „A rag crazy quilt like black Mammy used to make", „My Honolulu Queen" und „The Rags ablaze." Herr Arnold von der Aue singt mehrere Lieder, die wie „Absinthe Frappé" sich passend in den Rahmen des Ganzen einfügen.

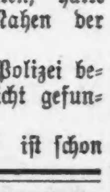
Neue Postämter.

Zwei weitere Post-Unterämter sollen demnächst in Chicago eröffnet werden. Das Irving Park-Unteramt wird sich Nr. 1159 West Irving Park Blvd. befinden, und das McKinley Park-Unteramt wird im Hause Nr. 3475 Archer Ave. eingerichtet werden.

Zum Postmeister in Riverside ist Cornelius Sullivan ernannt worden.

Dr. Pusheck,

192 Washington Str.



Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. — Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

in2,frjondi

3 Züge

—nach—

Kansas City

Rock Island System

Verlassen Chicago

8.35 Vormittags— Nach dem Frühstück.

6.05 Abends— Nach Geschäftsschluß.

8.00 Abends— Nach dem Abendessen.

Lauter gute Züge.
Alle führen neueste Schlaf-, Speise- u. freie Reclining Stuhl Waggons.

TICKETS

91 Adams St.

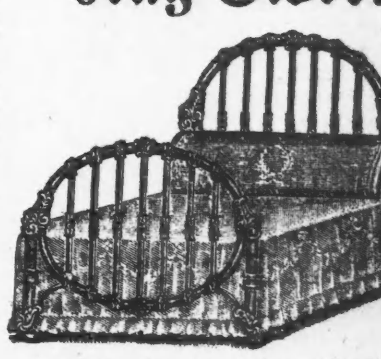
A. B. Schmidt, Gen. Agt.

HEINEMANN'S,

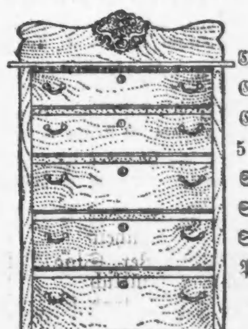
989-991 Milwaukee Ave.,

nahe Paulina Str.

Möbel- und Rug-Store.



Diese sehr schön emaillirte Bettstelle in Blau, Weiß und Gold — Speziell niedriger Preis von........ **5.75**



Chiffonier — Große Size Chiffonier, 5 Schubladen mit Schloß und Schlüssel — Speziell niedriger Preis— **3.75**

Sehr großes Sortiment von Refrigerators und Baby Carriages zu speziell niedrigen Preisen.

mifr

Haus frei!

80,000 Acker nahe Ladysmith, Gates Co., N. D. Der beste Boden, gut bewässert durch Flüsse und Seen. Dicht an Eisenbahnen, Kirchen, Schulen, Molkereien etc. Alle Vortheile eines gutbesiedelten Landes. Dieses werthvolle Land ist zu haben mit einem freien Haus zu geringen Preisen und leichten Abzahlungen. — Jetzt ist es Eure Gelegenheit ein Heim zu gründen. Sprecht vor oder schreibt.

Geo. Knoblauch Farm Land Co.,

115 Dearborn Str., Zimmer 207.

4mi,sasonai

Ein „Ducking“ verdirbt ihre Schönheit nicht.

Weiße Duck Hosen; Baumwolle, $2; Leinen, $5.50.
Waschbare Westen, $3 bis $5.
Negligee Hemden, $1 bis $3.50.
Waschbare Scarfs, 25c bis 50c.
Bade-Anzüge, $1 bis $3.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider.
Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Geschlossen.
Studebaker. — „The Mayor of Tokio“.
Illinois. — „Little Johnny Jones“.
Grand Opera House. — „It Happened in Nordland“.
Chicago Opera House. — „Land of Nod“.
Garrick. — „The Woggle Bug“.
Bismarck Garten. — Konzert der Metropolitan-Kapelle jeden Abend u. Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike“.
Sans-Souci-Park. — Konzert und andere Attraktionen.
Fields Colubian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bryan Ave., Nordwestecke Paulina Str., Südfr., 50 bei 150, C. C. Scholes an Viola A. S. Dresden. $2000.
Otto Str., 202 F. westl. von Perry Str., Südfront, 25 bei 125, F. Moritz an Peter Hoogeveen, $2725.
Kenmore Ave., Nordostecke Graceland Ave., Westfr., 110 bei 150, Wm. H. Morris u. A. an Walter S. Bogle, $80,000.
Sheridan Road, Nordwestecke Graceland Ave., Ostfront, 105 bei 193, Derselbe an Denselben, $130,000.
Sheridan Road, 150 F. südl. von Buena Ave., Ostfront, 50 bei 193, Delia E. Bogle an Thos. A. Collins u. A., $40,000.
Greenwood Ave., 350 F. südl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 151, Chas. L. Anderson an Guy W. Livingston, $14,000.
Jackson Ave., 262 F. südl. von 64. Str., Ostfr., 48 bei 120½, Delia E. Bogle an Thos. A. Collins u. A., $24,000.
Michigan Ave., 300 F. nördl. von 58. Str., Westfront, 75 bei 161, Wm. Dewar an Joseph Wright, $8000.
Monroe Ave., Nordostecke 64. Str., Westfront, 100 bei 165, Lloyd Wheaton an Louis C. Wagner, $16,000.
66. Pl., 320 F. westl. von Washington Ave., Nordfront, 40 bei 126, Delia E. Bogle an Thos. A. Collins u. A., $24,000.
State Str., 396 F. südl. von 51. Str., Westfront, 44 bei 161, L. C. Wagner an Lloyd Wheaton, $4000.
Groveland Ave., 158 F. südl. von 32. Str., Ostfr., 25 bei 110, M. J. Johnston an Roy C. Griswold, $6000.
Union Ave., 167 F. südl. von 34. Str., Ostfr., 25 bei 124½, M. McGlone an Carl F. Bjorn, $2500.
Van Buren Str., 92½ F. westl. von Market Str., Nordfr., 25 bei 158, Wm. C. Seipp an den Sanitätsdistrikt von Chicago, $146,050.
N. 45. Ave., 75 F. nördl. von Homer Str., Ostfr., 25 bei 125, J. W. Newman an Joseph A. Jolie, $2400.
Troy Str., 49 F. nördl. von Waveland Ave., W.-Front, 25 bei 125, L. Kook an Mary A. White, $3000.
Ashland Ave., 195 F. nördl. von North Ave., W.-Front, 25 bei 120, J. Weinitz an W. Dlugasiewicz, $1500.
Burling Str., zwischen Wiskonsin und Menominee Str., Westfront, 33 bei 131, M. Koushruck an Anton P. Schmidt, $5000.
Caß Str., Südostecke Superior Str., Westfront, 50 bei 100, Fred O. Dennett an James Martin, $10,500.
Dasselbe Grundstück, James Martin an den katholischen Bischof von Chicago, $10,500.
Dearborn Ave., 162 F. nördl. von Goethe Str., Westfr., 30 bei 129, Vermont Savings Bank an Wm. H. Gray, $10,000.
Emerald Ave., 188 F. nördl. von 79. Str., Ostfr., 24 bei 144, Mary R. Patten an Cornelius Mackey, $5000.
51. Pl., 141 F. östl. von Peoria Str., Südfr., 25 124, C. Reimann an Patrick Galligan, $1300.
Honore Str., 238 F. nördl. von 46. Str., Westfr., 24 bei 124, P. Gelaschewski an Leon Keozlowicz, $1350.
Stewart Ave., 250 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 50 bei 133, M. Norris an David A. Campbell, $2000.
Stewart Ave., 200 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 50 bei 133, M. Norris an Alex. Brown, $2000.
S. 42. Ave., 52 F. südl. von 28. Str., Ostfront, 25 bei 124, E. Braitsch an Jennette Schmidt, $1800.
Haddon Str., Südwestecke Campbell Ave., Nordfr., 24 bei 120, und anderes Eigenthum, C. Weber an Clarence P. Hanna, $3000.
Harding Ave., 97 F. nördl. von 27. Str., Westfr., 25 bei 125, H. R. Alter an P. Finstrom, $2300.
Harding Ave. 103 F. südl. von Grand Ave., Ostfront, 20 bei 124, H. N. Timms an S. Plasecki, $2300.
Julia Ct., 25 F. westl. von Stave, Südostfront, 25 bei 107, A. Wisnieski an Therese Blashek, $2000.

Sehr niedrige Exkursions-Fahrpreise nach dem Meeresstrand

Via New York und nach Baltimore, Md.

Asbury Park und zurück $21.35.
Tickets giltig für die Hinfahrt, 29., 30. Juni und 1. und 2. Juni, giltig für die Rückfahrt bis 31. August, durch Verlängerung.
Die einzige Linie, welche Züge nach New York über Washington, Baltimore und Philadelphia laufen läßt.
Aufenthalt an jedem Platz, auch in New York.
Durchgehende Waggons und Schlafwagen Chicago nach Asbury Park.
Baltimore und zurück, $18.50.
Tickets gut für die Hinfahrt 2., 3. und 4. Juli, giltig für Rückfahrt bis zum 31. August, durch Verlängerung.
Aufenthalt in Washington. Die einzige Linie, welche durchgehende Züge nach Baltimore laufen läßt.
Schreibt für Circulars. Baltimore und Ohio-Eisenbahn, Ticket-Office 244 Clark Str.
ju14,16,19,21,23,26,28,30,jl1,2

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann im Futter-Laden. — 512 Larrabee Str.

Verlangt: 4 erster Klasse Männer für Architectural Iron Works. 428 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrener Bäcker an Cakes. 130 Orleans Str.

Verlangt: Ein erfahrener junger Mann an Brot. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener guter Mann für Ablieferungswagen im Wholesale Wein- und Likör-Geschäft. 215 Clybourn Ave.

Verlangt: Mann, um im Leihstall zu arbeiten. Deutscher oder Pole. 869 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit. — M. Freytag, 270 O. Madison Str.

Verlangt: Guter starker Junge, um das Candy-Geschäft zu erlernen. Baredetto Allegretti Co., 213 Ost Randolph Str.

Verlangt: Carpenter. 450 — 29. Str.

Verlangt: Junge Männer, die bei den Eltern wohnen, um in der Glasfabrik zu arbeiten. Adr.: K. 592 Abendpost.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Während der Ferien finden 100 junge Männer im Alter von 16 bis 19 Jahren Anstellung als Messengers, Ushers und Wagenjungen. Auf Wunsch werden denselben dauernde Stellungen gesichert. Nachzufragen beim Superintendenten, von 8:30 bis 10 Uhr Morgens und von 5 bis 6 Uhr Abends. midofrsa

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Schneider und Bushelmänner, erfahrene, an feinen Herrenkleidern. Nachzufragen beim Superintendenten in The Hub. midofr

Verlangt: Jungen für Waaren abzuliefern und Wagen-Jungen; beste Gelegenheit und guter Lohn für die richtigen Jungen; müssen 16 Jahre oder älter sein. Nachzufragen von 8 bis 10 Uhr Morgens. Mandel Bros., Wabash Ave. Basement.

Verlangt: Ein Repair Mann für Schuh-Abtheilung. Nachzufragen beim Superintendenten.

Mandel Bros.

Verlangt: Junge an Cakes. $6 und Board. 310 Hudson Ave. Nachzufragen von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Deutscher Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. 674 Lake Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturarbeit. Guter Mann. 753 Racine Ave.

Verlangt: Porter. 98 Wells Str.

Verlangt: Gute Klempner und Creamery Operators, sowie gute Lehrjungen. Creamery Sup. Mfg. Co., Clinton, Wis. Näheres 205 O. Kinzie Str., Chicago. mido

Verlangt: Guter Porter. 67 Randolph Str.

Verlangt: Farmarbeiter, 2 Lunchmänner, Porter, 1., 2., 3. Hand an Brot und Cakes, 1. Hand an Brot; alter Mann als Kassirer in Restaurant. The Warwick, 294 S. Clark Str.

Verlangt: Guter starker Mann, der Kartoffeln und Wassermelonen hantiren kann. Sofort vorzusprechen. 134 South Water Str.

Verlangt: Guter Tapezierer. Sprecht vor nach 5 Uhr. Schmidt, 7230 Langley Ave. Nehmt Cottage Grove Ave. Car.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. Vorzusprechen nach 5 Uhr. 152 Indiana Str., Basement.

Maschinisten, All Arounds, sowie erfahrene Mining Machine Arbeiter. 195 LaSalle, Z. 12.

2 Pantryleute. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Porters, Lunchmänner. 195 LaSalle, Z. 12.

Verlangt: Porter und Küchenmann. Deutscher vorgezogen. 101 E. 22. Str.

Verlangt: Junger Porter, muß etwas vom Bartenden verstehen. 292 N. State Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. 727 Lincoln Ave.

Verlangt: Waiter. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Tapezierer, um einige Zimmer zu tapezieren und auszubessern. 199 W. Randolph Str.

Verlangt: Porter, einer der etwas kochen kann. Vorzusprechen 488 Ost North Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Gute Schreiner an Store Fixtures und Carpenter-Arbeit; stetige Arbeit. 1122 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein Gärtner. 1265 Milwaukee Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Guter Junge, der arbeitswillig ist. Guter Lohn. 406 W. North Ave.

Verlangt: Junge, der das Brotbacken erlernen will kann auch frisch eingewandert sein. 743 Nord Wood Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Rolls; muß schon in der Bäckerei gearbeitet haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Cake-Bäcker oder Konditor, welcher selbstständig arbeiten kann. 889 Ost 51. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Alter Mann, um in der Fabrik zu arbeiten; muß Draht löthen können. Great Western Fixture Works, 199 Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter erfahrener Klempner für Country Shop; einer der Plumber-Arbeit versteht vorgezogen. Gebt Referenzen und Lohn an, ob verheirathet oder ledig. Adr.: W. 969 Abendpost.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. 104 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Schreiner; solche die an Fensterrahmen gearbeitet haben vorgezogen. 1224—30 Newport Ave.

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häuser; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10, Kollektor, $15, Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15; Drivers, $15; Draughtman, $25; Elektriker, $18. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Junger Mann für Real Estate- und Land-Office. $12 per Woche. Muß etwas Baar-Sicherheit stellen können. Schriftliche Offerten unter Adr.: K. 593 Abendpost. mido

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Mann für Saloon-Arbeit. Ecke 51. und Western Ave.

Verlangt: 2 Schuhmacher an gute Reparaturen. 91 Ost Van Buren Str. midofr

Verlangt: Porter im Saloon; muß am Tisch aufwarten und englisch sprechen. 27 Ost Erie Str.

Verlangt: Verheirathete Farmarbeiter, Tischler, Porters Tagelöhner, Klempner. 159 Washington.

Wir bezahlen Euren Lohn in Krankheit oder Unglücksfall. Wegen Auskunft frage nach oder schreibe: Mr. C. D. Petersen, Accident Insurance Co., 88 La Salle Str., Zimmer 14. Agenten verlangt. 11jn,sonmi,2m

Verlangt: Riveters, Fitters und Helfer. Nachzufragen bei der Smeeth Co., 22. Str. und Western Ave. dimi

Verlangt: 300 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa, Wiskonsin u. Dakota. Lohn $1.50 bis $2.25. Freie Fahrt. Obelius, 164 Ost Van Buren Str. dimido

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um im Carpentershop auszuhelfen. Stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 50—52 Michigan Ave. dmi

Verlangt: Ein guter Mann als Porter und etwas Küchenarbeit. F. Schraudt, 2283 Evanston Ave. dimi

Verlangt: Zehn Männer für Landarbeit. 91. und California Avenue. 15jn,1w

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company- und Kontrakt-Arbeit, $1.50 bis $1.75 per Tag; freie Fahrt. Farmarbeiter für Illinois und Wiskonsin; beste Löhne. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 18jn,1wX

Verlangt: Leidender, arbeitsfähiger Mann, Badekur für Badehausarbeit. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. somodmido

Großes Landgeschäft sucht 3 bis 5 gute deutsch und englisch sprechende Stadt-Agenten. Gefl. Offerten unter W. 946 an die Expedition der Abendpost. 16jun*X

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, frisch eingewanderter Brotbäcker sucht sofort Stelle. Valentin Susa, 343 W. 18. Straße. midofr

Gesucht: Frisch eingewanderter Brotbäcker sucht sofort Stelle. Ivan Mela, 382 W. 18. Straße. midofr

Gesucht: Tüchtiger Wurstmacher, in jedem Fach der Wurstmacherei bewandert, sucht stetigen Platz. Otto Hinz, 91 Chicago Ave.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Wurstmacher, ledig, sucht dauernde Beschäftigung. Leepin, 3234 S. Center Ave.

Gesucht: Ein Mann, 24 Jahre alt, Schlosser von Beruf, sucht Stelle. Michael Kulovic, 757 Alport Straße.

Gesucht: Deutscher Bau- und Maschinen-Schlosser sucht Stellung. S. Sztollar, 99 — 24. Str.

Gesucht: Guter deutscher Butcher und Wurstmacher, ein Jahr im Lande, sucht Stellung. Adr.: N. 707 Abendpost.

Gesucht: 18jähriger Porter und Lunchmann sucht Arbeit. 123 S. Desplaines Str. mido

Gesucht: Erfahrener Konditor, Cakebäcker, sucht Stelle als 2. Hand; kann ornamentiren und ist mit allen deutschen und amerikanischen Arbeiten gut vertraut. Blitzner, 193 W. Huron Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. 224 W. North Avenue. Felker.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht Arbeit für Reparaturen oder Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 75 Maud Ave.

Gesucht: Zuverlässiger Porter, kann Lunch kochen, am Tisch aufwarten und Bartenden, sucht Stelle. Hat Empfehlungen. Adr.: K. 573 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker, 2. Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. 525 Blue Island Ave.

Gesucht: Guter deutscher Carpenter sucht Stelle. F. U., 71 Burling Str.

Gesucht: Junger Mann, gelernter Schlosser, sucht Arbeit. 19 Gardner Str., A. Allonig.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, in Laundry zu arbeiten. 188 Blackhawk Str.

Gesucht: Zwei junge, tüchtige, deutsche Maler und Dekorationsmaler suchen selbstständig Arbeit billig zu übernehmen. Adr. K. 566 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung. Beste Empfehlungen. Hier oder außerhalb. Adr.: K. 569 Abendpost.

Gesucht: Mann, der mit Pferden umgehen kann, wünscht stetige Stellung als Stallmann; am liebsten in Privathaus. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Deutscher 21 Jahre alt, der englischen Sprache noch nicht mächtig, bisher in Apotheke in Deutschland thätig gewesen, sucht passende Stelle. Offerten erbeten an Georg Glaser, 1243 N. Western Ave.

Gesucht: Ein verheiratheter Bartender, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung. Empfehlungen. Adr. 652 N. Halsted Str. momi

Gesucht: Bartender, besorgt auch Porter-Arbeit, sucht Stellung. Adr.: W. 953 Abendpost. bmi

Gesucht: Frisch eingewanderter Drechsler sucht einen stetigen Platz. Fr. Poblip, 125 N. Desplaines Str. dmdo

Gesucht: Junge, 1 Jahr Erfahrung in Bäckerei, sucht Stelle. 5250 Justine Str. dmi

Gesucht: Junger Mann, plattdeutsch, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: W. 916 Abendpost. dmi

Gesucht: Tüchtiger deutscher Korrespondent, des Englischen mächtig, wünscht Stelle. Adr.: Post Office Box 236. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Cash“-Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten, 8:30 Vorm., auf dem sechsten Stockwerk in

„The Fair“,
State, Adams und Dearborn Straße. somodimi

Verlangt: Erfahrene Schneiderinnen für Busheling an feinen Herrenkleidern; guter Lohn, dauernde Stellung. Nachzufragen beim Superintendenten in The Hub. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Bäckerei; nur Ladenarbeit. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Noch 2 geübte Kleidermacherinnen; der beste Lohn wird bezahlt. Arbeit das ganze Jahr. Brewer, 254 N. Carpenter Str. Nachzufragen die ganze Woche. midojamo

Verlangt: Gute Verkäuferin im Grocery-Dept. 247 Ost North Ave. mido

Verlangt: Einfaches Mädchen, um in Schneider-Werkstatt zu arbeiten. 78 Orchard Str. mido

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, zum Lernen. Schriver Laundry Co., 692 W. Lake Str.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen für Schuhe und Bänder. Nachzufragen 8:30 Donnerstag Vormittag. Hillman's State und Washington Str.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre, in Schneider-Shop. 996 W. 21. Str.

Verlangt: Alleinstehende Frau, die etwas vom Geschäft versteht. Persönlich vorzusprechen. 811 Clybourn Ave., Store.

Verlangt: 6 Mädchen zum Nähen an Power Maschinen. $4 zum Anfang. Samstag Nachmittag frei. 405 Webster Ave. dmdo

Verlangt: Stitchers und Taschennäher an feinen Hosen. 447 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Frauen an Netz-Arbeit; wird nach Hause gegeben. 495 W. Belden Ave., nahe Hancock Str. dimi

Verlangt: Mädchen an Waists und Skirts. Müssen gute Handnäherinnen sein. Perham, 2000 Michigan Ave. 19juni,1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinen Operators (Mädchen) für Canvas-Waaren zu nähen. 46 Wells Str. 18jn,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe als Köchin, bei hohem Lohn und gutem Heim, außerhalb der Stadt. Nachzufragen heute Abend und morgen Vormittag. 642 E. Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Frauen und Mädchen in Sommer-Resort. $5 und $7. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5 und $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 669 La Salle Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1415 Wilton Ave., nahe Grace Str.

Verlangt: Verheirathete Paare, Geschirrwäscherinnen und Köchinnen für Sommer-Resorts, sowie Haushälterinnen; guter Lohn. Mrs. Wilson, 95 Fifth Ave., Zimmer 6.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit und im Delikatessenladen zu helfen; muß außer dem Hause schlafen. 1317 Grace Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren zur Hilfe im Haus und bei kleinem Kind. 1427 Osgood Str., 3. Flat.

Verlangt: Saubere Waschfrau, um die Wäsche nach Hause zu nehmen. Zu erfragen 193 Augusta Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchin und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1106 Lincoln Ave., überm Saloon.

Verlangt: Aelteres Mädchen, 30—35 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin; keine Wäsche. 150 La Salle Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 175 Ost Chicago Ave. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort. 469 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Zwei gute deutsche Mädchen zum Geschirrwaschen. 101 E. 22. Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Empfehlungen verlangt. Peet, 1736 Sheridan Road. midofrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, stetiger Platz. Guter Lohn. Kleine Familie. C. Tupler, 160 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5252 Prairie Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, und eines das kochen kann. 375 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; guter Lohn. 4859 Forrestville Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen; muß waschen und bügeln können; Familie von Zweien. 1085 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; womöglich zu Hause schlafen. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Saloon. 865 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sofort; kleine Familie. 741 W. Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. $3.75 im Anfang. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. $5—$6. 879 Nord Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen sofort: 83 Alice Place, Ecke N. Leavitt Str. bmdo

Verlangt: Eine alte Frau für Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. 5026 Carpenter Str., Abends 6 Uhr. dimi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Muß englisch sprechen. Nachzufragen mit Empfehlungen. 239 Hampden Court. dmi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre alt, um Kind, welches geht, zu beaufsichtigen, Nachmittags von 1 bis 6. Nachzufragen: 1404 Roscoe Str. 2. Flat. dimido

Verlangt: 50 Mädchen für Restaurant und Privat. Guter Lohn und gute Plätze. Gleich zur Arbeit. Koibs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidoja

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5224 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Waschfrau für einen Tag jede Woche. 4630 Indiana Ave. mido

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Familie von Zweien. Lohn $3.50. 881 Fulton Str. mido

Verlangt: Gute Waschfrau für einen Tag in der Woche. 50 W. Randolph Str.

Verlangt: Einige polnische Mädchen für Küchenarbeit in Sommer-Hotel nahe Chicago. 259 Süd Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3247 Dover Str., nahe Wilson Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 190 Sedgwick Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Paulina Klein, 404 Milwaukee Ave., Putzwaarenladen.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 522 Byron Str. mido

Verlangt: Junges Mädchen für Baby; kann zu Hause schlafen, muß englisch sprechen. 54 Clifton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie für leichte Hausarbeit. 1629 Barry Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. Bäckerei, 502 Wellington Str.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für Hausarbeit; Lohn $5 die Woche. Seil's Grocery, 1942 Archer Avenue.

Verlangt: Sofort, Frau; muß Hausreinigen gründlich verstehen. 31 Roslyn Place, nahe Nord Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; Flat. Guter Lohn. Nachzufragen Donnerstag. Mrs. Bernard Katz, 4848 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 54 St. James Place, nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen, sofort. 65 West Van Buren Str., Basement.

Verlangt: Mädchen, 16—17 Jahre alt, für zwei Kinder im Sommer auf dem Lande. 1685 Maple Square Avenue, nahe Grace Straße, 3. Flat. midofrsaso

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 3544 Grand Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 81 Macalester Place. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. $4 die Woche. 239 S. Grove Ave., Oak Park. Ecke Randolph.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie. 4442 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen. Mrs. Wolf, 628 W. 14. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1238 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 695 W. 22. Str. midofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Bäckerei, 130 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau, die gutes Heim wünscht. 541 N. Clark Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit und am Tisch aufzuwarten. 658 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 145 Larrabee Str.

Verlangt: 2 Diningroom Mädchen und Geschirrwascherinnen. Guter Lohn. 1645 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4515 Prairie Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für Hausarbeit. 992 West 21. Place. modimi

Verlangt: Mädchen, auf's Land u gehen, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 2000 Michigan Ave. mdmi

Verlangt: Ein ungarisches Mädchen oder Frau zum Bügeln. Guter Lohn. 587 West 12. Str. modimi

Verl.: Köchinnen, 2. und Mädchen für allg. Hausarbeit, frisch eingewand. sofort plazirt bei feinsten Herrschaften u. hohem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 6jn,1m

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. 944 N. Harding Ave. R. S.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin für Wittwer, Handwerker ohne Kinder; habe Möbel. Adr.: W. 958 Abendpost.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, im Nähen sowie in jeder häuslichen Arbeit gut bewandert, sucht Stelle in besserem Hause; geht auch auswärts. Adr.: K. 588 Abendpost.

Gesucht: Wittwe sucht Platz für Nähen, Bügeln oder irgend welche Beschäftigung, in oder außer dem Hause. Mrs. Williams, 363 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Beschäftigung für Haushalt und als Köchin. Adr.: S. T. 140 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle; der englischen Sprache nicht mächtig. Vorzusprechen 1242 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze außer dem Hause oder Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 75 Maud Ave.

Gesucht: Oesterreich-ungar. Köchin sucht Stelle in Lunchroom oder Restaurant. Hokvy, 941 W. 21. Place.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 46 Vine Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 66 Gardner Str., unten.

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht Stelle für Maschinenarbeit. Kann aufschneiden. Nachzufragen 1690 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz zum Reinmachen. Mrs. Annan, 18 Goethe Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren, erster Klasse Köchin, sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Adr.: S. T. 137 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 739 N. Paulina Str., unten.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder auf Kinder zu passen. Bitte vorzusprechen 1595 Sacramento Ave.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als zweites Mädchen. 375 N. Clark Str., im Store.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit oder für Waschen einige Tage in der Woche; möchte zu Hause schlafen. 291 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das etwas englisch versteht und kochen kann, sucht Stellung im Restaurant. 648 N. Campbell Ave., 1. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. Kann alles besorgen, kochen oder aufwarten. 39 Sinoth Place. bmd

Gesucht: Eine junge Frau mit 17 Monate altem Kinde sucht einen Platz für Hausarbeit, ist gute Köchin und kann gut waschen und bügeln. Geht am liebsten nach auswärts. Näheres 598 N. Clark Str., Top Flat. Gute Referenzen. dimi

Gesucht: Selbstständige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 186 Clybourn Ave. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, mittleren Alters, Mann derzeit Porter, Frau in jeder häuslichen Arbeit bewandert, sucht Stelle als Janitor in Privathaus oder Flatgebäude. Adr.: N. 785 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

D. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung garantire man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., zwischen Monroe und Adams; Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ju,X1m

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren Sie es und sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 52 Dearborn Str. 27mai,tX1mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store-Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4381 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Verkauf von Pianos diese Woche, in 157 West Madison Straße. 10 Chase, $125, 3 Kimball, $85, $95, $125; 1 Knabe, $68; 15 neue (östliche Fabrikate) Pianos, $95, $110, $135, $145; 75 Square Pianos, einschließend die feinsten Fabrikate wie Steinway, Chickering, Bauer u. viele andere Fabrikate, Preise $15, $25, $30, $35, $40. Beliebige Bedingungen. $5 Baar, 75c die Woche. Abends offen. 157 W. Madison Str., nahe Halsted. 11jn,1m,X

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

$45 baar kaufen ein $300 Upright-Piano. Seltene Gelegenheit. 629 Larrabee Str. mido

Elegantes, nahezu neues Upright Piano zu verkaufen. Beste Oferte. 413 Center Str., nahe Clark. dimi

Nur $15 für schönes Rosewood Square Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 19juni,1w

Spezielle Bargains in neuen und gebrauchten Pianos für Baar oder auf Abzahlung bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str. 14jun,3w

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Fahrbestand eines der am elegantesten ausgestatteten Ställe in Chicago, bestehend aus einer jungen braunen Traberstute, hat keinen öffentlichen Record, ist aber garantirt in 2:18 zu traben; sowie ein schönes gut eingebrochenes Familien- oder Road-Pferd. Die Kutschen bestehen aus leichtem Extension-top. cut under Surrey, Eiffel Trap (4-sitzig), End-Spring Top Buggy, Runabout, ganz Rubbertired, und so gut wie neuem einspänn. Surrey- und Road-Geschirr. Verkaufe einzeln zum besten Angebot; kann angesehen werden im Stalle des Eigenthümers, 308 E. Erie Str., nahe N. State Str. jan16—22

Zu verkaufen: Billiges Pferd, habe keinen Gebrauch dafür. 50 Howe Str. bmdo

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd. $35. 377 E. North Ave.

Zu verkaufen: Starker Panel Top Wagen, so gut wie neu. 2419 Wentworth Ave.

$50 kauft 1400 Pfund schweres Pferd. 571 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd, 1200 Pfund. 187 W. North Ave., Leichenbestattungsgeschäft.

Zu kaufen gesucht: Einspänniger Bäckerwagen. 152 Indiana Str. Nachzufragen vor 10 Uhr Morgens oder nach 5 Uhr Abends. mido

Kann billig gekauft werden: Nahezu neues Rubber Tire Familien-Surrey und Runabout, beide in hochmodernster Facon, sowie Geschirr. 3636 Prairie Ave. dimi

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne und gut verfertigte Eisboxes von $4.95 aufwärts, starke Eisenbetten mit guten Springs und Matratzen von $4.85 aufw.; Eichenholz Chiffoniers von $3.75; Sideboards von $9.95; Eichenholz Ausziehtische von $4.50; 9 bei 10½ Brussel Rugs von $12.75, und schöne große Kochöfen mit 6 Löchern, von $14.50 aufwärts; Kinderwagen und Go-Carts werden zu jedem annehmbaren Preis ausverkauft. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 13jn,X*

Zu verkaufen: Ganz neues Eisenbett mit Springs und Matratze und verschiedene andere Sachen; spottbillig. 271 Dayton Str., 2. Flat. mido

Zu verkaufen: Go-Cart, Oefen, Möbel, Buggy; alles fast neu. 1343 Belmont Ave., oben.

Zu verkaufen: Billig, Möbel. 687 N. Humboldt Straße. modimi

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Nähmaschinen. ——

Wir können Euch reichlich 50% an Eurer Nähmaschine ersparen und erklären sie Euch genauer als irgend ein anderer Händler. Beseht unsere vollständige Auswahl in allen Mustern, 5 Schubladen, Drop, Ballbearing, automatischer Lift und Drop und Cabinets in unseren Verkaufsräumen, 26 verschiedene Ballbearing Facons von $10.95 aufw. Garantirt für zwanzig Jahre. The First National Co-Operative Society, Jackson Blvd. u. Green Str. 19—25jn,tX

Ein Roosevelt „Square Deal“ in dem Nähmaschinengeschäft in 818 Belmont Ave. Maschinen von $5 aufwärts. Offen Samstag bis 9.30. 16jn,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu adoptiren: Ein kleiner Knabe, 6 Wochen alt. 338 Cornell Str., 1. Floor. bmdo

Dringend gesucht Anna Schultz, Erbschaftshalber. Mutter ist todt. Komme heim. Hugo Urban, 949 N. Wood Str. modimi

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dj

Bills kollektirt, alles Gesetzliche erledigt. Plymouth Agency, 192 W. Madison Str., 371 Dearborn Str. 13jn,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwer, 40 Jahre, Handwerker, Deutscher, ohne Kinder, sucht ein anständiges, häuslich gesinntes armes Mädchen oder Wittwe in mittleren Jahren zwecks baldiger Heirath. Verschwiegenheit garantirt. Agenten und Schwindler verbeten. Adr.: K. 572 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann von 42 Jahren wünscht die Bekanntschaft eines deutschen, evangelischen Mädchens zwecks Heirath; junge Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Gutherzige mögen sich melden. Briefe bis Samstag erbeten unter Adr.: K. 590 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocery Store, Nordseite, großer Vorrath, schöne Einrichtung, große Einnahme, $1200.
Bäckerei, gute deutsche Nachbarschaft......$1500
Delikatessen-Geschäfte von.............$300 aufw.
Candy- und Zigarren-Läden von.....$175 aufw.
Blum & Lasker Co., 315 — 86 La Salle Straße.

Zu verkaufen: Thee- und Kaffee-Route, mit Pferd und Wagen. Adr.: G. Rosenblatt, 1829 87. Place.

Zu verkaufen: Merchant Tailoring, Cleaning, Dyeing, 6 Jahre etablirt, beste Gelegenheit für einen Schneider. 1071 W. Harrison Straße. 21jun,1w

Zu verkaufen: Wegen hohen Alters, Candy-, Zigarren-, Kurzwaaren- und Ice Cream Store, freiwilliges Preisangebot; nur an junge Familie. Gute Lage. Adr.: N. 742 Abendpost.

$225 kaufen Confectionery-, Zigarren-, Notions-, Stationery-, Ice Cream-, Sportwaaren- und leichten Grocery Store, Laundry, 5 Gallonen Ice Cream Freezer, 5 schöne helle Zimmer, Toilet, Miethe $13, bezahlt bis Juli. Gutes Auskommen gesichert. Keine Agenten. 807 Augusta Str.

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Delikatessen-, Confectionery- u. Zigarrengeschäft, eine seltene Gelegenheit. Miethe mit Wohnung $16. 294 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Notion-, Candy- und Tabakstore. 244 Mohawk Str.

Verkaufe meinen Saloon billig; habe anderes Geschäft. Alter bekannter Platz, lange Lease. 724 Ost Belmont Ave., Barbierladen. mifrsa

Zu verkaufen: Elegant eingerichtetes Restaurant mit Bar, krankheitshalber sofort billig. Garantirt gutgehend. Adr.: N. 780 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen- u. Bäckereistore, bestes Geschäft an North Shore. Einnahme $180 wöchentlich. Bargain für Baar. Eigenthümer 1239 Argyle Str. midofo

Zu verkaufen: Saloon wegen Verlassens der Stadt. 59 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, beste Lage, Nordseite, monatliche Einnahme $1000. Zigarren- und Candy-Laden, wöchentliche Einnahme $75, feine Nachbarschaft. Delikatessen-Laden, tägliche Einnahme $15, $450, wenn sofort genommen. Saloon, beste Lage, Nordseite, tägliche Einnahme $75. Fragt Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Lunchroom, Bargain. Hoppe, 654 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen: Restaurant, $175. Guter Platz für Mann und Frau. Adr.: W. 936 Abendpost. dimido

Bäckerei und Storetrade ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Briefe unter K. L. 189 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Down Town Saloon mit Businesslunch. $1800 Baar nöthig. Adr.: W. 933 Abendpost. dimido

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Zu verkaufen: Ein gutzahlender Saloon mit Businesslunch. $1800 baar nöthig. Adr.: W. 933, Abendpost. modimi

Zu verkaufen: Umständehalber feiner Delikatessen-Store, großer Bargain. Adr.: W. 943, Abendpost. modimido

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe ich mein Boardinghaus zu einem niedrigen Preise, gegenüber einer Fabrik, gute Einnahme. — Adr.: W. 935, Abendpost. 19ju,1w

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen Store, gutgehendes Geschäft, billig. Adr.: W. 923, Abendpost. 19ju,1w

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Grocery-, Delikatessen-Laden, 4 Zimmer und Bad. 1208 Diversey Blvd. jun17, 1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Restaurant und Bar. — 29 N. Clark Str.

Partnerin gesucht, tüchtige junge Restaurants-Köchin, mit $300. Adr. N. 740 Abendpost. mido

Verlangt: Zwei energische Männer, mit $5000 bis $10,000 jeder, in einem Geschäft anzulegen, das jährlich 25 Proz. Gewinn einbringt. Jeder der Beiden soll einer Zweigoffice vorstehen, mit gutem Gehalt. Sprecht vor oder schreibt: 164 Randolph Str., Zimmer 1, Chicago. 17jun,*X

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost“-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost“. *X

Zu vermiethen: 3803 Spaulding Avenue, neue 4 Zimmer-Cottage, nie vorher bewohnt, $10, an reinliche kleine Familie. Nehmt Archer Avenue 38. Str. Car.

Zu vermiethen: Store mit 6 Zimmer-Wohnung, Stall für 3 Pferde, mit Wagenschuppen, passend für Grocery, Confectionery oder Milchgeschäft etc. Nahe California und Milwaukee Ave. Preis $20. Nachzufragen 137 Wells Str., Saloon. midofrsa

Zu vermiethen: Bäckerei und Stall. 287 West Division Str. midofr

Zu vermiethen: 4 Saloon-Räumlichkeiten, Südseite, zwei davon in Verbindung mit guten Boardinghaus-Fazilitäten. Nachzufragen 4916 S. Ashland Ave. 17jun,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für Zwei mit Kost. 202 Ost North Ave.

Nehme Kinder in Kost; großer Garten, Lawn, Schaukel, Spielplatz, herrliche Landluft. Auch 1—2 fein möblirte Zimmer zu vermiethen. Nehmt Lincoln Ave. Car bis Irving Park Boulevard, transferirt 4 Blocks westlich nach 2258 N. Irving Ave.

Zu vermiethen: 2 schöne helle Zimmer, neue Einrichtung, mit Bad. 142 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk Str., 1. Stock.

Zu vermiethen: Zimmer mit 2 Betten. 291 Larrabee Str. mfa

Zu vermiethen: Schönes helles Schlafzimmer an anständigen Herrn; wenn gewünscht mit Board. Nordseite. Adr.: S. T. 389 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 Zimmer, mit Badbenutzung, alle Bequemlichkeiten, mit oder ohne Board; ruhiges Privathaus, 2 Blocks von Northwestern-Hochbahnstation, Diversey Blvd. Ehrenwerth, 562 Racine Ave.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer, $1.50. 25 Wisconsin Str. momi

Zu vermiethen: Schönes Zimmer bei zwei deutsch-ungarischen Frauen. 546 Washington Boul. dmi

Schöne kühle möblirte Zimmer, Bad, für Herren und Damen. 100 N. Clark Str. 19ju,1m,tX

Verlangt: Roomer bei österreichisch-ungarischen Leuten. 496 Milwaukee Ave. 16jn,1w

— Lenox Hotel —
Kühle, schöne Zimmer, $2 per Woche, 50c per Tag aufwärts. Deutsches Haus. 259 S. Clark Str. 17jun,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann, kurze Zeit im Lande, sucht gutes Zimmer bei Wittwe. Adr.: N. 735 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht zwei absolut saubere möblirte Zimmer. Adr.: W. 990 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht 4 bis 5 Zimmer Flat, Nordseite. Adr.: K. 591 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 17jun,sadimi,1m

Eine von Professor Kullack, Berlin, ausgebildete Klavierlehrerin wünscht noch einige Stunden. Mrs. C. Wertheimer, 635 N. Artesian Ave., nahe West Division Str.

The American Fashion Co. von New York, lehrt Entwerfen und Zuschneiden Schneidern für $60, Zuschneiden für $40, Kleidermacherinnen für $20. Macht einen Experten aus Euch und erhöht Euren Lohn. 160 State Str., Chicago. 10jun,sasonmimi

Englische Sprache erlernt in 8 Wochen. Großartige Methode. Abends. Pohl, 97 W. Erie Str. mifa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$1600, ein Theil baar, kaufen 80 Acker Wisconsin Farm; neue Holzgebäude; alle Farmprodukte im Wachsen; Pferde und Rindvieh. Nehj, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 14jun*

Verlangt: Farmer, sowie Leute, welche Lust haben, ein eigenes Heim zu gründen. Wir geben Ihnen günstige und reelle Gelegenheit, Arbeit mit gutem Einkommen sofort zu haben. Z. 307, 115 Dearborn Str., Geo. Knoblauch Farm Land Co.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame-Haus, nahe Humboldt Park, zwei 6 Zimmer-Flats, Gas und Closet, in gutem Zustande, nur $2500. Paulenske & Meyer, 907 W. North Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Geschäftshaus, gute Lage, zwischen Milwaukee Ave. und Metropolitan-Station. 1215 California Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, mit allen Straßenverbesserungen, Preis $1675; $100 Anzahlung, $10 monatlich. 2-Flat Brickhaus, $3300; $200 Anzahlung, $15 monatlich. Nehme Lotten in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 E. Belmont Avenue. 3jun,sami*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus an Diversey Boulevard, 4 Zimmer Flats, sehr billig. Nachzufragen: 924 George Str. dimi

Westseite.

Wünscht Ihr einen Bargain?

In einem Wohnhaus, Flat-Gebäude oder einer Lot?

Westlich vom Douglas Park?

Falls dem so ist, sprecht vor und besichtigt das Eigenthum sofort. Ich kann Euch eine große Liste Bargains offeriren, und falls ich Euch nicht zufriedenstellen kann, wird es kein Anderer können.

Dieser ist der feinste Wohn-Distrikt in Chicago für Leute der Mittelklasse.

Benjamin J. Glaser,
1573 Ogden Ave., nahe Millard Ave.
John G. Blessing, deutscher Verkäufer.
Die einzige durchaus deutsche Grundeigenthums-Office westlich vom Douglas Park. Sehr feine Sicherheits-Gewölbe. 10jun,sajomi,3m

Südseite.

Zu verkaufen: 10729—39 Avenue J, Ostseite 4 hübsche moderne Cottages auf hohem, trockenem Boden. Substantiell gebaut, auf Concrete-Fundament. Lotten 30 bei 125. Preis $1900; ein Viertel oder mehr in Baar, Rest auf Wunsch. Nachzufragen bei John H. Timm, 216 — 9154 Commercial Ave. 17jun,1wX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co, 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bauanleihen für Storegebäude (nicht über $10,000) unter den günstigsten Bedingungen. Es wird eine kleine Anzahlung verlangt, und der Rest kann in monatlichen, ¼jährlichen oder ½jährlichen Raten abgetragen werden. Bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und strikt reelle Bedienung wird garantirt. Ueberzeugt Euch von dem soliden Angebot. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 1?1 Washington Str., Ecke 5. Ave., Phone Main 4135. 30mi,dimidoja,1m

Zu verkaufen: Folgende Hypotheken — $3000, 5½ Proz., 3 Jahre. — $2600, 5½ Proz., 5 Jahre. $2200, 5½ Proz., 3 Jahre. — $2000, 6 Proz., 5 Jahre. — $650, 6 Proz., 3 Jahre. Obige Hypotheken sind auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jun,St,X

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mjX*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Zu leihen gesucht: $2000 für 3 Jahre auf 9 Zimmer Frame-Haus, Steinfundament, Dampfheizung, nahe dem Nordende des Lincoln Park. Vor drei Jahren vom Eigenthümer gebaut. 5½ Proz. Zinsen. Adr.: K. 567 Abendpost. midofrsajo

Zu verleihen: $4500 auf erste Hypothek, auch getheilt. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. samomi

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13juni,1m,X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Billige Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr: D. 219 Abdpost. 3jn,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: X 305 Abdpost. 12mai,2m,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

American Credit Co.
Ermäßigte Raten Anleihen auf Möbel, Pianos etc.

$15	für	75c	pro	Monat.
$20	für	90c	pro	Monat.
$25	für	$1.00	pro	Monat.
$30	für	$1.25	pro	Monat.
$40	für	$1.50	pro	Monat.
$50	für	$1.75	pro	Monat.
$75	für	$2.25	pro	Monat.
$100	für	$2.75	pro	Monat.
$200	für	$5.50	pro	Monat.

Wenn Ihr Geld zu irgend einem Zweck braucht, sprecht vor. Geschäfte schnell und privatim abgeschlossen. (Nicht inkorporirt).

140 Dearborn Str., Zimmer 705, Ecke Madison Str. 20jn,tX,1m

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für	$1.00	p.	Monat	$75	für	$2.25	p.	Monat
$30	für	$1.25	p.	Monat	$100	für	$2.75	p.	Monat
$35	für	$1.40	p.	Monat	$125	für	$3.50	p.	Monat
$40	für	$1.50	p.	Monat	$150	für	$4.25	p.	Monat
$50	für	$1.75	p.	Monat	$200	für	$5.50	p.	Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darlehen u. Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 6jn,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.35; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. — Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 8jn,X*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 20t,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., Zimmer 1, erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervosität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Geschwüren an der Haut bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schmerzen, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST.,

nahe Harrison St.,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Lokalbericht.

Briefkasten.

H. K. — Die Zivilliste des Königs von Preußen beträgt (nach amerikanischem Gelde) jährlich $3,852,770. — Was Sie mit Ihrer zweiten Frage (Hat irgend ein Regent von Deutschland, ehe er gekrönt wird, Privatvermögen aufzuzeichnen und wieviel?) besagen wollen, ist uns unverständlich. Wenn Sie damit vielleicht meinen, daß die Krönung von dem Nachweis eines bestimmten Vermögens abhängig ist, so sind Sie im Irrthum. Ueberhaupt ist man in Deutschland von dem eigentlichen Krönungsakt abgekommen.

L. H. — Das „Landlords Protective Bureau" unterhält hier drei Geschäftsstellen, nämlich: 232 W. Division Str., 377 Larrabee Str. und 266 Blue Island Ave.

Fr. K. — Allerdings sind im Kriegsfalle Italien und Oesterreich dem Deutschen Reich zur Heeresfolge verpflichtet.

C. F. — Die „Iver Johnson's Arms & Cycle Co.", Fitchburg, Mass., ist eine hervorragende Revolverfabrik.

Krainer. — Das Porto für jene Sendung beträgt 33 Cents. — Gewiß ist Hitze für einen Herzkranken gefährlicher, als für einen gesunden Menschen. — Eine Zeitung in slovenischer Sprache gibt es hier nicht.

O. W. — Alles was uns über Amana bekannt ist ist, daß es ein 650 Einwohner zählendes Dorf an der Rock Island Bahn in Iowa ist.

F. K., Melrose Str. — Ihr Vorschlag, hier eine Reunion der in den Ver. Staaten lebenden deutschen Veteranen des Krieges 1870-71 — etwa am 27. Oktober, dem Tage der Uebergabe der Festung Metz — abzuhalten, ist an sich ja sehr schön, aber der Ausführung würden sich wohl sehr bedeutende Schwierigkeiten in den Weg stellen. Vor allen Dingen könnte ein solcher Plan nicht von einer Zeitung in die Wege geleitet werden, sondern dies müßte durch die Veteranen selbst oder den Kriegerbund geschehen. Uebrigens sind Sie im Irrthum, wenn Sie glauben, daß die hiesigen Veteranen jene großen Gedenktage unbeachtet vorübergehen lassen. Der Verband der Veteranen der deutschen Armee z. B. veranstaltet alljährlich am Sedantage und im Januar, am Jahrestag der Kaiserproklamation, eine Feier.

F. C., Dean Str. — Wenn der Mann hier geheirathet hat, ohne von der in Deutschland lebenden Frau geschieden zu sein, so kann er wegen Bigamie in's Zuchthaus geschickt werden. Es ist nicht nothwendig, daß die Frau dazu hierher kommt, wenn sonst Beweise erbracht werden können. Machen Sie Anzeige beim Staatsanwalt.

K. C., Boxen. — Die Partnership kann nicht einseitig gelöst werden. Sind Sie überhaupt Theilhaber des Geschäftes gewesen, so sind Sie es noch; und wenn Sie sich mit dem Partner nicht einigen können, so können Sie vor Gericht gehen und auf Einsetzung eines „Receivers" klagen, der alsdann das Geschäft zu verkaufen oder sonst abzuwickeln haben würde.

N. Y., 28. Str. — Unsere Zollsätze auf Wollstoffe jeder Art sind so hoch, daß der Zoll auf 8 Pfund Wollen-, Baumwollen- oder Leinenzeug leicht noch viel mehr betragen kann als die Summe, die Ihnen abverlangt wird. Vielleicht können Sie jedoch Nachlaß der Forderung erlangen durch den Nachweis, daß das Packet nicht marktbare Waare, sondern nur Muster ohne Handelswerth enthält. Schreiben Sie in diesem Sinne an die New Yorker „Custom House Brokers"; oder, wenn das nicht hilft, an den dortigen „Board of Appraisers".

K. 21. — Falls die Wohnung bereits anderweitig vermiethet ist, so haben Sie nur auf Ersatz des thatsächlich erlittenen Verlustes Anspruch. Andernfalls können Sie Zahlung für den ganzen Monat fordern.

A. B. — Wenn Sie die Wohnung für das ganze Jahr gemiethet haben, so ist vor Ablauf des Jahres keine Miethssteigerung zulässig und Sie können auch vor Ablauf der Zeit nicht herausgesetzt werden, falls Sie nicht selber Grund dazu geben. Der Miethsvertrag für die Dauer eines Jahres braucht nicht schriftlich zu sein. Haben Sie jedoch nur von Monat zu Monat gemiethet, so kann der Wirth Sie jederzeit steigern und braucht Ihnen nicht mehr als 30 Tage Kündigungsfrist zu geben. Darauf, daß Sie in den dreißig Tagen vielleicht „nichts Passendes finden", braucht er keine Rücksicht zu nehmen.

Frau P., Union Str. — Sie müssen zu solcher Geldanlage die Erlaubniß des Nachlaßgerichtes einholen.

B., Hasting Str. — Ueber den Ausgang des bereits geführten Prozesses müssen Sie selbst Erkundigung einziehen. Im Uebrigen ist es Ihr unbestreitbares Recht, den Leuten auf's Neue die übliche 30tägige Kündigung zu geben und sie nach Ablauf der Frist hinaussetzen zu lassen. Der Kündigungsvertrag ist schriftlich zu geben; nehmen Sie vorsichtshalber einen Zeugen mit. Werden Sie bedroht oder beschimpft, so steht es Ihnen frei, die unangenehme Person wegen Friedensbruchs verhaften zu lassen.

Langjähriger Leser. — Wenn es nicht ausdrücklich im Miethsvertrage ausbedungen ist, braucht der Hauswirth seinen Miethern keine Fliegenfenster zu liefern.

Alois. — Wenn die Geschichte für den Geschlagenen üble Folgen hat, so kann Ihnen das geplante Vergnügen theuer zu stehen kommen. Können Sie des Uebelthäters habhaft werden, so überliefern Sie ihn der Polizei.

Bremen. — Sie hätten die Reise durch die Binnenseen, den Welland Kanal, den St. Lawrence Fluß und den Rest der Fahrt durch den atlantischen Ozean zu machen, falls Sie nicht den Weg durch den Mississippi über New Orleans wählen. Hinsichtlich der Kosten, Verpflegung u. s. w. müssen Sie sich bei einem Dampferagenten erkundigen. — Auf Nähmaschinen und Fahrräder ist Zoll zu entrichten, für gebrauchten Hausrath, den Einwanderer zu ihrem eigenen Gebrauch mitbringen, und für Kleidungsstücke nicht. — Der Dampfer geht Sonntags hier um 10 Uhr ab, kommt um 3 Uhr Nachm. in Milwaukee an, tritt die Rückfahrt um 5 Uhr an und trifft um 10 Uhr Abends wieder hier ein.

C. S. — 1) Ein Zaun darf nicht höher als 8 Fuß sein. 2) Wenn man Ihnen für einen solchen Bau überhaupt einen „Permit" ausstellt, so dürfen Sie ihn auch aufführen.

J. W. — Im Gebäude an der Nordost-Ecke von State und Randolph Str. befindet sich eine Eisenwaarenhandlung (Eingang an State Str.), welche Holz für Laubsägeabeiten führt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Becker, Anna, 73 J.; 1675 Fillmore Str.
Dengl, Michael, 73 J.; 2925 Shields Ave.
Decker, Margaret, 60 J.; 404 W. Huron Str.
Ernst, Elsie, 1 J.; 203 W. Randolph Str.
Freiberg, Carl, 5 M.; 240 24. Place.
Neeb, Carolina, 1 J.; 73 Keenan Str.
Paul, Jane, 15 J.; Ill. Canal nahe 40. Ave.
Schmidt, Henry, 44 J.; 507 Clybourn Ave.
Stridle, Joseph, 44 J.; Provident Hospital.
Schupenhauer, Anna, 64 J.; 1017 Armitage Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Louise gegen Vaclav Topinka, grausame Behandlung; Charles gegen Anna Stuft, Verlassen; Lizzie gegen Lincoln Cannady, grausame Behandlung; Herb gegen James W. Tyler, Trunksucht; Olive gegen George Danforth, Verlassen; Apolonia gegen Joseph Wyszynski, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Patrick Lavin, 1-stöck. Brick Cottage, 2964 Haynes Court, $1,900.
Marshall Field & Co., 12-stöck. Brick Stores und Lofts, 73—85 Wabash Ave., $300,000.
Charles Pierson, 1-stöck. Brick Wohnhaus, 4729 Hamlin Ave., $600.
Louis Pawlik, 1-stöck. Frame Cottage, 1994 Nevada Str., $500.
Schrachta & Kreidler, zwei 2-stöck. Brick Stores und Flats, 1298—1300 W. North Ave., $7000.
Edward Wardle, 1-stöck. Frame Hinter-Anbau, 1065 Columbia Str., $700.
F. R. Hunt, 2-stöck. Frame Wohnhaus, Hirsch und Willow Str., $1,600.
G. L. Tegtmayer, 2-stöck. Brick Flats, 2405 N. Ashland Ave., $4000.
John Dlouhy, 3-stöck. Brick Flats, 1158 Clifton Park Ave., $3,600.
Stadt Chicago, 1-stöck. Hinteranbau, 1055—61 Ashland Ave., $1000.
A. Morris, 2-stöck. Frame Flats, 5502 McCullom Ave., $3000.
Mr. Gapper, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 540—42 South Park Ave., $4000.
A. M. Otsbott, 2-stöck. Frame Flats, 3407 W. 63. Str., $1,500.
Frank Ignack, 2-stöck. Brick Flats, 4752 Robey Str., $1,800.
James O'Brien, 2-stöck. Brick Flats, 7242 May Str., $5000.
Frank Crary, drei 2-stöck. Brick Flats, 6410—20—22 Paulina Str., $15,000.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15jn,L*

Marktbericht.

Chicago, den 21. Juni 1905.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02¾—$1.03¾; Nr. 3, roth, 93—98c; Nr. 2, hart, $1.02½; Nr. 3, hart, 94—99c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.15—$1.16; Nr. 2, $1.08—$1.12; Nr. 3, $1.00—$1.06.

Mais, Nr. 2, 55¼—55½c; Nr. 2, weiß, 55¼c—55½c; Nr. 2, gelb, 55½—56c; Nr. 3, 55c—55½c; Nr. 3, weiß, 55—55½c; Nr. 3, gelb, 55½—55¾c; Nr. 4, 54—55c.

Hafer, Nr. 2, 30½—31c; Nr. 2, weiß, 32¾c—33c; Nr. 3 30—30½c; Nr. 3, weiß, 31¾c—32¼c; Standard, 31¼—32¾c.

Mehl. Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $4.00—$4.10; Minnesota Hard Winter, Jute, $5.50—$5.70; besondere Marken, $6.20—$6.40.

Heu (Verkauf auf den Geleisen— Bestes Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.50—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 89⅛c; September, 84⅞c; Dezember, 84¾c.

Mais, Juli, alt, 54¾—54⅞c; neu, 54½c; September, alt, 53c; neu, 52⅝c; Dezember, 48⅞c—49c.

Hafer, Juli, 31½c; September, 29¾c; Dezember, 30⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $7.22½; September, $7.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli $12.52½; September, $12.85.

Rippchen, Juli, $7.55; September, $7.72½; Dezember, $7.82½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13¼
do., 76	0.14¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.66½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere —$5.50—$6.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.75—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.30—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.20—$5.30; schwere gemischte Waare, $5.20—$5.30; leichte ausgesuchte, $5.25—$5.35.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.00; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.40—$4.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.50; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$6.35.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfd.	$0.20½
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.19
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
„Cooleys", per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.16
Ladles, per Pfund	0.16 —0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.09¼
„Daisies", per Pfund	0.09¾
„Young American", per Pfund	0.10¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.08
Brick, per Pfund	0.08½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12 —0.13
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¼—0.13¼
Prima, 60 Prozent frisch	0.15
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.17 —0.24
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.11 —0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.18 —0.25
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.12 —0.15
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07
85—125 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.06
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04½
Mackerel, per Pfund	0.14
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.25 —3.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —4.25
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25 —2.50
Rhabarber, per Bündel	0.08 —0.10
Rothe Rüben, per Kiste	0.50 —0.75
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.40 —0.60
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.90 —1.00
Kirschen, 24 Quarts	1.00 —1.50
Himbeeren rothe, 24 Quarts	1.00 —1.50
do., schwarze, 24 Quarts	1.00 —1.50
Brombeeren, 24 Quarts	0.50 —1.25
Melonen, Gems, die Kiste	0.50 —7.00
Wassermelonen, per Hundert	20.00 —40.00
Kraut, per Kiste	0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —0.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15 —0.20
Tomaten, per Kiste	0.85 —1.00
Mohrrüben, per Bushel	0.25 —0.45
Sellerie, per Bündel	0.15 —0.20
Rüben, per Kiste	0.25 —0.35
Rettige, per 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, per Kiste	0.30 —0.45
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.35
Blumenkohl, per Kiste	0.25 —0.75
Spargeln, per Kiste	1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.70 —0.80
Schotenerbsen, per Bushel	0.75 —1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	0.25 —0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorten	1.50 —1.63
Rothe Nierenbohnen	2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.15
do., neue, per Bushel	0.35 —0.40

Frauenleiden.

Bei den mannigfachen Leiden der Frauen, Schwangerschaftsbeschwerden, Unfruchtbarkeit, Leiden der Wechseljahre, Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche erweist sich als ein Retter in der Noth die deutsche A-B-C-Kräuterkur für Frauenleiden. In Apotheken oder gegen Einsendung von 50 Cents in Briefmarken portofrei von M. L. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 16ap,son,mi*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Troy Str., 59 F. südl. von Diversey Ave., Westfront, 30 bei 125, S. A. Higgins u. A. an J. H. Petersen, $1025.
Troy Str., 89 F. südl. von Diversey Ave., Westfr., 30 bei 125, Derselbe an K. H. Petersen, $1025.
Troy Str., 225 F. südl. von George Str., Ostfr., 51 bei 125⅓, O. C. T. Schmidt an Thos. Hogan, $3300.
Turner Ave., 24 F. nördl. von 26. Str., Westfr., 24 bei 125, J. Horak an Frank Sterba, $6950.
Washington Heights, Lot 62, Block 3, J. W. Casey an Albert J. Stoebel, $1000.
Dearborn Str., 216 F. südl. von 59. Str., Westfront, 150 bei 200, Lucy C. Graves an Wm. C. Parker, $10,000.
49. Pl., 169 F. östl. von Throop Str., Nordfr., 24 bei 125, A. F. Lyons an Maurice Walkins, $2000.
55. Str., 210 F. östl. von Peoria Str., Südfr., 30 bei 124½, P. J. Harmon an B. F. Hubbard, $3750.
Lafayette Ave., 114 F. nördl. von 68. Str., Westfront, 40 bei 172½, Chas. Peterson an Joseph Haas, $4275.
LaSalle Str., zwischen 55. und 56. Str., Ostfr., 25 bei 127, J. Roster an Beda Johnson, $1200.
Normal Ave., 216 F. südl. von 69. Str., Westfr., 24 bei 124, D. W. Lyon an John Currie, $3750.
Sangamon Str., zwischen 84. und 85. Str., Westfront, 37½ bei 125, H. A. Ballman an Walter E. Rowbotham, $2725.
Morgan Str., Südwest-Ecke Gurley Straße, Ostfront, 20 bei 104, A. Bashtenhouw an Michele Durante, $2,100.
Wentworth Ave., 26 F. südl. von 58. Str., Ostfr., 33 bei 125, R. Graves an Robert McKee, $4,800.
Mozart Str., 200 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Westfr., 25 bei 100, H. Greenebaum an Frank L. Lynch, $2,000.
Polk Str., 147 F. östl. von Lawndale Ave., Südfront, 25 bei 123, K. Eberhardt an Andreas Brisch, $3,000.
Potomac Ave., 200 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfr., 25 bei 125, L. M. Dose an Bertha Leibnitz, $3,600.
Troy Str., 241 F. südl. von 22. Str., Ostfront, 25 bei 125, M. Raba an Victor Radzinski, —$2,000.
16. Place, 102 F. westl. von Loomis Str., Nordfront, 48 bei 100, C. P. Sticha an Vaclav Zarobsky, $5,100.
York Str., 20 F. östl. von Hermitage Ave., Südfront, 21 bei 85, A. Elsey an Henriette Cohen, $1,500.

Heiraths-Lizenzen.

Flogende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Enoch R. Peterson, Nellie G. Thorp, 29, 21.
Daniel Marcy, Elizabeth Miller, 47, 34.
Karl E. Schewe, Bertha Zinkel, 35, 34.
William Wagner, Jessie M. Wirts, 26, 22.
Arthur A. Curtis, Anna G. Nelson, 29, 25.
John Farrell, Mary Fox, 35, 32.
Roy Little, Alice Kempes, 23, 21.
James McGraham, Julia Shanahan, 24, 19.
Edward C. Popp, Kathryn Kepner, 31, 29.
James H. Shay, Anna F. Darragh, 28, 19.
William F. Costello, Mary Girandot, 25, 24.
Harry A. Peiniger, Emilie Picard, 24, 21.
Zimri Atkinson, Myrtle White, 21, 20.
Joseph Steidl, Annie Koubek, 23, 22.
Eugene A. Lile, Leola Heimos, 26, 22.
Fr. Trembacz, Julyanna Sztutakonna, 26, 21.
George O. Paßmore, Mary Guilford, 36, 40.
Robert R. Porterfield, Nannie E. Truax, 30, 29.
Hermann E. Shald, Eva L. Monson, 39, 28.
Philipp W. Sweney, Philippa M. Childs, 26, 20.
John Lord, Annie Pokorny, 41, 38.
Harry G. Hardt, Edith Beilfuß, 29, 27.
Joseph E. Maha, Julia A. Vachout, 28, 24.
Dean R. Low, Niretta Mix, 28, 25.
Carl H. Hall, Ida Aronson, 27, 28.
David Cella, Mary Simmons, 26, 24.
Charles Jungers, Katharine Schoenwald, 27, 23.
Harold C. Ferslen, Anna Paulsen, 30, 22.
Michael Cullinan, Marjorie Bradley, 27, 33.
Robert Meisner, Erna Frantz, 24, 22.
Hugo P. Uhlemann, Anna L. Wolf, 34, 34.
William B. Lucas, Lulu M. Perkins, 21, 18.
William Schachy, Alice Lindstrom, 27, 23.
Jacob Schlan, Cecilia Silberman, 22, 20.
James R. Murphy, Annette M. Cogley, 29, 22.
Robert J. Blasaty, Mae Kalas, 41, 29.
Frank P. Thomas, Margaret Hannon, 21, 18.
Arnold Bliß, Paulina Neumann, 26, 24.
Frank M. Martinek, Rose Banacak, 25, 20.
Louis Rung, Amelia Driver, 24, 25.
Benjamin Remington, Blanche Pundt, 23, 23.
Harry A. Lande, Ida Taradush, 21, 20.
Mathias Plutz, Martha Kulling, 30, 25.
Harry Sconober, Emma Dunlap, 24, 25.
Oswald R. Georgie, Emily B. Gillen, 23, 24.
James Curran, Emma Turner, 31, 25.
Waoiciek Sarnecki, Wiktoria Szuba, 27, 20.
Walter S. Coburn, Edith J. Holsten, 40, 26.
Carl Karp, Kath Mingenbergen, 40, 35.
Frank Ohman, Martha Dellaf, 25, 20.
George Szereiser, Mary Paulikus, 28, 25.
James H. Cahill, Emma Heifen, 24, 23.
Francis W. Dervey, Marg. Gill, 50, 38.
John E. Green, Nellie B. McGuire, 29, 28.
Frank A. Stadek, Anna Rose Welna, 22, 20.
Harry M. Fisher, Esther R. Soboroff, 23, 22.
Julius Fielder, Bessie Randak, 33, 23.
Dallas L. Alter, Lena Schmetzer, 31, 27.
Joseph McCluskey, Rose McAllister, 24, 22.
Charles Walker, Marie Jacobson, 28, 27.
James H. Bassett, Elizabeth E. Runciman, 36, 26.
May James, Lizzie Hanley, 27, 22.
DeWitt C. West, Hilda Schleicher, 41, 27.
Charles Fricke, Sophia Steinmetz, 24, 26.
Roy Springer, Julia Ambus, 25, 24.
Arthur G. Totenberg, Ethel R. Hinden, 22, 20
Howard C. Baldwin, Lillian Williams, 24, 23.
William H. DeBusk, Bernice Dargitz, 24, 25.
Christian Neßt, Edna E. Hunter, 23, 20.
Hermann C. A. Derstel, Selma Skirka, 21, 21.
Frank H. Blain, Rose Juron, 37, 38.
Henry W. Koch, Hattie Lang, 25, 23.
Hyman Goldstrich, Frieda Brou, 22, 20.
William Ryan, Helen Brown, 21, 20.
Thomas J. Johnson, Frances Kennedy, 21, 18.
Bert L. Smith, Anna S. Stroker, 28, 27.
Nels Weinstrom, Rose Pellegreine, 27, 29.
Josef Pesek, Anna Cermack, 28, 24.
Harry E. Stahl, Marie C. White, 22, 20.
David Carlyon, Lizzie Ryan, 29, 20.
Jesse L. Walker, Martha M. Zur, 24, 23.
Harry S. Powers, Lillian M. Cooke, 26, 20.
Fred. L. Good, Marion B. Williams, 23, 20.
William Blatz, Clara Badell, 26, 24.
Nathan W. Stowell, Evelyn Wilkinson, 53, 23.
Fred Freund, Tillie Meduna, 22, 20.
Denis Lahosky, Pablina Kovac, 23, 22.
George Scheutterle, Augusta Kronenberg, 36, 20.
Harry E. Chutterham, C. Hazel Fisher, 26, 21
Bertram G. Hawkes, Mary Shannon, 28, 25.
Andrew B. Ringland, M. Gladys Jonathan, 22, 20.
Herbert M. Hemingway, Lillian G. Growan, 27, 24.
Julius H. Behnke, Emma Stern, 26, 22.
Alfred J. Salisbury, Margaret Greer, 26, 29.
Henry Christmann, Agnes Mehler, 25, 20.
Frank L. Fraser, Mae Goodman, 23, 21.
Fred K. Linville, Eva M. Clements, 21, 20.
Walter J. McIntyre, Charlotte Richter, 24, 18
John E. Porter, Alice Kelley, 26, 27.
Frank Ellinger, Mary Kokoska, 23, 20.
Rudolph E. Bechtel, Emma P. Beech, 24, 21.
Michael McKeever, Johanna T. Sullivan, 33, 27.
Michael Fleming, Annie Gaffney, 21, 20.
Eustachy Missak, Carrie Szerlong, 23, 18.
Frank Clemniejewski, Kostanchia Kroblewska, 22, 18.
Fred Dunn, Gertrude Schmiller, 28, 21.
Otto H. Nicolai, Mollie Goetz, 27, 24.
James Magner, Mathilda C. Mandernack, 33, 26.
William G. Swift, Clara Thompson, 23, 22.
Elmer Budilosky, Josephine Patasak, 22, 21.
W. Banos, Anna Sapanies, 22, 23.
Edward Hanson, Frieda Hartmann, 26, 33.
August Mundt, Sigria Kruse, 35, 28.
Roman Stepanski, Sophie Wehenka, 22, 21.
William J. Heidenreich, Enga Olson, 27, 16.
Arthur E. Wertz, Anna G. Sacks, 22, 21.
Robert D. Richards, Alice H. Tagert, 24, 19.
Ulrice Langrath, Winifred McIntyre, 33, 35.
Arthur H. Brown, Margaret Graylish, 23, 18.
Henry Klink, Leda M. Troy, 23, 24.
Adam F. Murmann, Louise Kraatz, 21, 22.
Robert Chapman, Louise Kerbs, 24, 21.
Charles Jansen, Margaret Farley, 21, 18.
Benjamin Hecht, Nettie Simon, 32, 23.
James H. Carroll, Ella R. Barrett, 32, 23.
Antoine Wronkiewcis, Mary Bosak, 22, 18.
Charles W. McNear, Marie M. Murray, 24, 23.
Edward J. Kuehle, Marie Kerr, 36, 26.
Frederick S. Johnson, Olga A. Fogelstrom, 29, 25.
Henry Dwyer, Mary Darcy, 38, 30.
John Leitner, Delia Scanlon, 21, 18.
Daniel R. Weller, Kittie Nichols, 37, 26.
A. Emil Hawkinson, Esther A. Hannus, 22, 22.
Arthur J. Keenan, Mamie F. Bigley, 28, 20.
Walter J. Turner, Helen M. Lundeau, 38, 30.
Warren E. Dewey, La Vina D. Helms, 25, 18
Charles F. Timberdale, Marg. Fearn, 26, 25.
Max Gruener, Clara Buchbinder, 26, 18.
Peter J. Leonard, Agnes J. Lillis, 30, 26.
Alan R. Wheeler, Barbara Williamson, 26, 22.
Fred A. Harlock, Violet R. E. Kerr, 28, 19.
Bedton W. King, Edna Nelson, 37, 28.
Umberto Bracali, Quintillia Bonazzi, 28, 30.
Edna Kern, Anna Levin, 24, 22.
Frank J. Kunz, Madeline Gall, 25, 19.
Walter Huncke, May Callahan, 29, 23.
J. Vern Blood, Marie Bokop, 26, 21.
James McDonnell, Bridget Cronin, 33, 27.
Charles Valentine, Emma Kawfeldt, 29, 22.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Hermann C. Reuter; Verbindlichkeiten $2,591, Bestände $356.
Patrick H. Tierney; Verbindlichkeiten $3,783, Bestände $313.
Mary Theresa Eigholz; Verbindlichkeiten $1,317, Bestände $357.
Newton H. Brent; Verbindlichkeiten $697, Bestände $173.
Julius [illegible]son; Verbindlichkeiten $8,442, Bestände $380.
Walter D. Moody; Verbindlichkeiten $3,610, Bestände $2,924.

— Ein edler Mensch. — Mann: „Ein für allemal, ich lasse mich von Dir nicht scheiden." — Frau: „Weshalb nicht?" — Mann: „Du sollst nicht noch einen Mann unglücklich machen!"

Die

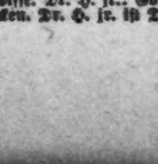
Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund". Wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave.

New York, N. Y. 10jan,momifr,1jx



Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1. Dr. Jno. P. Bennett, Nr. 48 East Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds., Sonntags 10—12. 7mi,mlfa*

HUXMANN, Zahnärzte.

16 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. Dr. H. sr.: Reguliren d. Zähne etc. Ganz Porzellan Gebisse. Dr. H. jr.: Goldfüllungen, Kronen u. Brücken. Dr. H. jr. ist Donnerstags in Niles Centre. 10jun,safomilm

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—Krampfaderbruch, Wasserbruch.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen Ale, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden vermittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Privat-Krankheiten der Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath frei!

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.

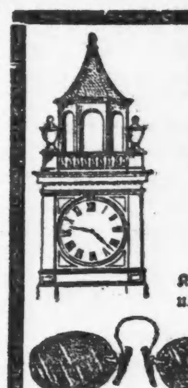
Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends. 17feb,fsonmi*

SCHROEDER

465—467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE



Apotheke mit der Thurmuhr.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenhöhlen, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenleiden verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

Schroeder EYE GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill. 17feb,eod*

Bruchleidende

sollte als an Erfahrungen mit der Rückgrats-Nadel... [illegible]

Nabelbrüche, Gummistrümpfe, Krücken, künstliche Beine u. s. w. ... Bruchbänder ... empfehle ich das sichere Bruchband, welches ... Tag und Nacht ohne Schmerz ... getragen werden kann.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. ... Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient.

Eine unerhörte Offerte!

Ein Gebiß unserer besten Gummi-Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brückenarbeit eine Spezialität.—Gold-u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises.

McCHESNEY BROS. Ecke Clark u. Randolph Str.

Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen ... [illegible] ... Preis $1.00 ... Schlke's Deutsche Apotheke, 441 State Straße, Chicago, Ills.

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. ... Office: 261 Lincoln Ave. ... 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Kalteich's Bruchband

... Otto Kalteich, Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 32 Dearborn Straße, behandelt erfolgreich alle Krankheiten der Männer und Frauen ... Blutvergiftung ... Office-Stunden ... bis 12 Uhr Mittags.

DR. SCHROEDER,

250 West Division Str., nahe ... [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... [illegible] ... Krankheiten, Brüchen ... Frauen ... behandelt. ... Nur ein Dollar ...

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate—New York, Chicago & St. Louis R. R.—La Salle Station, Van Buren u. Lasalle. Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditorium Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N. Ankunft in Boston..5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston...10.20 V.

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 8.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.30 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark...	* 9:45 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
* 9:45 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich—Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington u. Chatsworth	**9:45 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 V.
*10:00 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 N.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul..	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str., und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York..	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special..		*7:50 V.
New York & Boston Special..	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited....	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4476. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.50 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*5.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 2.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.28 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß..	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß..	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank.

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

Beste Bedingungen. Bau-Anleihen unsere Spezialität. Erste Hypotheken zum Verkauf, stets an Hand. 1fe,somi,1j

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen. 6mai,momifr*

Schiffskarten

von und nach Europa. Kajüten und Zwischendeck zu billigsten Preisen. Offizieller Vertreter aller Linien und General-Agent. Deutsches Geld ge- und verkauft. Deutsche Reichspost, Money Orders

Bonds, Hypotheken.

Spezialität: Erbschafts-Regulirungen. Amtlich beglaubigte Vollmachten

Vorschuß in jeder Höhe.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str. 18ma,fsonmomido*

Schiffskarten!

$16 nach Neapel, Genua und Mittelmeerhäfen.

$25 nach Triest, Fiume, Oesterreich-Ungarn.

$30.50 nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen.

Passagier-Beförderung nach und von allen Welttheilen. Gepäck vom Hause abgeholt und nach Dampfer befördert. Kauft wo Geld gespart wird. Die vorzügliche und billigste Expedition ist die

Union Ticket Office, 205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Straße. Sonntags offen bis 12 Uhr. jn15—W*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20mo,misa*

Telephone North 1825. Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington Cedar ... Schindeln ...

80 HUDSON AVE. CHICAGO 1ma,3m

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

THE AMERICAN Furniture Store

1075—1077 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.

Möbel, Oefen, Rugs und Spitzen-Gardinen zu sehr annehmbaren Preisen.

Alle Waaren markirt in einfachen Ziffern

Baar oder Abschlagszahlungen.

Küchenstühle, aufwärts von	.50c
Schaukelstühle, aufwärts von	$1.00
Parlor-Ausstattungen, aufwärts von	$15.00
Oefen, aufwärts von	$12.75
Spitzen-Gardinen, das Paar aufwärts von	$1.45
Eiserne Bettstellen, aufwärts von	$1.50
Solide eichene Ausziehtische, aufw. von	$4.50

Wir garantiren jeden Artikel als in jeder Hinsicht zufriedenstellend. 19ap,mi,3m

Kapital	$2,000,000
Ueberschuß	$500,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags. 11mai,mifon*

Besondere Zinsen werden auf Gelder bezahlt, welche auf bestimmte Zeit deponirt werden.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

Gegründet 1890.

Offen Samstags bis 8 Uhr Abends. 14jn,famomi*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konten mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrsa*

Geld zu verleihen!

... auf Grundeigenthum in Chicago ... ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str. 21ap,3m*

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Eine besonders vortheilhafte Liste von

Guten Sachen für wenig Geld

Damen-Wrappers, Waists, Morgenjäckchen und Unterröcke.

49c und 69c für **Percale Wrappers**, dunkelblau und Cardinal, werth bis zu 1.75, Größen von 34 bis 46.

25c für **Morgenjäckchen** mit Ruffle unten und breitem Kragen, bis zu Größe 46.

59c für 25 verschiedene Sorten **Damenwaists**, weißer Lawn und viele einfarbige für den täglichen Gebrauch.

98c für **elegante Waists**, weiß mit Spitzen oder bestickter Front, hübsche einfarbige, hell und dunkel, werth bis zu 2.25.

39c 59c, 79c und 98c für **schwarze Satine Unterröcke,** zum halben Preis. Röcke, die bis zu $2.00 kosteten.

39c 49c und 75c für **waschbare Unterröcke,** einfarbige od. gestreifter Gingham.

Weiße und farbige Kinderkleider

25c 50c, 89c, 98c und 1.25 für weiße und farbige **Waschkleider für Kinder,** die Buster Brown, Sailor oder Suspender Facon, Größen von 2 bis 14 Jahren.

50c 75c und 98c für **weiße Waists** für die neuen Suspender-Anzüge, für 8 bis 14 Jahre.

48c und 98c für einige **weiße Kinderkleider** für 1 bis 4 Jahre, etwas angeschmutzt, auch einige lange Babykleider, von 1.00 bis 3.00 werth.

59c für 1.00 weiße **Batiste Korsets,** extra gut, nur Größen 24 bis 34.

7¾c für feinen **Madras Gingham** für Kinderkleider und Waists, 15c werth.

Leichte wollene Damen-Röcke.

98c $1.98, 2.48, 2.98 und 3.98 für leichte wollene Damenröcke, von unseren beiden großen Verkäufen. Nur noch 25 Röcke übrig, in schwarz und farbig, hell und dunkel, werth von 3.00 bis 10.00. Jetzt zu obigen Preisen um auszuverkaufen.

Speziell: Leinene Tischtücher und Servietten.

49c 59c und 75c für gebleichte **Union od. türkischrothe Tischtücher,** Größen 8-4, 10-4 und 12-4.

79c und **98c** für ein volles Set **Lunchtuch mit Servietten,** kommen befranst mit rother Borte, in **8-4 und 10-4.**

1.75 und 1.98 für **mercerirte Tisch-Gedecke** mit 1 Dutzend Servietten, sehr fein, 10-4 und 12-4 Größen, für Ausziehtische.

9c für mercerirte **Servietten** in voller Größe, hübsche Blumenmuster.

Fancy Stoffe für Damen-Waists, bestickte Waists u. seidene Mitts.

19c für leichte **mercerirte Waistings** in Resten, werth bis zu 59c die Yard.

49c 98c und **$1.48** für bestickte **Waist Sets,** mit Stoff für eine Waist, in feinem Batiste, mercerirtem Madras oder ganz Leinen, **unter halbem Preis.**

5c 10c, 15c und 19c für **seidene Mitts** für Damen und Kinder, auch mit Spitzenmuster, schwarz, weiß oder farbig, regulärer Preis von 25c bis $1.00.

Weiße Unterröcke für Kinder und Damen.

25c 29c, 35c und 50c für weiße Unterröcke für Kinder und junge Mädchen, sowie kurze Röcke für Damen, billiger als Sie sie selbst machen können, bessere für 75c und 98c, mit Spitzen besetzt.

98c 1.19 und 1.48 für **weiße Unterröcke für Damen,** weit und voll, extra breite Spitzen oder Stickerei Ruffle, elegante Sachen für wenig Geld.

10c für konzentrirten **Witch Hazel Extrakt,** große Flasche mit Glasstöpsel.

Gewebtes Damen-Unterzeug.

6c 9c, 11c und 15c für gewebtes Damen-Unterzeug, Hosen und Hemden, mit und ohne Aermel, kleine, große und extra große Nummern für starke Damen, einfach gerippt oder mit offener Arbeit, auch Mädchengrößen.

Unser Wolf.

Von Anna Holtz.

Mit einem Satze war „Lupus", nachdem er augenscheinlich in großer Furcht und gereizt knurrend den russischen Transportkäfig verlassen hatte, in dem entlegensten Winkel unter dem Bette des Inspektors verschwunden. Dort lag nun das struppige, kleine Ungethüm, nicht viel größer als ein Fuchs, mit grünfunkelnden Sehern, fauchend, wenn es jemand gelüstete, ihn anschauen zu wollen oder sich in seine Nähe wagte. Dort war er und dort blieb er, solange sich noch einer im Zimmer befand. Sobald wir aber alle es verlassen hatten und ihn heimlich vom Fenster aus beobachteten, erlebten wir ein drolliges Schauspiel. Vorsichtig, sich nach allen Richtungen umschauend, kam der Kopf mit den spitzen Gehören und der spitzen Schnauze hervor, dann endlich der von der Reise abgemagerte, kleine Körper. Behutsam alles beschnuppernd, umkreiste er das Zimmer, wich scheu vor seinem Käfig zurück und näherte sich dann dem Tische, auf dem die Reste des Vesperbrotes standen. Er versuchte es, auf den Tisch zu springen, wobei er jedoch jämmerlich auf den Rücken fiel, und nun ging er mit einer Schlauheit zu Werke, um zum Ziele zu gelangen, die man dem kleinen Steppensohn kaum zugetraut hätte. Er sprang vorerst auf das Sofa, dann auf den Tisch — und mit unheimlicher Geschwindigkeit waren die Vesperreste verschwunden. Dann schaute er sehnsüchtig die Wasserflasche an und streckte die Zunge lang hervor; wir sahen, er hatte Durst. Der Inspektor, ein großer Thierliebhaber, meinte es gut mit ihm und trug ihm einen großen Napf Milch hinein; sowie Lupus ihn aber kommen hörte, war er mit einem Satze, den Schwanz einklemmend, wieder in seinem Schlupfwinkel, und keine Macht der Welt vermochte ihn in den ersten drei Tagen hervorzulocken, wenn jemand im Zimmer war.

Und wie, wird der Leser fragen, kommt ein Wolf in die Stube? Mein Vater hatte das junge Thier mit zwei anderen Nestlingen in Rußland gekauft, als sie noch ganz klein waren. Auf dem Transporte das Mitleid der Menschen erflehend durch einen großen Zettel, der auf den Käfig geklebt war: „Bitte, füttert und tränkt uns!" kamen zwei — der dritte ging unterwegs ein — wohlbehalten bei uns an. Einen von diesen bekam ein Onkel von mir, und den andern hatte mein Vater für uns bestimmt. Anfangs verblüffte uns dies Geschenk, später aber hatten wir viel Freude daran. Man konnte sich kein liebenswürdigeres Thier denken als unsern Wolf, nachdem er die Scheu vor den Menschen überwunden hatte, was allerdings einige Wochen dauerte. Anfangs wichen ihm unsere Leute mißtrauisch aus, und Lupus zuckte bei jeder Bewegung scheu zusammen, legte die Gehöre an, klemmte den Schwanz ein und schlich davon. Später freundete er sich sehr mit den Leuten an und war oft zu den Mahlzeiten in der Gesindestube, um wie die Hunde ein Knöchelchen zu erbetteln. Spaßig war es anzusehen, wie er dasaß: die Pfote ein wenig erhoben, den Kopf seitwärts geneigt, mit dem Ausdruck freundlicher Bitte in den Augen. Leise winselnd berührte er oft mit seiner Schnauze diesen oder jenen, um sich in freundliche Erinnerung zu bringen, und fast alle gaben ihm, denn sie hatten das Thier gern. Rief ich ihn, kam er sogleich zu mir.

Nachdem er sich etwas bei uns eingelebt, unternahm er eine kleine Entdeckungsreise in die Leuteküche und gelangte dabei an die Fleischschüssel, die „Rieke", die allmächtige Beherrscherin dieses Raumes, ahnungslos hatte stehen lassen. Einen guten Bissen Hammelfleisch hatte Wolfchen noch nie gekostet, begehrenswerth erschien er ihm jedenfalls, denn er zerrte sich die ziemlich große Keule unter den Tisch und begann dieselbe zu vertilgen. Aber — erstens kommt es anders — zweitens als man denkt. Er hatte nicht mit Rieke gerechnet, und mit der war nicht gut Kirschen essen. Sie war ein wahrer Drachen, die, um ihre Sachen zu vertheidigen, es furchtlos mit dem Teufel aufgenommen hätte, warum nicht mit einem so jämmerlichen, kleinen Thier. Ihr Zorn war auf's höchste entflammt, als sie den Diebstahl gewahrte, und ich kam noch gerade recht, um das Ende dieses Trauerspiels mit anzusehen. Ich höre einen entsetzlichen Lärm und eile in die Küche, wo ich Rieke mit fliegenden Haaren und glühenden Augen mit einem Besen unter dem Tische herumhantiren sehe, wo sie den armen Lupus jämmerlich bearbeitet. Ihr lautes Schimpfen läßt sie mein Kommen vollständig überhören. „Täuw, du infamigtes Diert, täuw man. Nee, dat is doch uck rein tau dull, wist du mi mal gliek dat Fleisch werregewen!" Lupus' Augen glühen, er läßt sich schlagen, sich mit dem Besen rund umkehren, aber seine Hammelkeule hält er leise heulend fest. Ich machte der Küchenfee nun begreiflich, daß sie sich Lupus' Haß zuziehen werde, daß er in jugendlichem Leichtsinn als unvernünftiges Thier gehandelt habe, und nachdem ich ihr anderes Fleisch hatte verabreichen lassen, da dieses nun doch unbrauchbar geworden, lockte ich Lupus mit freundlichen Worten zu mir. Erst sah er mich sehr mißtrauisch an, dann aber, als er merkte, daß ich es gut mit ihm meine, kam er zu mir, legte beide Pfoten und seinen Kopf auf mein Knie und winselte leise, als wolle er um Verzeihung bitten, dabei schielte er aber immer nach seiner Hammelkeule, was mir allerdings einen gerechten Tadel meines Mannes eintrug. Aber von dem Moment ab war meine Freundschaft mit Lupus besiegelt. Er folgte mir überall hin wie ein Hund. Bald hatte sich auch Rieke mit ihm ausgesöhnt, „wil hee", wie sie sagte, "so'n oll putzlistiges Diert is." Für Lupus war ihr Wohlwollen von unschätzbarem Werthe, denn was bei den Soldaten eine sogenannte „Eßbraut", das ist auf dem Lande die Leuteköchin für die Hunde und Katzen, und zu diesen Hausthieren gehörte unser Wolf. Er bekam nur gekochtes Fleisch und von dem Essen, was die Leute übrig ließen, und wurde bald groß und fett dabei. Zuweilen mauste er sich zum Dessert wohl ein Hühnchen, auch eine Ente, einmal hatte er sich sogar zu einem Lämmchen verstiegen. In Versuchung ward er auch oft geführt durch die kleinen Ferkel und Hühner, die dreist seinen Futternapf leerten, wenn er in seiner Hütte an der Kette lag; des Nachts wurde er nämlich gefesselt.

Oft lag er ganz still, sich schlafend stellend, den Kopf auf die Vorderpfoten gelegt, und liebäugelte sie an; er schien mit den Lippen zu schmatzen. Wenn die Thiere dann in eine günstige Position für ihn kamen, sprang er zielbewußt auf sie los, und recht häufig erwischte er eins meiner Hühner, und unsere Ferkel liefen fast alle ohne Schwänze umher, denn die hatte Lupus mit Behagen verzehrt. Rief man ihm dann böse zu: „Pfui, Lupus, schäme dich!" dann hob er die Vorderpfote hoch, winselte und scheuerte seinen Kopf an meinem Kleide. Er wußte ganz genau, daß er es nicht thun sollte, und war viel intelligenter, als Hunde meistens sind. Zwei silbergraue Katzen, meine Lieblinge verfolgte er mit seinem Haß und scheuchte oft den feisten, etwas trägen Kater Murrjahn aus seinem beschaulichen Nachmittagsschläfchen, während Minka, die zierliche Katzenfrau, sich ihr Ruheplätzchen oben auf hoher Stellage erkor, wohin Lupus so leicht nicht gelangen konnte. Oft, wenn er sich unbeachtet glaubte, schlich er sich leise von seinem Platze zu meinen Füßen fort und blinzelte, die Vorderpfoten auf das Stellagenholz gelegt, die Zunge lang herausgestreckt, zu ihr hinauf, während sie stolz, mit erhobener Pfote zu ihm niederschaute. Daß seine Gedanken bei diesem Anschauen nicht ganz harmlos waren, zeigte mir sein schreckhaftes Zusammenfahren, wenn ich ihn anrief; er kam dann sehr demüthig zu mir zurück. Den Hunden war er mehr zugethan als diese ihm. Sie ertrugen seine Nähe, konnten aber eine gewisse Scheu vor ihm nicht überwinden, und so war es natürlich, daß der kleine Steppensohn sich mehr an die Menschen schloß. Beim Anblick von Kindern gebärdete er sich wie toll, sie waren ihm fremd, weil wir keine hatten; ob es Freude oder Bosheit war, habe ich nie ergründen können; ich glaube wohl, daß er mit ihnen spielen wollte. Recht häufig kam für mich die „Trauerbotschaft", für drei oder vier Arbeiter Frühstück oder Vesperbrot nachzusenden, weil angeblich mein lieber Lupus, der jene mit meinem Manne besucht hatte, es heimlich aus ihren Feldtaschen gestohlen haben sollte, was wohl nicht allemal der Fall war. Die Kinder, die ihren Vätern das Essen nachtrugen, versetzte er oftmals in Angst und Grauen, indem er schnuppernd hinter ihnen herging. Seine Aufmerksamkeit galt ja nur den Leckerbissen, aber die Kleinen fürchteten sich vor ihm.

Er tollte mit den Hunden um die Wette und versuchte es, mit ihnen zu schäkern, indem er sie ganz sanft in die Beine biß; obgleich er ungemein zart dabei verfuhr, mochten sie es doch nicht gern und bellten ihn, sich umdrehend, laut an. Erschrocken und betrübt sah er die Spröden an und kam dann zu uns, als wolle er uns sein Leid klagen. Mit einem kleinen Teckel hatte er innige Freundschaft geschlossen, und dieser fürchtete sich nicht vor ihm; er hatte seine Ruhestätte entweder oben auf Lupus, oder er lag auf dessen Pfoten, seinen Kopf innig an den des Wolfes geschmiegt. War mein Mann mit seiner Meute auf dem Felde, so kam es sehr häufig vor, daß die Thiere in den nahen Wald liefen und dem Wilde nachstellten, natürlich auch Lupus, er war aber stets der gehorsamste und erste, der zurückkam, wenn mein Mann rief oder pfiff.

Einen unversöhnlichen Feind besaß Lupus in einem Schäferhunde, dessen Besitzer den armen Wolf neckte, wo er ihn sah. Die Hütte, in welcher Lupus während der Nacht angekettet wurde, lag neben der Pumpe, aus der von dem Schäferknechte, einem rohen Patron, der nicht seine fünf gesunden Sinne hatte, das Wasser für die Schafe geholt wurde. Er begoß dann das arme Thier mit Wasser, schlug es und hetzte seinen Hund auf den gereizten Wolf.

Eines Morgens meldete das Zimmermädchen schreckensbleich, Lupus hätte den Schäferknecht gebissen. „Also," werden viele sagen, „die natürliche Wildheit bricht stets beim Wolf durch." Doch ich muß eine Lanze für meinen Liebling brechen und bemerken, ein jeder Hund hätte gethan wie er. Wie er dazu gekommen, will ich hier kurz mittheilen. Herrenhunde und Schäferhunde auf dem Lande leben nämlich immer in Fehde, und an jenem Morgen war ein heißer Kampf entbrannt. Lupus hatte mit großem Interesse die Schlacht verfolgt und so lange an seiner Kette gezerrt, bis er frei war. Er stellt sich natürlich auf die Seite der Herrenhunde und bekommt von dem Schäferknecht, der seinem Hunde beistehen will und auf die kämpfenden Thiere einschlägt, einen Hieb. Wer kann es dem Wölfchen verdenken, wenn es die Gelegenheit wahrnahm, sich an seinem Peiniger zu rächen? Hätte das nicht jeder andere intelligente Hund auch gethan? Ja! Aber dies war ein Wolf, der durfte es nicht. Was er aus Freundschaft gethan, wurde sein Verderben. Es erging ihm wie vielen Menschen, sein guter Wille wurde mit Undank belohnt. Daß er durchaus nicht wilder und unbändiger war als jeder gereizte Hund, geht daraus hervor, daß er die gerade auf den Hof kommenden Arbeiter fröhlich begrüßte wie jeden Morgen, sich von ihnen streicheln ließ und mit ihnen zurückkehrte.

Auf höheren Befehl mußten wir unsern Lupus abschaffen und schenkten ihn dem Hamburger Zoologischen Garten. Unser Inspektor brachte ihn nach schwerem Abschied selbst dorthin. Er versuchte noch, ihn photographiren zu lassen, auf Wunsch meines Mannes, aber so kultivirt war der Steppensohn doch noch nicht, daß er sich das hätte gefallen lassen. Das wenigste waren elf Köpfe gewesen, die er auf dem Bild gehabt hatte, und so mußten wir auf ein sichtbares Andenken an Lupus verzichten, im Herzen aber haben wir alle, denen er näher stand, ihm ein Plätzchen bewahrt und oft bedauert, daß wir ihn fortgeben mußten. Hätte Lupus seine Memoiren schreiben können, würd er wohl seinen Zweifel über den Muth und den Gerechtigkeitssinn des Zweifüßlers, den man Mensch nennt, ausgesprochen haben, und wer will's ihm verdenken? Er selber hat uns den glänzendsten Beweis geliefert, daß auch ein Wolf seinen Wohlthätern Anhänglichkeit und Treue bewahren kann.

Zwei Jahre nach seiner Trennung von uns entdeckte unser Kutscher in meiner Heimathstadt in einer durchreisenden Menagerie unseren Lupus, der ihn sofort erkannte und auf seinen Ruf an das Gitter kam, vor Freude winselnd. Auch meine Eltern erkannte er und leckte meiner Mutter, die ihn streichelte, dankbar die Hand. Noch vor der Thür hörte sie sein leises Winseln.

Das ist die wahre Lebensgeschichte eines der viel geschmähten Steppenbewohner, des berüchtigten Wolfes.

„La Dentelle de France".

Aus Paris wird uns geschrieben: „La Dentelle de France" heißt eine Gesellschaft, die von zahlreichen Damen der vornehmsten Pariser Gesellschaft unter dem Ehrenvorsitz der Frau des Präsidenten der Republik gegründet wurde und die sich die Aufgabe setzt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Handspitze zu retten. Denn die einst so berühmte handgeklöppelte französische Spitze stirbt eines langsamen Todes. Und eine einst ungemein blühende Landindustrie ist drauf und dran, ganz zu verschwinden. Um dies zu verhindern, hat sich die vornehme Damenwelt zusammengethan und wird demnächst einen „Spitzensalon" eröffnen, in dem der gute Geschmack Triumphe feiern soll gegen die Banalität der Maschine. Wenn in Frankreich immer noch gilt, daß Gott will, was die Frau will, so ist der Handspitze vielleicht noch mal aufzuhelfen.

Die ersten Versuche, die darniederliegende Industrie zu kräftigen, sind es nicht. Und was ernste Männer thun konnten, haben sie gethan, bisher ohne Erfolg. Man braucht auch nur in die armen, kahlen Berge der Auvergne hinaufzusteigen, nur im Puy de Dome herumzustrolchen, das Velay zu besuchen und an die immer seltener werdenden meist alten Spitzenklöpplerinnen nur eine Frage zu richten, um zu begreifen, wo der Hase im Pfeffer liegt. Sie verdienen nichts mehr. Die Spitzenmaschine produzirt billiger, und die Maschinenspitze beherrscht den Markt, der selbst in dieser delikaten Waare nach Billigkeit schreit. In der Normandie ist es nicht besser als in der Auvergne. Im ganzen Calvados, den Departements Orne und Sarthe gibt es knapp 1000 Spitzenklöpplerinnen. Und lauter alte. Der junge Nachwuchs fehlt. Aber es dürfte auch schwer halten, den zu bilden, wenn eine Klöpplerin in 12- bis 15-stündiger täglicher Arbeit kaum einen Franken verdient.

Die Mode hat auch ihren Theil an dem Niedergang der künstlerischen Spitze. Sie hat die Spitze lange als Kleiderschmuck verachtet. Und was alle diese Ursachen dann noch übrig ließen, das rottete die allgemeine Schulpflicht aus. Früher unterrichtete die Mutter ihre Tochter im Klöppeln. Als das Mädel zur Schule zu gehen gezwungen war, hörte der Hausunterricht auf. Und die Schule that nichts, um Ersatz zu schaffen. Wenigstens bis 1903, in welchem Jahre die Kammer ein Gesetz annahm, das den Klöppelunterricht in der Schule vorschreibt. Aber der Erfolg war äußerst gering. Die Tradition war unterbrochen, die jungen Mädchen zogen lieber in die Stadt, vermietheten sich oder verkamen da. Ans penible Spitzenklöppeln, das die künstlerische Freude ihrer Mütter und Großmütter gewesen war, dachte keine mehr. Im Velay, das einst berühmt war wegen seiner feinen Spitzen, und das auch heute noch Dreiviertel aller französischen Handspitzen produzirt, hatte bis vor kurzem die Handklöppelei auch allen künstlerischen Reiz für die Jugend verloren. Denn die feine Spitze war selbst in der Hausindustrie fast ganz aufgegeben. Erst jüngst begann wieder der Tafelluxus sich der künstlerisch werthvollen Spitze zuzuwenden. Und wenn nun für die Handspitze auch die vornehme Damenwelt von Paris sich ins Zeug legt, so gibt es vielleicht auch auf diesem Gebiet des Geschmacks noch einmal einen Aufschwung.

— Boshaft. — A.: „Halten Sie das Automobilfahren für ungesund?" — B.: „Ja—für die Passanten!"

Schwächezustände

jeder Art, einerlei wie verursacht, besonders Männerschwäche, Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Nervenschwäche rasch und gründlich geheilt durch meine thatsächlich wunderbar erfolgreiche neue briefliche Behandlung. Sogar älteren Leuten neue Lebenskraft gesichert. Probe-Behandlung absolut kostenfrei, so daß sich Jeder selbst überzeugen kann. Man adressire

Dr. GUSTAV BOBERTZ,

564 Woodward Ave., Detroit, Mich. 6juni,1*

Ihr seid der Verlierer

wenn Ihr Euch überreden läßt, etwas anderes anstatt Hostetters zu nehmen auf das Gerede hin daß es „gerade so gut" ist. Eurer Gesundheit wegen rathen wir Euch es nicht zu thun. Das echte

HOSTETTERS MAGEN BITTERS

braucht Ihr wenn Ihr an schlechtem Appetit, Kopfweh, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, weiblichen Beschwerden, Krämpfen, Rückenschmerzen oder Malariafieber und kaltem Fieber leidet. Es hilft immer. Versucht es und seht.

Zögert nicht wegen der Ablieferung

Was Ihr heute kauft, wird morgen oder am nächsten Tag abgeliefert. Wir sind jetzt in der Lage, ein Geschäft von riesigem Umfang zu bewältigen

State, Adams und Dearborn Straße.

The Fair

'Phone Exchange 3. Postbestellungen prompt ausgeführt.

Der Waist-Einkauf von dem ganz Chicago spricht, 9600 zum halben Preis

Der Andrang nach unserer Waist-Abtheilung am letzten Montag wird sich morgen wiederholen, falls das Wetter danach ist. Ein weiterer Theil des großen Einkaufs wurde eröffnet, markirt und liegt zur Auswahl bereit. Die Preise dieser Waists sind niedrig. Die Waists selbst sind nicht von der billigen Art. Im Gegentheil, Ihr findet so gute Arbeit nirgend sonstwo in Chicago für weniger als den doppelten Preis.
Es ist die Räumung eines Fabrikanten Ueberschusses, und die Leute sind förmlich erstaunt über die Werthe. Es ist das Beste was in Bezug auf Waists je von der Fair geboten wurde. Prachtvolle Lingerie-Effekte, mit Knöpfen am Rücken, Waist mit reichem Spitzen-Einsatz und Stickerei besetzt, Waists von feinem dotted Swiß, leinene Waists, Lawn Waists, feine Batiste Waists, und Allover bestickte Effekte.

1.00 Waists	1.50 Waists	2.50 Waists	2.50 Waists	3.00 Waists	3.95 Waists
49c	79c	99c	1.29	1.49	1.95

4.95 weiße Waists, reines Leinen, 2.95 7.95 weiße Waists, reines Leinen u. Lawn, 3.95

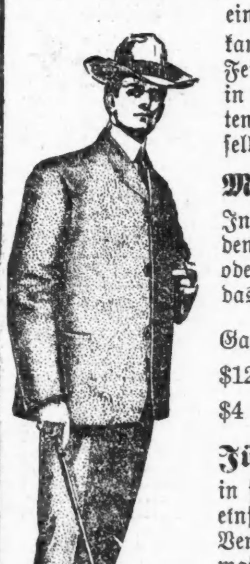
$5 waschbare Suits, **2.95** — Feine Qualität Union Leinen, volle Shirtwaist Facon, Bow Stock Kragen, breites Band aus Stickerei die Front herunter, Schulter Plaits, neue Leg o'Mutton Aermel, Skirt mit 7 Gores, Foot Kilts und Front Gore aus Stickerei, **2.95.** **2.95**

$25 seidene Shirtwaist Suits **$15**—In feiner Qualität einfacher und schillernder Taffeta-Seide, neueste Aermel, hübscher Kragen, plaited, tucked und shirred in hübschester Weise—Skirts hübsch besetzt und zu den Waists passend — **$15.** **15.00**

$8 Walking Skirts zu **$5**— Aus feiner Qualität Panamas, Brilliantine, Cheviots u. Novelty Mischungen, in den allerneuesten Effekten, hübsch plaited u. besetzt mit aus demselben Stoff überzogenen Knöpfen, Foot-Kilts, Ausw. in Facons u. Farben —herabgesetzt auf **5.00**

Touristen-Anzüge 8.50

Reine Wolle ist am kühlsten während des Sommers, dadurch wird bewiesen, daß reine Wolle auch in jeder Saison das beste ist. Der Preis, **8.50**, ist ein ganz außerordentlicher für modische ganzwollene Anzüge, wir haben aber ein Assortiment dieser Anzüge, von welchen des Fabrikanten Profit bereits abgezogen wurde. Feine, feste Gewebe und leichte Qualität, in mittlerem Grau und mit Tan gemischten Effekten. Die Schneider-Arbeit spricht für sich selbst. Ein Bargain zu **8.50.** **8.50**



Männer-Hosen—

In feiner Qualität Worsteds, dunkler Grund, mit seidenen Streifen durchzogen—es gibt keine kleidsameren oder besseren Stoffe für Hosen—speziell, das Paar zu **3.95**

Ganzwollene blaue Serge Anzüge für Männer, **7.50**

$12.50 und $15 Touristen-Anzüge für Männer, **$10**

$4 Touristen-Hosen für Männer, das Paar zu **2.95**

Jünglings-Anzüge—

in fancy Worsteds, Hell- und Dunkelgrau, doppel- oder einfachbrüstige Facon, Rock ist mittellang, mit Center Vents, Venetian gefüttert, Größen 28 bis 36 Brustmaß, für Jünglinge im Alter von 14 bis 20 Jahren, zwei große Partien morgen zu **$10** und **7.50**

Lange Hosen für Jünglinge—

in guten dunklen Mustern, Streifen und Checks, sind äußerst dauerhaft und sehen gut aus, Größen 28 bis 33 Waistmaß, 2 Partien, zu **1.50** und **$1**

Unser 2.95 Schuhzeug

Unsere 2.95 Schuhe und Oxfords ermüden die Füße nicht. Sie sind wie die feinsten kundengemachten Schuhe gemacht, und halten den Vergleich mit den besten $3.50 Schuhen im Handel aus.

Sowohl Männer- wie Damen-Schuhe und -Oxfords in unserer **2.95** Partie, und eine Mannigfaltigkeit von Facons, wodurch selbst die Wählerischsten befriedigt werden können. Sämmtlich von feinem Leder, Blucher-, Schnür- u. Knöpf-Facons, hervorstehende Goodyear Welt und handgewendete Sohlen; niedrige, mittlere oder hohe Absätze; alle Größen, Paar **2.95.** **2.95**

Sommer-Ferien-Schuhe

Canvas-Schuhe und Oxfords für Männer und Knaben, mit Gummisohlen, 60c Sorte, alle Größen, das Paar, **39c**

Canvas-Schuhe mit Leder-Sohlen, für Männer und Knaben, das Paar, **$1**

Braune Canvas-Schuhe für Kinder, mit Leder-Sohlen, Schnür-Facon, Größen 8½ bis 10½, $1-Sorte, das Paar, **59c**

Weiße Canvas Oxfords für Damen, Blucher, Cuban-Absätze das Paar für **1.50**

Verkauf von weißen Stoffen

Prachtvolle Partie Stoffe, wovon Ihr Euer neues Kleid oder Waist wählen könnt. Spitzen Lawn Streifen, Sheer und elegant, regulär 12½c, morgen, die Yard für **8c**

Persischer Mull, hübscher sheer Seide bedruckter Stoff, 30 Zoll breit, — ein importirter Stoff, der gewöhnlich zu 7c die Yard mehr verkauft wird, die Yard für **19c**

Manchester mercerized Suitings, 20 Muster, zur ½ des Preises, Yard **15c**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher